Gymnasium zu St. Elisabet.

Bericht

über

das Schuljahr 1876|1877

zugleich

Einladung

zu

den am 27. und 28. März stattfindenden

Schulfeierlichkeiten.

INHALT:

1. Ueber eine noch nicht edirte Sammlung äsopischer Fabeln, nach einer Wiener Handschrift. Von College Dr. Fedde.
2. Schulnachrichten vom Rector.

Breslau, 1877.

Druck von Grass, Barth & Comp. (W. Friedrich.)

1877. Progr. No. 139.

881
A3.4f

8N34

I. Bisher edirte Aesopische Fabeln.

Zur richtigen Würdigung der Wiener Aesop-Handschrift, welche den Gegenstand der folgenden Abhandlung bildet, erscheint es nöthig in aller Kürze festzustellen, aus welchen Quellen die bisher edirten Aesopischen Fabeln geschöpft sind. Bei der Aufsuchung dieser Quellen sollen nur die anonymen Fabeln Berücksichtigung finden. Die Fabeln, welche unbestritten auf bestimmte Verfasser wie Babrios, Aphthonios, Themistios, Ignatius magister zurückgeführt werden, und diejenigen, welche gelegentlich von Hesiodos, Archilochos, Aristophanes, Platon und vielen anderen Schriftstellern des früheren und späteren Alterthums angeführt werden, sollen in dieser Uebersicht unbeachtet bleiben.

Die editio princeps wurde von dem Pisaner Buonaccorso besorgt[1]); Ort und Zeit des Druckes werden in der Ausgabe nicht angegeben. Typographische Gründe sprechen dafür, dass diese Ausgabe in derselben Druckerei wie die Grammatik des Konstantinos Laskaris hergestellt wurde; diese ist aber 1476 zu Mailand gedruckt, wo in der That Buonaccorso eine Zeit lang einer Druckerei vorstand[2]). Die Ausgabe dürfte bis 1479 erschienen sein; denn wie Tyrwhitt in seiner vortrefflichen Abhandlung über den Babrios nachweist[3]), belobt in dem erwähnten Jahre Hubertinus Crescentinus den Bonus Accursius dafür, dass er nicht bloss lateinische, sondern auch griechische Bücher sorgfältig habe drucken lassen. Für den Verfasser der in dieser editio princeps publicirten 147 Fabeln galt lange der Mönch Maximos Planudes; mit welchem Rechte, davon wird später die Rede sein. Diese Accursiana wurde oft nachgedruckt, u. a. auch in Venedig (1505) von Aldus Manutius und in Basel.

Eine Sammlung ähnlicher Fabeln, jedoch um 20 vermehrt, druckte Robert Estienne im Jahre 1546 zu Paris ex vetustissimo codice bibliothecae regiae[4]).

Im Jahre 1610 liess Isaak Nikolaus Nevelet zu Frankfurt am Main seine Mythologia Aesopica erscheinen[5]). In dieser vereinigte er mit den Accursianischen Fabeln, wenn wahr wäre, was er selber ungenau in der Vorrede behauptet, 136, in Wahrheit aber 148 bisher unedirte Fabeln, welche er fünf Handschriften der bibliotheca Palatina entnahm. Die Sammlung des Robertus Stephanus kannte er nicht; wenigstens hat er sie nicht benutzt.

Bei der *Μύθων Αἰσωπείων συναγωγή*, welche John Hudson unter dem Pseudonym Marianus zu Oxford 1718 herausgab[6]), verfolgte der Herausgeber den Zweck, ut quas a Neveleto Graece editas invenimus, multo emendatius et nova cum accessione publici juris faceret. Den Zuwachs entlehnte er der Ausgabe des Robertus Stephanus, dem codex Vossianus und Handschriften anderer ihm zugänglicher Bibliotheken Englands (ex mss. Gall. et Oxon.); er übersah dabei freilich den wichtigsten Codex der von ihm selbst verwalteten bibliotheca Bodleiana, von welchem gleich die Rede sein wird. Den Codex des Isaak Voss erklärte Valckenaer (Miscellan. observatt. crit. Belg. vol. X tom. I p. 108) für 500 Jahre älter als Planudes und theilte ein paar von den darin enthaltenen 18 Fabeln als Proben mit.

In der von Joh. Mich. Heusinger 1741 besorgten Ausgabe[7]) der Aesopischen Fabeln, welche dem Max. Planudes zugeschrieben werden, sind einige parallele Fabeln aus einem codex Gothanus (4) und einem

[1]) Aesopi fabulae cum ejusdem vita per Maximum Planudem; gr. cum lat. versione Rinutii Thessali. Bonus Accursius impressit. Diese Ausgabe hat der Verfasssser leider nicht im Original benutzen können.

[2]) Siehe Harles not.ff. zu des Io. Albert. Fabricius de Aesopo et aliis fabularum scriptoribus. cap. X.

[3]) Thomas Tyrwhitt de Babrio fabularum Aesopearum scriptore. Londini 1776. Diese Abhandlung ist auch vor der Leipziger Aesopausgabe des Furia wieder abgedruckt; in diesem Abdruck steht die oben benutzte Stelle not. 30 p. CLXXVII.

[4]) Der Verfasser dieser Abhandlung war leider nicht im Stande, sich diese seltene und kostbare Ausgabe des Aesop zu verschaffen.

[5]) Mythologia Aesopica, in qua Aesopi fabulae Graeco — latinae CCXCVII, quarum CXXXVI primum prodeunt etc. etc. Opera et studio Isaaci Nicolai Nevelcti. Francoforti. MDCX.

[6]) *Μύθων Αἰσωπείων συναγωγή.* Fabularum Aesopicarum collectio, quotquot Graece reperiuntur. Accedit interpretatio Latina. Oxoniae MDCCXVIII.

[7]) *Αἰσώπου μῦθοι.* Fabulae Aesopicae Graecae, quae Maximo Planudi tribuuntur etc. ed. Io. Michael Heusinger. Isenaci et Lipsiae 1741.

878081

Augustanus (2) zu den bisher bekannten hinzugefügt. Die von Heusinger benutzte Gothaer Handschrift, welche aus dem Jahre 1482 stammt [1]), enthält 57 meist mit der vulgata fast wörtlich übereinstimmende Fabeln; die Augsburger Handschrift ist später, wie weiter unten berichtet wird, vollständig herausgegeben.

Thom. Tyrwhitt stützte sich in seiner (Anmerkung 3 S. 1 citirten) Abhandlung über den Babrios auf den eben schon erwähnten Codex der bibliotheca Bodleiana No. 2906, welcher im Jahre 1421 geschrieben ist; er theilte im Ganzen 20 Fabeln daraus mit und wies in 19 derselben mit sicherem Takte die Spuren babrianischer Dichtkunst nach. Leider ist dieser wichtige codex immer noch nicht vollständig edirt; derselbe bringt, wie dies in den handschriftlich überlieferten Aesop-Sammlungen Regel ist, nach einer Mittheilung Zündels (im Neuen Rhein. Museum Jahrgang 1847 S. 639 f.) die Fabeln in alphabetischer Ordnung und enthält in den Buchstaben A bis O unter 96 Fabeln 81, welche in unserm Babrios stehen, und nur 15, welche demselben fremd sind, sich aber ebenfalls der Mehrzahl nach durch poetische Färbung oder rhythmische Struktur als babrianisch ankündigen.

Zu den anonymen Aesopischen Fabeln sind auch jene 62 Fabeln zu rechnen, welche der Moskauer Professor Chr. Friedrich Matthäi nach 2 Moskauer Handschriften des XIII. oder XIV. Jahrhunderts als das Werk eines angeblichen persischen Philosophen Syntipas 1781 zu Leipzig erscheinen liess [2]). Schon Rochefort hat darauf aufmerksam gemacht, dass die meisten Fabeln des angeblichen Persers sich auch in den anderen Aesopischen Fabelsammlungen finden [3]), und, ohne seines Vorgängers Arbeit zu kennen, hat W. H. Grauert [4]) überzeugend nachgewiesen, dass jene Fabeln das Machwerk eines byzantinischen Anonymus aus dem X. oder XI. Jahrhundert sind, und dass sie nur in Folge eines groben Irrthums von dem Schreiber des Codex und von dem ersten Herausgeber mit Sindbad, dem Erzähler der arabischen Wundergeschichten Tausend und eine Nacht, in Verbindung gebracht sind.

In dem eben erwähnten Werke machte Rochefort (p. 687 ss.) eine kleine Sammlung von 28 Aesopischen Fabeln bekannt, welche mit Fabeln des Robert Estienne und des Nevelet dem Inhalte nach übereinstimmen, aber in der Form meist von denselben abweichen. Er entnahm dieselben der Handschrift No. 1277 der Pariser Bibliothek; diese Handschrift stammt aus dem XIII. oder XIV. Jahrhundert.

Ganz besonderes Aufsehen erregten zwei von Franc. de Furia im Jahre 1810 herausgegebene Sammlungen Aesopischer Fabeln, deren grössere 199, deren kleinere 36 Nummern umfasst [5]). Die Wichtigkeit der grösseren Sammlung war schon vorher von Bernard de Montfaucon, Tyrwhitt, Rochefort und anderen Gelehrten hervorgehoben worden. Die Handschrift, in welcher dieselbe nebst vielen anderen Schriften enthalten ist, stammt aus dem Kloster von Monte Cassino und befand sich zu jener Zeit in dem Kloster St. Mariae zu Florenz (no. 94); sie wird von Furia (praef. p. XXXII s.) folgendermassen beschrieben: Codex est bombycinus in octavo, ut vocant, minutissimo charactere et modo singula, modo binis columnis, circa finem saec. XIII exaratus; forma vero, si librum spectas, pene quadrata, quod etiam non leve est vetustatis argumentum. Unter den 199 Fabeln sind übrigens nur 4 völlig neu; doch sind sie fast alle in anderem Stil als die früher publicirten abgefasst. Die kleinere Sammlung stammt aus vatikanischen Handschriften und enthält unter den 36 Fabeln 24 vorher ganz unbekannte, 12 meist gut erhaltene echt babrianische Fabeln. Leider ist die vatikanische Babrios-Handschrift seit jener Zeit verschollen.

Um die Zeit, als Furia seine Ausgabe erscheinen liess, war der gelehrte Neugrieche Adamantios Korais damit beschäftigt, alle bis zu seiner Zeit erschienenen Aesopischen Fabeln in einem grossen Sammelwerke zu vereinigen. Er begnügte sich nicht wie Furia damit, jedwede Fabel in einer Fassung, sei es nun in der nach seiner Ansicht besten oder ältesten, zu geben, sondern stellte alle Varianten zusammen. Und so umfasst die von Korais besorgte Ausgabe des Aesop nicht bloss alle anonymen Fabeln, sondern auch alle die, welche von den griechischen Schriftstellern gelegentlich angeführt werden und die, welche sich auf bestimmte Verfasser zurückführen lassen. Die Zahl der inhaltlich verschiedenen Fabeln beläuft sich in dieser Sammlung auf 426, und manche dieser Nummern enthält 3, 4 und mehr Varianten derselben Fabel. Dieses von umfassender Gelehrsamkeit und gesunder Kritik zeugende Werk, welches auch heute noch die Grundlage aller

---

[1]) Die Unterschrift des Abschreibers lautet nach Heusinger: *Μετεγράφησαν παρ' ἐμοῦ Ἰωάννου ἱερέως Ῥώσου τοῦ Κρητός. Χιλιοστῷ τετρακοσιοστῷ ὀγδοηκοστῷ δευτέρῳ, μηνὸς ὀκτοβρίου πεντεκαιδεκάτῃ, ἐν Βενετίαις.*

[2]) Syntipae, philosophi Persae, fabulae LXII etc. ex duobus Mosquensibus codd. primum edidit et animadversiones adjecit Chr. Frid. Matthaei. Lipsiae 1781.

[3]) Notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque du roi. tom. II. Paris 1789 p. 691 s.

[4]) Guil. Henr. Grauerti de Aesopo et fabulis Aesopiis dissertatio. Bonnae ad Rh. 1835 p. 94—105.

[5]) Fabulae Aesopicae, quales ante Planudem ferebantur, ex vetusto codice Abbatiae Florent. nunc primum erutae etc. cura ac studio Francisci de Furia. Lipsiae 1810. Vorher war diese Ausgabe schon in Florenz erschienen Uebrigens hat Furia in seiner Ausgabe ausser den von ihm zuerst edirten Sammlungen auch eine Auswahl aus den vor ihm erschienenen Fabeln gegeben, um eine vollständige Sammlung Aesopischer Fabeln zu bringen.

Aesopforschung bildet, erschien zu Paris im Jahre 1810 als der zweite Band von des Verfassers *Παρέργων Ἑλληνικὴ βιβλιοθήκη* unter dem besonderen Titel *Μύθων Αἰσωπείων συναγωγή*.

Allzulange durfte diese Sammlung freilich nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen. Schon im Jahre 1812 veröffentlichte Io. Gottlob Schneider zu Breslau die schon oben erwähnte Augsburger Handschrift [1]). Er benutzte eine von Io. Jakob Reiske angefertigte Abschrift des Codex, welche einst Gotthold Ephraim Lessing besessen und besonders werth gehalten hatte; nach Lessings Tode war sie in den Besitz seines Bruders Karl Gotthilf, Münzdirectors zu Breslau, gekommen und von diesem bereitwillig an Schneider behufs Herausgabe überlassen worden. Unter den 231 Fabeln dieser ebenfalls alphabetisch geordneten Sammlung sind nur 2 (no. 38 und 107) vorher unbekannte. Eine zweite Abschrift dieser und einer minder guten Augsburger Aesop-Handschrift besitzt die Göttinger Bibliothek von der Hand des G. Fr. Benecke.

Ein Menschenalter später endlich machten zwei französische Gelehrte zwei Aesophandschriften aus den reichen Schätzen der Pariser Bibliothek bekannt. M. E. Miller publicirte eine Sammlung von 78 Aesopischen Fabeln aus dem codex Parisinus no. 1788 [2]). Diese Handschrift, in quarto majore auf Baumwollenpapier, 259 Seiten, die von verschiedenen Händen geschrieben sind, enthaltend, bringt auf Fol. 203—218 jene Fabeln unter dem Titel: *Παραδείγματα σοφοῦ τινος κατασκευασθέντα ἐν ἐπιτομῇ λόγων κατὰ ἀλφάβητον*; dieselben sind nach der Unterschrift im Jahre 1440 wahrscheinlich zu Konstantinopel von der Hand eines Gennadios Hieromonachos Pachna geschrieben. Leider hat die Sammlung nicht unerhebliche Lücken: nach Fab. 27 (Folio 209) fehlt wahrscheinlich ein Blatt; nach Buchstabe *E* (Fol. 214) fehlen 10 Blätter; hinter Fol. 215 mitten in Fabel 65 trifft wieder eine grössere Lücke. Diese Lückenhaftigkeit entlockt dem Herausgeber (p. 226) die Worte: il serait à désirer qu'on pût retrouver un manuscrit où le travail fût entier. Schon länger als 30 Jahre war dieser Wunsch erfüllt; denn die von Miller edirte Sammlung ist keineswegs eine rédaction toutefois très-différente de toutes celles que nous connaissons déjà, wie er p. 223 meint, sondern stimmt mit der Fassung des Augustanus fast Wort für Wort überein. Aus diesem lassen sich denn auch die Lücken ergänzen: die kleine Lücke nach Fab. 27 durch Augustanus no. 54—58, die grosse Lücke nach Buchstabe *E* durch die Nummern 100 bis 197 und die letzte Lücke durch die Nummern 203—209. Uebrigens enthält die Miller'sche Sammlung keine vorher unbekannte Fabel, da die unter No. 39 mitgetheilte Anekdote von Diogenes und dem Kahlköpfigen auf die Bezeichnung Fabel keinen Anspruch erheben kann.

Im Anschluss an Millers Publication gab Wladimir Brunet (p. 288—295) Nachricht von dem codex Parisinus no. 1685, welcher auf Fol. 54 ss. 43 *Αἰσώπου μύθους* enthält. Dieselben hat leserlich, aber wenig correct ein Mönch vom Convent St. Nicolai *τῶν Κασσούλων* im Jahre 1469 zu Otranto geschrieben. Die Sammlung, von der jener Mönch die Abschrift nahm, war ebenfalls alphabetisch geordnet und nachweislich sehr lückenhaft; denn wie Miller p. 295 bemerkt, fallen z. B. 25, also mehr als die Hälfte der Fabeln, in den Buchstaben *A*: je drei kommen auf *B* und *Γ*, vier auf *Δ*, zwei auf *O* und je eine auf *T*, *Υ* und *Ω*. Wl. Brunet edirt nur No. 28, 29, 30, 41, 42 und 43, giebt aber von allen in einem Tableau de concordance die Titel an.

II. Die Wiener Handschrift.

Ausser den im ersten Kapitel aufgezählten Aesop-Handschriften, welche bis jetzt benutzt wurden, wird eine nicht geringe Zahl unbenutzter in den grossen und kleineren Bibliotheken Europas aufbewahrt, wie aus den Katalogen derselben sich ergiebt [3]). Zu den unbenutzten gehört nun auch der codex manuscriptus historicus Graecus no. 130 der K. K. österreichischen Hofbibliothek zu Wien. Das Verdienst, auf die in diesem codex enthaltene Sammlung Aesopischer Fabeln zuerst aufmerksam gemacht zu haben, hat Tycho Mommsen sich erworben. Dieser Gelehrte entdeckte dieselbe, als er in Vorbereitung seiner Pindar-Ausgabe die in demselben Bande enthaltenen Pindarscholien benutzte, und machte diese seine Entdeckung im Philologus 1860 unter Mittheilung zweier Fabeln (no. 64 und 65) bekannt [4]).

---

[1]) *Μῦθοι Αἰσωπεῖοι*. Fabulae Aesopicae e codice Augustano nunc primum editae. Rec. et em. Io. Gottlob Schneider Saxo. Vratislaviae 1812.

[2]) Notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque du roi. Paris 1843. tom. XIV. part. II p. 223—287.

[3]) Der gelehrte Benedictiner Bernard de Montfaucon weist in seiner Bibliotheca bibliothecarum manuscriptorum nova (Parisiis 1739) nicht weniger als 35 Handschriften Aesopischer Fabeln nach; dieselben vertheilen sich auf die Bibliotheken Italiens (Vaticana 1, Laurentiana Medicea 1, monasterii beat. Mariae Florentinae 3, Ambrosiana Mediolanensis 7, ducis Mutinensis 1), Deutschlands (Vindobonensis 1, Augustana 2), Englands (Bodleiana 3, coll. novi Oxon. 1, coll. corporis Christi Oxon. 2, Isaaci Vossii 1, Thomae Gale 2) und Frankreichs (regia Parisiensis 5, Pelliccrii episcopi Monspeliensis 1, Divis-Benigniana 1, de Mesme 2, Victoris Parisiensis 1). Dass ausser diesen Manuscripten noch manches andere existirt, ist sicher; so befindet sich dem Vernehmen nach ein solches auch in der Gymnasialbibliothek zu Görlitz.

[4]) Philologus. Zeitschrift für das klassische Alterthum. XVI. Jahrgang. 1860. S. 721 f.

Der Grund, weswegen diese schon durch ihre Zahl recht ansehnliche Sammlung bis dahin unbeachtet geblieben war, ist in dem Umstande zu suchen, dass sie in den beiden Handschriften-Katalogen der Wiener Bibliothek nicht erwähnt wird. Denn Lambecius hat seine ausführliche Beschreibung der Wiener Handschriften nicht zu Ende führen können und erwähnt deshalb die letzte Nummer aller codices, unseren codex hist. Graec. 130, überhaupt nicht; Daniel von Nessel aber bespricht den Band in seinem Katalog [1]) sehr summarisch und ungenau (auf p. 179 part. IV) folgendermassen: CXXX codex manuscriptus historicus Graecus est chartaceus, vetustus bonaeque notae, in octavo [2]), constatque foliis ducentis triginta duobus, olim ad Ioannem Sambucum pertinuit, quo continentur I Heliodori Aethiopica, II Pindari cum scholiis, III collectanea quaedam medica. Unter diesem dritten Titel verbergen sich *Ἱπποκράτους ἀφορισμοί* und die Aesopischen Fabeln; die letzteren konnte freilich Niemand dahinter vermuthen.

Die in dem Band 130 vereinigten griechischen Handschriften gehören sehr verschiedenen Zeiten an; alle übrigen werden von der letzten, der Aesophandschrift, welche Fol. 201—232 umfasst, an Alter übertroffen; nach Tycho Mommsens Urtheil gehört sie mindestens dem XII. Jahrhundert an. Die Interpunction ist die gewöhnliche durch Puncte oberhalb, inmitten und unterhalb der Zeile; nur hin und wieder erscheint statt des letzteren auch die heute übliche Gestalt des Kommas. Die Form der Spiritus ist meist rund, seltener eckig. Beim Brechen der Wörter werden, wie es auch sonst Regel ist, ohne Rücksicht auf die Etymologie, die Consonanten mit auf die folgenden Zeilen gebracht. Das Iota subscriptum fehlt in der Regel; in den seltenen Fällen seiner Anwendung steht es in gleicher Grösse neben den anderen Buchstaben auf der Zeile [3]). Anfangs werden fast gar keine Abkürzungen angewendet; später aber ersetzt der Schreiber oft die Endungen durch die dafür üblichen Abbreviaturen und zieht *θεός, κύριος, ἄνθρωπος, πατήρ, μήτηρ* in $\overline{\theta ς}$, $\overline{κ ς}$, $\overline{ἄνο ς}$, $\overline{πηρ}$, $\overline{μηρ}$ zusammen. Hin und wieder macht sich die zweite Hand eines Correctors bemerkbar; die Anfangsworte der auf dem letzten Blatte stehenden Fabeln 126—130 sind offenbar in viel späterer Zeit mit rother Dinte unterstrichen. Die ersten und letzten Blätter sind, wie es scheint, durch häufige Benutzung abgegriffen und scheinen auch dadurch gelitten zu haben, dass das Heft, ehe es mit anderen in einem Pergamentbande zusammengebunden wurde, an einem feuchten Orte aufbewahrt worden ist; doch auch auf anderen Blättern fängt das ursprünglich gute Baumwollenpapier da an zu zerbröckeln und zu zerfallen, wo die ätzende Kraft der Dinte besonders gewirkt hat. Dadurch wird das Lesen der an sich guten, aber nicht gerade grossen Schrift nicht selten schwierig und erfordert scharfe und aufmerksame Augen, doch lässt sich, abgesehen von ein paar Stellen gegen Ende, die Lesart allenthalben mit Bestimmtheit feststellen [4]).

Die Ueberschrift der Fabelsammlung lautet: *ἀρχὴ τῶν μυθικῶν τοῦ αἰσώπου κατὰ ἀλφάβητον.* Die Zahl dieser alphabetisch geordneten Fabeln beträgt 130. Von dem Epimythion der letzten Fabel ist nur der Anfang erhalten: *ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι οὐ δεῖ....*; mit diesen Worten schliesst Fol. 232. Es fehlt also leider der Schluss, aber schwerlich mehr als ein Blatt; denn die Fabel 130 beginnt schon mit *Ω*, und es bringt die in der Auswahl der Fabeln mit der Wiener Sammlung, wie sich zeigen wird, meist übereinstimmende Casinensische ausser ihr im Buchstaben *Ω* nur noch eine einzige Fabel [5]). An dieser Ueberzeugung werden wir auch durch

---

[1]) Catalogus omnium codicum manuscriptorum Graecorum Bibliothecae Vindobonensis. Viudobonae et Norimbergae 1690.

[2]) Der codex ist etwa 17 Centimeter hoch und reichlich 12 Centimeter breit.

[3]) Von Fol. 220 bis zum Ende — also auf 13 Blättern — kommt das nebengeschriebene Iota 6 mal vor: Fol. 215 b Zeile 11 *τεθνήξηι*. Fol. 220 b Z. 7 *περιήιει*. Fol. 221 b Z. 1 *νέμηι*. Fol. 222 a Z. 4 *ἀνήιει*. Fol. 225 b Z. 2 *ἐργάζηι*. Folio 226 b Z. 14 *τούτωι*.

[4]) Um die richtige Lesart festzustellen, hat es der Verfasser an Mühe nicht fehlen lassen. Zweimal hat er die Handschrift gründlich durchgearbeitet; das erstemal im Jahre 1860 zu Oldenburg in der Behausung Tycho Mommsens, das anderemal Ende des verflossenen Jahres hier in Breslau auf der Stadtbibliothek, wohin das K. K. österreichische Cultusministerium auf Ersuchen die ausserordentliche Güte hatte dem Verfasser die kostbare Handschrift zur Benutzung zu übersenden.

[5]) Diese letzte Fabel des Casinensis ist übrigens durchaus verderbt und verstümmelt; Furia hat sie deswegen durch die entsprechende Fabel 165 der Neveletschen Sammlung ersetzt. (Siehe Furias Bemerkung zur Fabel 199.) Diese Casinensische Fabel lässt sich von 2 sinnlosen Fehlern nach dem von Brunet verglichenen Parisinus in folgender Weise reinigen:

Ὤν τις ἀμέριμνος ἐν [ταῖς] τρυφαῖς σχολάζων
οὐκ ἦν πρεσβύτης, ἀλλ' οὐδὲ νέος πάλιν·
λευκὰς γὰρ εἶχε καὶ μελαίνας τὰς τρίχας
ὁμοῦ μιγείσας καὶ μεσῆλιξ τυγχάνων.
δύο γυναῖκας ἔσχεν ἐν τῇ οἰκίᾳ·
ἡ μὲν μία γραῦς, ἡ δὲ ἑτέρα νέα.

Anstatt der durch den Druck hervorgehobenen Worte steht im Casinensis *Ὥρτις ὄνομα* und *ὅμως μέλισσος*. Der im Cas. fehlende Schluss der Fabel lautet im Paris. Brun. folgendermassen: *εἰσῆρχετο οὖν πρὸς τὴν γραῦν καὶ ἔτιλλε τὰς μέλανας* (!) *τρίχας, ὁμήλικα θέλουσα ὁρᾶσθαι τοῦτον. ὡς δ' εἰσήρχετο πάλιν πρὸς τὴν νέαν, ἐξέλεγε καὶ αὐτὴ τὰς λευκὰς αὐτοῦ τρίχας, ἕως φαλακρὸν ἀπέδωκαν ἀλλήλαις. Ὄντως ἀνόητός ἐστιν ὁ ἀνὴρ ὁ γυναιξὶν ἑαυτὸν ἐκδοῦναι θέλων.* Siehe Notices et extraits des manuscr. de la bibl. du roi XIV, 2 p. 293 note 1. Ich glaubte um so mehr verpflichtet zu sein auf den Gewinn hinzuweisen, den die Kritik des Aesop aus Brunets Arbeit schöpfen kann, als der neueste deutsche Herausgeber Aesopischer Fabeln, Halm, von den Publicationen Brunets und auch Millers keine Notiz nimmt.

den allerdings auffallenden Umstand nicht irre gemacht, dass das auf Fol. 232 folgende Blatt, auf welchem der Namen des früheren Besitzers Ioan. Sambuci Pannonii 1561 geschrieben steht, gleich mit no. 236 bezeichnet ist. Die hierdurch auf den ersten Blick sich aufdrängende Vermuthung, es seien drei zur Aesophandschrift gehörige Blätter no. 233—235 verloren gegangen, wird man zurückweisen, wenn man eine ganz ähnliche Ungenauigkeit der Numerirung in demselben Bande am Schlusse der entschieden vollständigen Aphorismen des Hippokrates wahrnimmt; während nämlich das letzte Blatt der Aphorismen die no. 200 trägt, ist das darauf folgende weisse Blatt mit 203, das auf dieses Blatt folgende erste Blatt der Aesopsammlung aber merkwürdigerweise mit no. 201 bezeichnet. Sicherlich war schon zu Nessels Zeit Fol. 232 das letzte Blatt; das lehrt die oben angeführte Stelle seines Katalogs. Und höchst wahrscheinlich bildete fol. 232 auch schon, ehe das Aesopheft gebunden wurde, längere Zeit die Rückseite desselben; das zeigt sein abgegriffenes, unsauberes Aeussere.

Um eine Uebersicht über den Inhalt der Sammlung zu geben, folgt hier das Verzeichniss aller 130 Fabeln unter Angabe der jetzt üblichen Ueberschriften, welche in dem Codex selber nicht stehen; am Ende dieser Abhandlung im Kapitel IV sollen 40 Fabeln vollständig mitgetheilt werden. In den verschiedenen Spalten der Tabelle sind der Reihe nach die entsprechenden Fabeln der Accursianischen, Nevelet'schen, Augsburger, Casinensischen Sammlung, sowie die der Pariser Handschriften (R. St. = Robertus Stephanus; R. = Rochefort; M. = Miller; Br. = Brunet), der Moskauer codices (sogenannter Syntipas), verschiedener anderer Handschriften (Bodl. = Bodleianus des Tyrwhitt; Voss. = Handschrift des Is. Voss; Goth. des Heusinger; Gall. und Oxon. des Hudson; Vat. des Furia), verschiedener griechischer Prosaiker, des Babrios und endlich anderer dichterischer Bearbeitungen zur Vergleichung hinzugefügt.

Vindobonensis.	Acc.	Nev.	Aug.	Casin.	Paris.	Mosc.	var. mss.	var. auct.	Babr.	var. poët.
1. Ἀετὸς καὶ ἀλώπηξ.	1.		1.	1.	Br. 1.					
2. ἀετὸς καὶ κολοιός.		207.	2.	3.	M. 8. Br. 4.	9.		Aphth. 19		Ign. 25.
3. ἀετὸς καὶ κάνθαρος.	2.		3.		M. 9. Br. 5.			Schol. zu Aristoph. Pax 130		
4. ἀηδὼν καὶ ἱέραξ.	3.		4.	2.	M. 10. Br. 6.			Hesiod. op. 201 ss.		
5. ἀλώπηξ καὶ τράγος.	4.	284.	9.	4.	M. 14. Br. 2.	10.				
6. ἀλώπηξ καὶ λέων.	5.		10.	7.	M. 15. Br. 3.					
7. αἴλουρος καὶ ἀλεκτρυών.	6.		16.	15.	Br. 13.					
8. ἀλώπηξ κόλουρος.	7.		17.	6.	Br. 14.					
9. ἁλιεὺς καὶ σμαρίς.	124.		18.	20.					6.	
10. ἀλώπηξ καὶ βάτος.	8.		19.	8.	Br. 15.					Ign. 8.
11. ἀλώπηξ καὶ κροκόδειλος.	9.		20.	9.	Br. 16.					
12. ἀλώπηξ καὶ δρυοτόμος.	127.		22.	10.	Br. 18.		Gall. Hudson. p. 256.	Max. Tyr. diss. 33.	50.	
13. ἀλεκτρυόνες καὶ πέρδιξ.	10.		23.	16.						
14. ἀλώπηξ πρὸς μορμολύκειον.	11.		27.	11.						
15. ἄνθρωπος καταθραύσας ἄγαλμα.	128.			21.			Goth.		119.	
16. ἄνθρωπος καὶ κύων.	129.			22.	R. 21.				42.	
17. ἀετὸς καὶ ἀλώπηξ.		150.		23.						
18. ἵππος καὶ ὄνος.	125.		177.	24. 133	R. 10.				7.	
19. ἄρκτος καὶ ἀλώπηξ.		168.		25.	R. 11.				14.	
20. ἄνθρωπος ἀνδροφόνος.		163.	32.	29.			Huds. 160 b.			
21. ἄνθρωπος κομπαστής.	14.		33.	30.	M. 1.					
22. ἄνθρωπος ἀδύνατα ἐπαγγελλόμενος.	15.		34.	31.	M. 2.					

Vindobonensis.	Acc.	Nev.	Aug.	Casin.	Paris.	Mosc.	var. mss.	var. auct.	Babr.	var. poët.
23. ἄνθρωπος καὶ σάτυρος.	126.		35.	26.	M. 3.					
24. ἀνὴρ κακοπράγμων.	16.		36.	32.	M. 4.		Gall. Hudson. p. 251.			
25. ἀνὴρ γεωργὸς καὶ παῖδες αὐτοῦ.	22.		42.	33.	M. 7. Br. 25.		Hudson. 22b.			
26. ἀνθρακεὺς καὶ γναφεύς.	12.		29.	27.	Br. 22.					
27. ἀλώπηξ ἐξογκωθεῖσα τὴν γαστέρα.		161.	24.	12.	Br. 19.		Voss. (p. 105 Hudson.)			Ign. 4.
28. ἁλιεὺς αὐλῶν.	130.		11.	34.	Br. 10.			Herod. I, 141 Aphth. 33.	9.	
29. ἁλιεῖς.	17.		21.	35.	Br. 17.					
30. ἀνὴρ φέναξ.	18.		28.	36.						
31. ἀλώπηξ καὶ πάρδαλις.		162.	12.	13.	Br. 11.		Bodl. 131.	Plut.		
32. ἁλιεῖς.	13.		13.	28.	Br. 12.					
33. βάτραχοι αἰτοῦντες βασιλέα.		170.	44.	37.	Br. 27.		Gall. Hudson. p. 265. u. 167 b.			
34. βάτραχοι δύο.	19. 147.		43.	38.	M. 17. Br. 26.					
35. βόες καὶ ἄξων.		171.	45.	39.	M. 19. Br. 28.		Gall. Hudson. p. 265.		52.	
36. γυνὴ καὶ παῖς αὐτῆς.		266.	47.	40.	M. 21.		Hudson. 263 b.	Plut.		Ign. 7.
37. βουκόλος εὐχόμενος Διί.	131.		49.	41.	R. 14.	12.			23.	
38. γαλῆ καὶ Ἀφροδίτη.		172.	50.	48.	R. 16. M. 24. Br. 30.				32.	Tzetzes. Greg.theol. Ign. 16.
39. γέρων καὶ Θάνατος.	20. 146.		60.	50.	M. 29. Br. 32.	30.	Voss. (Kor. 20 b.)	Eurip. Alc. 669 ss.		
40. γραῦς καὶ ἰατρός.	21.		57.	46.			Hudson. 21 a.			
41. γεωργὸς καὶ κύνες.	23.		52.	43.	M. 26.					
42. γεωργοῦ παῖδες.		174.	53.	52.					47.	
43. γυνὴ καὶ ὄρνις.	24.		58.	47.	Br. 31.	42.				
44. κυνόδηκτος.	25.		64.	55.	M. 32.	56.				
45. δύο φίλοι καὶ ἄρκτος.		253.	65.	57.	M. 33.		Hudson. 250 b.			
46. δύο νεανίσκοι καὶ μάγειρος.	26.		66.	60.	M. 34.					
47. δύο ἐχθροί.	27.		68.	58.	M. 36.					
48. κάλαμος καὶ ἐλαία.	143.		213. 70.	59. 180.	R. St. R. 23. M. 38.		Gall. Hudson. p. 260.	Aphth. 36.	36.	Ign. II, 11.
49. δάμαλις καὶ βοῦς.		177.		61.	R. St. R. 19.				37.	
50. παῖς καὶ Τύχη.		256.	169.	62.	R. 26.		Gall. Hudson. p. 275.		49.	
51. μύες καὶ αἴλουρος.	28.		80.	67.	M. 46.				17.	

Vindobonensis.	Acc.	Nev.	Aug.	Casin.	Paris.	Mosc.	var. mss.	var. auct.	Babr.	var. poët.
52. ἀλώπηξ καὶ πίθηκος.	29.		82.	69.	M. 47.					
53. ἔλαφος καὶ λέων.		184.	75.	66.	R. St. R. 27. M. 42.	15.	Hudson. 181 b.	Aphth.18.	43.	
54. γεωργὸς καὶ πελαργός.		175.	190.	76. 147	R. 12.			Aphth.14.	13.	Ign. 31.
55. ἔριφος καὶ λύκος.	139. 148.			75.			Bodl. 80.		96.	Ign. II, 5.
56. κολοιὸς καὶ ὄρνεις.		191.	101.	78.			Bodl. 58. Hudson. 188 b.	Liban. Aphth.31.	72.	Tzetzes. Ign. 26.
57. σαλπιστής.	142.			81.			Goth.			
58. χαλκεὺς καὶ κυνάριον.		289.		82.		16.	Hudson. 285 b.			
59. ἡμίονος.	140.			83.			Bodl. 46. Goth.	Plut.	62.	
60. θύννος καὶ δελφίς.	30.		112.	85.						
61. ἰατρὸς καὶ νοσῶν.	31.		113.				Gall. Hudson. p. 252.			
62. ἰξευτὴς καὶ ἀσπίς.	32.		114.							
63. κάστωρ.	33.		117.							
64. παῖς ψεύστης.		270.	206.	166.						
65. δράκων καὶ παλίουροι.		186.	97.				Hudson. 183 b.			
66. κόραξ καὶ ἀλώπηξ.		208.	123.				Hudson. 205 b.	Aphth.29.	77.	Tzetzes. Ign. 19.
67. κύων καὶ μάγειρος.	34.					33.				
68. κύων καὶ λύκος.	35.		133.							
69. κόραξ νοσῶν.	132.								78.	
70. κύων καὶ ἀλώπηξ.		215.	131.							
71. κύων κρέας φέρων.		213.	132.			28.	Hudson. 210 b. Vatic. 8.	Theon. Aphth.35.	79. 80.	Ign. 32.
72. κάμηλος.										
73. λέων καὶ βάτραχος.	37.		139.	90.						
74. λέων γηράσας καὶ ἀλώπηξ.	137.		140.	91.		36.		Aphth. 8.	103.	
75. λέων καὶ ταῦρος.		231.	141.	92.			Hudson. 228 b.		97.	
76. λέων, ὄνος καὶ ἀλώπηξ.	38.		147.	109.			Goth. (Heus.)			Ign. 5.
77. λέων καὶ ἄρκτος.	39.			96.			Voss.			
78. λέων καὶ γεωργός.		225.	138.	110.			Gall. Hudson. p. 272.	Diod.18,25. Aphth. 7. Niceph. Basil.	98.	
79. λύκος καὶ γραῦς.	138.		155.	104.	R. 1. Br. 42.		Bodl. 1.	Aphth.39.		
80. λέαινα καὶ ἀλώπηξ.		219.	158.	189. 106.					16.	
81. λύκος καὶ γέρανος.	144.		153.	94. 102				Aphth.25.		
82. λύκος καὶ ὄνος.		239.		111.						
83. λύκος καὶ ἀρνός.		233.	152.	101.			Hudson. 230 b.		94.	Ign. 39.
									89.	Ign. 35.

Vindobonensis.	Acc.	Nev.	Aug.	Casin.	Paris.	Mosc.	var. mss.	var. auct.	Babr.	var. poët.
84. *ἀλέκτορες καὶ ἀετός.*	145.			119.	R. St. R. 6.	7.		Aphth.12.	5.	
85. *μάντις.*	40.			113.						
86. *μύρμηξ καὶ περιστερά.*	41.		165.	118.						
87. *μόσχος καὶ ἔλαφος.*	56.			120.						
88. *μῦς ἀρουραῖος καὶ μῦς ἐν οἴκῳ.*				121.			Bodl. 93.	Aphth.26.	108.	
89. *μέλισσα καὶ Ζεύς.*		244.	161.	114.			Bodl. 135.		136 fr.	
90. *μῦς καὶ βάτραχος.*		249.					Planud. vit. Aesop.			
91. *μυῖα.*		247.		117.					60.	
92. *νέος ἄσωτος καὶ χελιδών.*		252.		123.						
93. *νυκτερίς, βάτος καὶ αἴθυια.*	42.		167.	124.						
94. *νοσῶν καὶ ἰατρός.*	43.			126.						
95. *ξυλευόμενος καὶ Ἑρμῆς.*	44.		168.	127.						
96. *ὄνος καὶ κηπουρός.*	45.		175.	132.						
97. *ὀρνιθοθήρας καὶ κορύδαλος.*	46.		189.	146.						
98. *οἱ λαγωοὶ καὶ βάτραχοι.*	57.		137.	150. 89.			Hudson. 57 b.	Aphth.23.	25.	Ign. II, 10.
99. *ὄνος καὶ ἵππος.*	58.			151.		29.				
100. *ὁ Ζεὺς καὶ κάμηλος.*		200.	116.	152.		59.		Aphth.15.		Ign. 34.
101. *ὄνος καὶ λύκος.*		263.	183.227.	134.140.				Aphth. 9.	122.	Ign. 38.
102. *ὄρνις χρυσοτόκος.*	136.		88.	153.	M. 53.	27.			123.	Ign. 21.
103. *βάτραχος ἰατρός.*	135.			154.			Aug. II, 157.	Aphth.24.	120.	
104. *ὄφις καὶ γεωργός.*	141.		51.	155. 42						Ign. 11.
105. *ὄρνις καὶ αἴλουρος.*		155.	7.	157. 14.			Hudson. p. 262.		121.	Ign. II, 2.
106. *ὁδοιπόρος καὶ Ἑρμῆς.*	47.		173.	156.						
107. *ἄνθρωπος καὶ λέων.*		223.		169.				Eurip. Schol. Aphth.34.		Ign. 1.
108. *ἀλώπηξ καὶ βότρυς.*		159.	15.	170. 5.	R. 15.				19.	Ign.
109. *παῖς ἀκρίδας θηρεύων καὶ σκορπίος.*		267.	195.	171. 158.			Hudson. 264 b.			Ign. 12.
110. *πέρδιξ καὶ ἄνθρωπος.*		167.		172.		26.				
111. *χελώνη καὶ λαγώς.*		292.	224.	173.	M. 74.		Hudson. 288 b.	Libanius.		
112. *πεύκη.*		182.		174.	R. St. R. 22.				38.	
113. *παῖς κλέπτης καὶ μήτηρ.*	48.		196.	159.						
114. *πίθηκος καὶ ἁλιεῖς.*			199.	162.		46.	Hudson.310.			
115. *ποιμὴν καὶ θάλασσα.*	49.		203.	164.						
116. *μύες καὶ γαλαῖ.*		246.	163.	175. 115.	R. St.	51.			31.	
117. *ῥοιά, μηλέα καὶ βάτος.*	50.		209.	176.						
118. *σπάλαξ, καὶ μήτηρ.*	51.		210.	177.	M. 67.					
119. *σφῆκες, πέρδικες καὶ γεωργοί.*	52.		211.	178.	M. 69.					
120. *ταὼς καὶ κολοιός.*	53.		216.	183.		53.				

Vindobonensis.	Acc.	Nev.	Aug.	Casin.	Paris.	Mosc.	var. mss.	var. auct.	Babr.	var. poët.
121. *Ζεὺς καὶ ὄφις.*		192.	218.	184.						
122. *πιθήκου παῖδε.*		271.	215.	182.	R. St. R. 24.				35.	
123. *υἱὸς καὶ λέων γεγραμμένος.*		268.		187.					135 fr.	
124. *ὗς ἄγριος καὶ ἀλώπηξ.*	54.		222.	185.	M. 66.					
125. *φιλάργυρος.*	59.		223.	188.	M. 73.					
126. *χῆνες καὶ γέρανοι.*	60.		226.	191.	M. 78.	60.			143 fr.	
127. *χελώνη καὶ ἀετός.*	61.		229.	193.	M. 75.				115.	Ign. II, 8.
128. *ψύλλα καὶ ἄνθρωπος.*		297.	231.	196.						
129. *ψύλλα καὶ ἀθλητής.*	62.		230.	194.						
130. *μύρμηκες καὶ τέττιξ.*	134.			198. 195.		43.		Aphth. 1.	137.	Ign. 41.

III. Verhältniss der Fabeln des Vindobonensis zu den bisher edirten Fabeln.

Ein Blick auf die am Ende des vorigen Kapitels mitgetheilte vergleichende Tabelle lehrt, dass von allen bisher bekannt gewordenen Aesopsammlungen keine mehr Fabeln mit der Wiener gemein hat als die von Furia herausgegebene Casinensische: nur 12 von den 130 Wiener Fabeln fehlen im Casinensis, und 10 von diesen 12 fehlen offenbar nur durch die Unachtsamkeit des Schreibers von Monte Cassino. Dieser nämlich irrte beim Abschreiben aus der Fabel vom Thunfisch und Delphin in die vom Hund und Koch hinüber, durch die oberflächliche Aehnlichkeit der Worte verleitet [1]), und so kam es, dass derselbe nur den Anfang der ersteren und das Ende der letzteren gab, und dass er obendrein alle Nummern des Buchstaben *I*, sowie die ersten des *K* wegliess.

Eine genauere Vergleichung der den beiden Sammlungen gemeinsamen Fabeln ergiebt, dass dieselben nicht bloss im Inhalt, sondern auch in der Fassung wesentlich übereinstimmen; erheblichere Unterschiede zeigen sich nur zwischen V. 41. 58 und besonders 118. 125 und 127 einerseits und Cas. 43. 82. 177. 188 und 193 anderseits. Damit soll allerdings nicht gesagt sein, dass die sich entsprechenden Fabeln Wort für Wort übereinstimmen; eine absolute Gleichheit des Wortlauts dürfte sich überhaupt schwerlich zwischen Aesopischen Fabeln verschiedener Handschriften nachweisen lassen. Es ist dies in der eigenthümlich flüssigen Natur dieser kleinen Erzählungen begründet, deren Wortlaut nicht durch die Pietät gegen den Namen eines bestimmten Verfassers vor leichtfertigen Aenderungen geschützt war.

Eine beiden Sammlungen gemeinsame Eigenthümlichkeit fällt besonders in die Augen: viele Fabeln des Casinensis und Vindobonensis sind ganz in Versen abgefasst; andere zeigen erst bei genauerer Betrachtung mehr oder weniger deutliche Spuren von Versen. Doch erwarte man ja nicht in diesen Gedichten, wenn es anders erlaubt ist dies Wort auf diese kläglichen Leistungen mönchischer Versschmiede anzuwenden, Schöpfungen nach Art der Babrianischen. Der Sprache nach gehören diese Machwerke späten byzantinischen Zeiten an: Solöcismen aller Art, barbarische Formen, Anakoluthien, Tautologien kommen in jedem Stücke vor. Würdig der Sprache und Darstellung ist die poetische Form: die ganze Verskunst läuft darauf hinaus, Zeilen von 12 Silben zusammenzusetzen, deren vorletzte den Accent hat. An prosodische Messung der Silben wird gar nicht gedacht, nicht einmal an eine durchgehende Berücksichtigung des Wortaccents, wie dies in den sogenannten politischen Tetrametern der Fall ist, in welche z. B. Iohannes Tzetzes mehrere Fabeln gebracht hat.

Dass in gewissen Zeiten die Kenntniss der alten Metrik und sogar der Sinn für die Verschiedenheit der Quantität im Griechischen abhanden kam, dafür ist uns ein interessantes Zeugniss erhalten, welches Sturz in seiner Ausgabe des Etymologicum Gudianum [2]) mittheilt und auf welches Cobet aufmerksam gemacht hat [3]).

[1]) Diese aus zwei Fabeln zusammengestellte No. 85 des Casinensis lautet folgendermassen: *Θύννος διωκόμενος ὑπὸ δελφῖνος καὶ πολλῷ τῷ ῥοίζῳ φερόμενος, ἐπειδὴ καταλαμβάνεσθαι ἔμελλεν, ἔλαθεν ὑπὸ σφοδρᾶς ὁρμῆς ἐμπεσεῖν εἴς τινα νῆσον. ὑπὸ δὲ αὐτοῦ σφοδρῶς ἐλαυνόμενος καὶ ὁ δελφὶς σὺν αὐτῷ εἰς τὴν | καρδίαν ἀναρπάσας ἔφυγεν· ὁ δὲ μάγειρος ἐπιστραφεὶς κτλ.*

[2]) Etymologicum Graecae linguae Gudianum et alia grammaticorum scripta e codicibus manuscriptis nunc primum edita. Ed. Fr. Gul. Sturzius. Lipsiae 1818. p. 657 ss.

[3]) Variae lectiones, quibus continentur observationes criticae in scriptores Graecos (Lugduni-Batavorum 1854). p. 182 ss.

In einer Abhandlung *περὶ μέτρων* klagt ein begeisterter Anhänger altgriechischer Dichtkunst gegen einen jungen Freund Neophron bitter über den Verfall der Metrik. Der Gedankengang dieses Schriftstückes ist in aller Kürze etwa folgender: Seit gestern und vorgestern habe man angefangen das Metrum und die Quantität der Silben zu vernachlässigen, indem man alle Vocale unterschiedslos bald kurz, bald lang gebrauche. Ja, ruft unser Gewährsmann entrüstet aus, es ist schmachvoll dies auszusprechen: man macht sogenannte politische Verse und glaubt einen guten Vers gemacht zu haben, wenn man jegliches Metrum dabei für Narrethei hält und lediglich die Accente im Auge hat. Ich fürchte, lieber Neophron, sagt er schliesslich, man geht noch so weit und hält auch den Accent für überflüssig und erklärt jeden beliebigen Abschnitt der Rede für einen Vers.

Auf dem hier vorausgesehenen Standpunkte waren unsere Verskünstler nun schon beinahe angekommen; und doch darf man in ihren Versen eine letzte Erinnerung an die prosodisch gemessenen Skazonten eines Babrios sehen. Diese Versificatoren mochten sich wirklich einbilden echt Babrianische Verse zu liefern: mit der prosodischen Messung nicht vertraut, sahen sie offenbar in der Zwölfzahl der Silben und in der Betonung der vorletzten die wesentlichen Eigenschaften hinkender Trimeter. Dass nämlich auch Babrios sich bei der Bildung seiner sonst rein prosodisch gebauten Skazonten nicht damit begnügt, als vorletzte Silbe eine Länge zu setzen, sondern auch darauf hält, dass dieselbe betont sei, ist eine Thatsache, welche von neueren Gelehrten wie L. Ahrens, Tycho Mommsen u. A. bereits gebührend hervorgehoben ist [1]). Es scheint daher gerechtfertigt die von den Versificatoren benutzten Verse als „politische Skazonten" zu bezeichnen.

Diese politischen Skazonten, von denen der erste Herausgeber des Casinensis nichts gemerkt hatte, erkannte Korais alsbald und machte sie auch als solche im Druck kenntlich (1810); und auch Wl. Brunet wies dieselben an 5 von ihm gerade deswegen edirten Fabeln der oben (S. 3) erwähnten Pariser Handschrift nach. C. G. Cobet täuschte sich also, wenn er sich im Jahre 1854 für den ersten Entdecker dieser absonderlichen Versart erklärte [2]). Uebrigens beachtete Halm in seiner bei Teubner erschienenen Auswahl Aesopischer Fabeln dieselbe wieder gar nicht; er machte sogar Conjecturen, durch welche die Skazonten zerstört werden. T. Mommsen hingegen (a. O. S. 721) und Eberhard (a. O. p. 175) übersahen dieselben nicht; der Letztere hat freilich in das von ihm entworfene Verzeichniss versificirter Fabeln nicht wenige aufgenommen, in denen ihm der Nachweis von Skazonten schwer fallen dürfte.

Fabeln, welche durchweg in dieser Versart abgefasst sind, enthält der Casinensis 29, nämlich No. 7. 23. 25. 76. 81—83. 87. 94. 111. 114. 119—122. 134. 152. 157. 170—175. 187. 189. 196. 198. 199 [3]), der Vindobonensis aber 40, welche im vierten Kapitel mitgetheilt werden sollen. In vielen anderen Nummern beider Sammlungen lassen sich ausserdem noch mehr oder weniger deutliche Spuren von politischen Skazonten nachweisen, so im Cas. 21. 22. 24. 40. 51. 67. 82. 89. 101. 125. 150. 151. 153—155. 169 und im V. 10. 12. 13. 27. 34. 36—40. 42. 50—53. 61. 66. 68. 72. 74. 75. 79. 96. 97. 129. Es ist dabei beachtenswerth, dass 11 Fabeln, welche im Casinensis schon wieder in Prosa aufgelöst sind und nur noch einzelne Verse aufweisen, in der Fassung des Vindobonensis die Skazonten noch bewahren, und dass sich in vielen anderen Wiener Fabeln noch wenigstens Versspuren erhalten haben, während dieselben in den entsprechenden Nummern des Casinensis vollständig verwischt sind. Man darf hieraus den Schluss ziehen, dass der Vindobonensis die gemeinsame Quelle getreuer wiedergiebt als der Codex von Monte Cassino, in dem ja schon oben (S. 9) eine grobe Nachlässigkeit nachgewiesen werden konnte.

Der Redaction Aesopischer Fabeln, welche besonders durch den Vindobonensis und Casinensis vertreten wird, gehören noch viele andere Fabeln an, zunächst jene 5 von Brunet publicirten Fabeln, die, wie erwähnt, in politischen Skazonten abgefasst sind.

Auch einige der von Furia edirten vatikanischen Fabeln gehören hierher, nämlich die ebenfalls versificirten No. 359. 362. 365. 370. 376. 377 und 379, welche sich übrigens im Vindobonensis nicht

---

[1]) Mommsen im Philologus a. O. macht auch auf des Ignatius magister quatrains aufmerksam, welche prosodisch gemessen sind, aber ebenfalls regelmässig auf der vorletzten Silbe den Accent haben. A. Eberhard in seinen Observationes Babrianae (Berolini 1865) p. 3 s. sieht in dieser Abhängigkeit des Babrios vom Accente einen Beweis dafür, dass der Dichter verhältnissmässig spät gelebt habe, und macht dies mit Recht gegen die abweichende Ansicht O. Kellers geltend. (Siehe O. Kellers Untersuchungen über die griechische Fabel im vierten Supplementband der Jahrbücher für klassische Philologie. Leipzig 1861—67 S. 389 ff.)

[2]) Cobet Variae lect. p. 182: Scriptae sunt (fabulae Aesopicae, quas primus edidit Furia) eo sermone putido, quo utebatur Graecia decrepita, senio confecta et delirans, et scriptae sunt magnam partem versibus, quamquam id nemo unquam animadvertit.

[3]) Eberhard (a. O. p. 22) behauptet von einer doppelt so grossen Anzahl Casinensischer Fabeln, sie seien in politischen Skazonten abgefasst. Er hat sich die Sache etwas leicht gemacht: jede Fabel, deren Anfang und Shluss oberflächlich einem Skazonten ähnlich sieht, hat er in sein Verzeichniss aufgnommen.

finden; mit dem Vindobonensis hat diese vatikanische Sammlung nur die mit V. 72 fast Wort für Wort übereinstimmende No. 354 gemeinsam [1]).

Darf man den Vossianus nach den 3 Fabeln beurtheilen, welche V. 27. 39 und 77 entsprechen und sich nur unwesentlich von ihnen unterscheiden, so ist auch dieser Codex zur Klasse des Vindobonensis zu rechnen.

Aehnlich dürfte es mit dem Gothanus stehen; wenigstens sind zwei von den 4 Fabeln, welche Nummern des Vindobonensis entsprechen, mit diesen (V. 57 und 76) fast wörtlich gleich, während allerdings die zwei anderen Ueberarbeitungen von V. 15 und 59 zu sein scheinen.

Ebenso stimmt die einzige aus dem Augustanus II (von Huschke in der unten Anm. 2 citirten Abhandlung) publicirte Fabel, welche in politischen Skazonten verfasst ist, fast wörtlich mit V. 103 überein.

Auch die meisten Fabeln, welche Hudson seiner *Αἰσωπείων μύθων συναγωγή* aus einem Oxforder Codex einverleibt hat, schliessen sich in der Fassung mehr oder weniger genau an die entsprechenden Stücke der Wiener Sammlung an: 2 (Hudson 160 b und 188 b) sind ganz gleich mit V. 20 und 56; 12, nämlich Huds. 22 b. 167 b. 263 b. 250 b. 181 b. 285 b. (die Verse von V. 58 sind meist erhalten) 183 b. (die Verse von V. 65 sind theilweise erhalten) 205 b. 210 b. 228 b. 230 b und 310, erscheinen wenig überarbeitet; nur 4, nämlich 21 a. 57 b. 264 b und 288 b, haben eine etwas andere, meist kürzere und bessere Fassung als die parallelen Nummern des Wiener Codex. — Anders steht es mit den von Hudson (ex ms. Gall.) in den Anhang seiner Aesopsammlung verwiesenen Fabeln: von diesen ist nur eine (p. 275) ganz, sind 2 (pp. 252 und 272) fast gleich mit V. 50. 61 und 78; die auf p. 265 mitgetheilte, in politischen Skazonten abgefasste Fabel stimmt fast wörtlich mit Brunet 42 überein; die anderen 5 Fabeln gehören einer wesentlich anderen Recension an.

Auch unter den von Nevelet aus Heidelberger Handschriften mitgetheilten Fabeln befinden sich 16 (also gerade ein Achtel), welche sich der Recension des Vindobonensis anschliessen: 4 derselben, 168. 243. 275 und 289, sind in politischen Skazonten verfasst; die 12 anderen, 150. 167. 172. 174. 177. 239. 252. 268. 270. 284. 295 und 297, weisen noch deutliche Spuren solcher Verse auf.

Auch die Fabeln der Accursiana müssen grösstentheils zu der durch die Wiener Sammlung vertretenen Recension gerechnet werden. Die Fabeln dieser editio princeps bilden nämlich keine einheitliche alphabetisch geordnete Sammlung, wie dies bei den handschriftlich erhaltenen regelmässig der Fall ist, sondern zerfallen deutlich in drei verschiedene Abtheilungen, von denen nur die erste alphabetisch geordnet ist. Diese umfasst die No. 1 bis 62, die zweite die No. 63 bis 123, die dritte den Rest; an den Fabeln der letzten Abtheilung ist es bemerkenswerth, dass sie sich fast durchweg auf noch erhaltene Babrianische Fabeln zurückführen lassen und zugleich mehr oder weniger deutliche Spuren von politischen Skazonten an sich tragen. Von diesen drei Abtheilungen enthalten nun die erste und dritte fast lauter Stücke, welche im Inhalt mit den entsprechenden des Vindobonensis vollständig übereinstimmen.

Ganz anders als mit dem Inhalt steht es mit dem Wortlaut. Wenn auch der Grundstock des Wortbestandes in den beiden Sammlungen derselbe ist, so hat doch der Text der Accursiana dadurch ein wesentlich anderes Aussehen als der des Vindobonensis bekommen, dass nicht bloss einzelne Worte und Wendungen vertauscht, sondern auch Sätze zusammengezogen und Constructionen geändert sind. Wie weit diese Umgestaltung des Textes geht, soll weiter unten (S. 13 ff.) wenigstens an einer einzelnen Fabel nachgewiesen werden. Zu der Annahme, dass die Accursiana die Ueberarbeitung eines dem Vindobonensis sehr nahe stehenden Originals ist, und dass nicht etwa das Gegentheil der Fall ist, berechtigt die Beobachtung, dass sie nicht bloss von dem Vindobonensis, sondern auch in gleicher Weise von den übrigen zu der Klasse des Vindobonensis gehörigen Handschriften abweicht, dass sie von den zu Grunde liegenden Babrianischen Fabeln im Einzelnen sich mehr entfernt und dass sie die politischen Skazonten weniger erhalten hat als die Wiener Sammlung.

Die Fabelsammlung des Accursius galt früher lange Zeit für ein Werk des Maximos Planudes, der, aus Nikomedia gebürtig, in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts zu Konstantinopel lebte und sich ohne Frage angelegentlich mit Aesop und seinen Werken beschäftigte. Dass dieser gelehrte Mönch der Verfasser der Accursianischen Fabeln gewesen, daran ist nach dem Vorigen selbstverständlich nicht zu denken; dürfen wir aber in ihm vielleicht mit Immanuel Huschke [2]) den Sammler und Redactor derselben sehen? Prüfen wir die Gründe, welche von den Gelehrten angeführt werden, um eine Verbindung des Planudes mit der Sammlung

[1]) Diese vatikanische Sammlung Furias enthält unter ihren 36 Fabeln auch 12 echt Babrianische, nämlich No. 355. 358. 360. 363. 364. 366 bis 369. 371. 374 und 378, welche in den jetzigen Ausgaben des Babrios mit No. 27. 100. 101. 117. 127. 130. 131. 125. 124. 55. 33 und 28 bezeichnet sind. Auch aus No. 359 hat Knoche, aus No. 379 I. G. Schneider prosodische Skazonten herzustellen versucht. Cobet (a. O. p. 184) sieht Babrii choliambos integros aut leviter corruptos in fabulis 351. 355. 358. 360. 363—369. 371. 374. 378 et 379.

[2]) Huschkes dissertatio de fabulis Archilochi erschien zuerst in den Miscellanea philologica von A. Matthiae und ist auch vor der Leipziger Aesop-Ausgabe des Fr. de Furia wieder abgedruckt. Auf p. CCXI dieses Abdruckes sagt Huschke mit Bezug auf Planudes in einer Anmerkung: is, nisi fallor, omnes, quas collectio Accursiana complectitur, fabulas stylo suo exegit. Sed non est omnium auctor; quod Bentleium credidisse ne Tyrwhitto quidem credimus.

des Buonaccorso zu beweisen! Nevelet und besonders Richard Bentley haben Planudes für den Verfasser dieser Sammlung erklärt; nur der letztere hat versucht Gründe für diese Behauptung anzuführen und zwar in dem achten Abschnitt seiner Abhandlung de fabulis Aesopi. Nachdem er kurz bewiesen, dass Aesop selber die Accursianischen Fabeln nicht verfasst haben könne, fährt er folgendermassen fort: Ac rationes gravissimae sunt, cur credas a Planude, uno de infimae aetatis Graecis, qui in patrium suum sermonem Ovidii metamorphosin, disticha Catonis, Caesaris commentarios et Macrobium convertit, esse conscriptas. Nullus enim ms. codex est plus CCC abhinc annis scriptus, qui habeat fabulas congruenter isti exemplari; praeterquam quod loca varia sunt, quae infimae aetatis scriptorem prodant, ut fab. LXXVII *βούταλις*, avis, fab. XXXIX *βούνευρον*, bos, utrumque incognitum antiquis, et fab. CXXIX *βοῦν ἐν τῇ καρδίᾳ*, clamans in corde, Hebraea loquendi ratio, ut Eccles. XI, 2 *εἶπον ἐν τῇ καρδίᾳ μου*. Fab. LXXV de Aethiope ad verbum fere translata est ex VI Aphthonii rhetoris, cujus exstant adhuc fabulae quaedam Aesopeae [1]). Fab. IV, ut postrema ejus sententia declarat, paraphrasis est illius, quae in Neveleti *συναγωγῇ* numero CCLXXXIV legitur; quae *συναγωγή*, ut supra ostendi, interpretationem illarum Babrii continet: imprimis in hac ipsa fabula vestigia sunt versuum ejus: — — *κατῆλθεν εἰς βαθὺν κρημνόν·* et — — *μετενόει καὶ βοηθὸν ἐζήτει* [2]). Est igitur haec *συναγωγή* altera recentior; cumque primum una cum Aesopi vita a Planude conscripta prodierit in lucem, merito ejusdem scriptoris esse creditur.

Alles dies beweist nicht das, was bewiesen werden soll. Das über die Sprache und das Verhältniss von Acc. 4 zu Nev. 284 Bemerkte beweist nur, dass die Accursianischen Fabeln einer sehr späten Zeit angehören und dass sie jedenfalls jünger sind als die Nevelets. Wie gewagt die Schlussfolgerung, welche zuletzt versucht wird, hat schon Thomas Tyrwhitt richtig nachgewiesen [3]). Die Lebensbeschreibung des Aesop, die in der That von Planudes herrührt [4]), ist nicht bloss der Sammlung des Bonus Accursius, sondern auch Aesopischen Fabeln ganz anderen Wortlauts und Inhalts als Einleitung vorausgeschickt, z. B. im codex Laudianus der bibliotheca Bodleiana no. 699 und vermuthlich auch in der von Robert Estienne benutzten alten Pariser Handschrift; sie findet sich auch separat ohne nachfolgende Fabeln, z. B. in einem Codex der Laurentianischen Bibliothek zu Florenz und sonst [5]). Es ist somit kein Grund vorgebracht, welcher uns davon überzeugen könnte, dass Maximos Planudes irgend etwas mit den Accursianischen Fabeln zu thun hat. Näher liegt die Vermuthung, dass, wenn Buonaccorso selber nicht im Stande war die Redaction der von ihm zu druckenden griechischen Fabeln zu übernehmen, dies einer jener Griechen besorgte, welche in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts nach der Eroberung Konstantinopels durch die Türken Italien mit griechischer Sprache und Literatur bekannt machten. Unterzog sich vielleicht Konstantinos Laskaris dieser Aufgabe? er stand ja, wie wir oben (S. 1) sahen, mit der Mailänder Druckerei in Geschäftsverbindung.

Ganz anders als die bisher besprochenen Sammlungen stellt sich die Augsburger zu dem Vindobonensis. Auch sie hat mit diesem 100 Fabeln gemeinsam; allein 26 derselben, also ein gutes Viertel, unterscheiden sich selbst inhaltlich mehr oder weniger von den entsprechenden Wiener Fabeln, und alle anderen mit Ausnahme von dreien [6]) weichen wenigstens stilistisch ganz bedeutend von ihnen ab. Die Darstellung des Augustanus ist durchweg kürzer, die Diction gewählter, die Satzbildung correcter als im Vindobonensis; er übertrifft in diesen Beziehungen auch unleugbar die Accursiana bedeutend. Dies nahm bereits Io. Mich. Heusinger wahr, welcher zuerst den Augsburger Codex einer genaueren Prüfung unterzog und der Gelehrtenwelt bekannt machte; er versichert in der Vorrede zu seiner oben (S. 1) citirten Aesop-Ausgabe, der Augustanus sei viel älter als der Gothanus und die in ihm enthaltenen Fabeln seien lange vor der Zeit des Planudes abgefasst. Auch Lessing, gewiss ein competenter Richter zumal auf diesem Gebiete der Literatur, schätzte diese Redaction Aesopischer Fabeln vor allen übrigen ihm bekannten. Seinem Urtheile schliesst sich der erste Herausgeber des Augustanus Io. Gottlob Schneider an, wenn er nach Hervorhebung der Mängel, welche den von Furia herausgegebenen Fabeln anhaften, praefatio p. X folgendermassen fortfährt: Contra liber Augustanus majorem fere ubique et inventionis et orationis antiquitatem prae se fert. Ebenso erkennt Halm der Augsburger Fabelsammlung den Preis vor den meisten anderen zu und berücksichtigt daher dieselbe in seiner bei Teubner erschienenen Auswahl Aesopischer Fabeln in erster Reihe.

---

[1]) Auch Acc. 74 stimmt fast wörtlich mit des Aphthonios Fabel 2 überein.

[2]) Spuren des Babrios sind wohl kaum in den angeführten Worten anzuerkennen; unter den erhaltenen Babrianischen Fabeln findet sich keine Nev. 284 entsprechende. Jedenfalls war diese Nevelet'sche Fabel ursprünglich in politischen Skazonten abgefasst. Siehe oben S. 11.

[3]) Th. Tyrwhitt a. O. not. 31.

[4]) Dass Planudes wirklich der Verfasser der romanhaften vita Aesopi ist, hat Grauert de Aesopo p. 16 ss. gegen Fr. de Furia nachgewiesen, welcher ungerechtfertigte Bedenken gegen diese Annahme in seiner Vorrede zur Ausgabe des Aesop p. VI s. vorgebracht hatte.

[5]) Montfaucon bibl. bibliothecarum p. 378 e und p. 1201.

[6]) Diese drei sind A. 12. 45 und 50, welche fast wörtlich mit V. 31. 35 und 38 übereinstimmen.

Eine eingehende Vergleichung vieler correspondirender Fabeln der bisher besprochenen Recensionen ergiebt in der That, dass der Augustanus die Fabeln nicht bloss in besserer, sondern auch in älterer Fassung giebt als die übrigen, und ferner dass Augsburger Fabeln die Grundlage vieler Fabeln der Wiener, Casinensischen und indirect auch der Accursianischen Sammlung bilden. Um dies wenigstens an einem Beispiel zu beweisen, sollen im Folgenden die inhaltlich vollständig gleichen Fabeln dieser Sammlungen vom Hund und Wolf zusammengestellt und verglichen werden; doch wird es genügen, wenn von dem mit dem Vindobonensis 68 fast ganz gleichen Casinensis 86 nur die von jenem abweichenden Lesarten unter dem Texte angeführt werden.

Augustanus no. 133. — *Κύων πρὸ ἐπαύλεώς τινος ἐκοιμᾶτο· λύκος δὲ τοῦτον θεασάμενος καὶ συλλαβὼν ᾤετο καταφαγεῖν.*

ὁ δὲ αὐτοῦ ἐδεήθη πρὸς τὸ παρὸν μεθεῖναι αὐτὸν λέγων· νῦν μὲν λεπτός εἰμι καὶ ἰσχνός, μέλλουσι δέ μου οἱ δεσπόται γάμους ἔχειν· ἐὰν οὖν ἀφῇς με νῦν, ὕστερον λιπαρώτερον καταθοινήσεις με.

ὁ δὲ πεισθεὶς αὐτῷ τότε μὲν ἀπέλυσε, μεθ' ἡμέρας δὲ ὀλίγας ἐλθὼν ὡς ἐθεάσατο αὐτὸν ἐπὶ τοῦ δωματίου κοιμώμενον, ἐκάλει πρὸς αὐτὸν ἀρτίως ἐξελθεῖν, ὑπομιμνήσκων τῶν ὁμολογιῶν· ὁ δὲ ὑποτυχὼν ἔφη· Ἀλλ' ὦ λύκε, ἐὰν αὖθίς με πρὸ τῆς ἐπαύλεως κοιμώμενον ἴδῃς, μηκέτι γάμους ἀναμείνῃς.

Οὕτως οἱ φρόνιμοι τῶν ἀνθρώπων, ὅταν περί τινος κινδυνεύσαντες ἐκφύγωσι, πάντα ὕστερον φυλάττονται.

Vindobonensis 68. — *Κύων πρὸ ἐπαύλεώς τινος* [1] *ἐκοιμᾶτο· λύκος δὲ τοῦτον θεασάμενος δραμὼν ἐπ' αὐτὸν καὶ λαβόμενος ἔμελλε φαγεῖν* [2]).

ὁ δὲ κύων ἐδέετο αὐτοῦ, ὅπως τὸ παρὸν [3] *μὴ θύσῃ αὐτόν, λέγων· νῦν μέν, ὦ κύριέ μου* [4]), *λεπτός εἰμι καὶ ἰσχνὸς καὶ πτωχός· ἀλλὰ μικρὸν* [5] *ἀνάμεινόν με· μέλλουσι γὰρ οἱ ἐμοὶ* [6]) *γάμους ποιῆσαι, καὶ ἐὰν ἄρτι ἐάσῃς με, φαγὼν περισσότερον λιπαρώτερος γενήσομαι καὶ τότε κρείττων τίς σοι φανήσομαι.*

ὁ δὲ πεισθεὶς αὐτῷ [7]) *τότε μὲν κατέλιπεν αὐτόν· μεθ' ἡμέρας δὲ ὀλίγας ἐλθὼν ἐζήτει αὐτὸν καὶ εὑρίσκει αὐτὸν ἐπὶ τοῦ δώματος κοιμώμενον. ὁ δὲ σταθεὶς κάτω ἐπεκαλεῖτο αὐτὸν ὑπομιμνήσκων αὐτὸν τῶν συνθηκῶν· ὑπολαβὼν δὲ ὁ κύων ἔφη αὐτῷ· Ὦ λύκε, ἐὰν ἀπὸ τοῦ νῦν πρὸ τῆς ἐπαύλεως ἴδῃς με, μηκέτι γάμους ἀναμείνῃς.*

Ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι οὕτως [8]) *οἱ φρόνιμοι τῶν ἀνθρώπων, ὅταν περί τι κινδυνεύσαντες ἐκφύγωσιν, ὕστερον ταῦτα φυλάττονται.*

Accursiana 35. — *Κύων πρὸ ἐπαύλεώς τινος ἐκάθευδε. λύκου δ' ἐπιδραμόντος καὶ βρῶμα μέλλοντος θύσειν αὐτόν,*

ἐδεῖτο, μὴ νῦν αὐτὸν καταθῦσαι. νῦν μὲν γάρ, φησί, λεπτός εἰμι καὶ ἰσχνός· ἂν δὲ μικρὸν ἀναμείνῃς, μέλλουσιν οἱ ἐμοὶ δεσπόται ποιήσειν γάμους, κἀγὼ τηνικαῦτα πολλὰ φαγὼν πιμελέστερος ἔσομαι καὶ σοὶ ἡδύτερον βρῶμα γενήσομαι.

ὁ μὲν οὖν λύκος πεισθεὶς ἀπῆλθε· μεθ' ἡμέρας δ' ἐπανελθὼν εὗρεν ἄνω ἐπὶ τοῦ δώματος τὸν κύνα καθεύδοντα καὶ στὰς κάτωθεν πρὸς ἑαυτὸν ἐκάλει, ὑπομιμνήσκων αὐτὸν τῶν συνθηκῶν. καὶ ὁ κύων· ἀλλ' ὦ λύκε, εἰ τὸ ἀπὸ τοῦδε πρὸ τῆς ἐπαύλεώς με ἴδοις καθεύδοντα, μηκέτι γάμους ἀναμείνῃς.

Ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι οἱ φρόνιμοι τῶν ἀνθρώπων, ὅταν περί τι κινδυνεύσαντες σωθῶσι, διὰ βίου τοῦτο φυλάττονται.

Der Augustanus erzählt die Fabel nicht bloss am kürzesten und geschmackvollsten; seine Fassung ist auch unleugbar die älteste. Diese Ueberzeugung drängt sich schon bei der ersten Lesung auf. Eine genauere Vergleichung bestätigt den ersten Eindruck. Und zwar ergiebt sich zunächst aus dem Wortlaut von Aug. 133 und V. 68, dass letztere Fabel nichts weiter ist als eine ziemlich mangelhafte Paraphrase der ersteren, in der jede Erweiterung und Aenderung des Textes zugleich eine Verschlechterung ist. Die Einschiebung von *δραμὼν ἐπ' αὐτόν* (nach *θεασάμενος*), der nachklassischen Anrede *ὦ κύριέ μου*, der Worte *καὶ πτωχός* und *ὁ δὲ σταθεὶς κάτω* ist mindestens überflüssig. Die Einschiebung von *ἀλλὰ μικρὸν ἀνάμεινόν με* ist an sich entbehrlich und stört obendrein die Verbindung der Sätze; denn jetzt geht dem *μέν* (nach *νῦν*) das correspondirende *δέ*, welches A. richtig nach *μέλλουσι* bringt, verloren. Widerlich breit, verschwommen und verfehlt im Ausdruck ist die Umschreibung *φαγὼν περισσότερον λιπαρώτερος γενήσομαι καὶ τότε κρείττων τίς σοι φανήσομαι*, obwohl der Paraphrast sich etwas auf die in *κρείττων τις* liegende Zweideutigkeit einbilden mochte. Ebenso ist die mit unmotivirtem Wechsel der Tempora verbundene Auflösung von *ὡς ἐθεάσατο αὐτόν* in *ἐζήτει αὐτὸν καὶ εὑρίσκει αὐτόν* zu tadeln. Die Ausdrücke *λαβόμενος*, *μὴ θύειν* und *ἐπεκαλεῖτο*

[1]) *πρός τινος ἐπαύλεως* [2]) *ἔδραμεν ἐπ' αὐτὸν μέλλων αὐτὸν καταφαγεῖν.* [3]) *τὸ παρόν* und *μέν* fehlen. [4]) *μὴ φάγῃς με, ὅτι* [5]) *μικρὸν δὲ* [6]) *δεσπόται* eingeschoben. [7]) *τοῖς λόγοις αὐτοῦ* [8]) *οὕτω*

αὐτόν sind ein schlechter Ersatz für die bezeichnenderen Wendungen *συλλαβών*, *μεθεῖναι* und *ἐκάλει πρὸς αὐτὸν ἐξελθεῖν*. Ferner verstossen das Impf. *ἐδέετο* statt *ἐδεήθη*, *ὅπως* cum conj. nach *δεῖσθαι* statt des Infinitivs, der Gebrauch von *ταῦτα* (im Epimythion mit Bezug auf *περί τι*) gegen die Regeln guter Gräcität. Selbst die Fortlassung von *δεσπόται* nach *οἱ ἐμοί*, von *ἀλλ'* vor *ὦ λύκε*, von *κοιμώμενον* vor *ἴδῃς* ist fehlerhaft und könnte wohl auf Rechnung derselben Nachlässigkeit gestellt werden, der auch die Beibehaltung des durch das einleitende *ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι* überflüssig gemachten *οὕτως* zur Last fällt, obwohl die Auslassung von *δεσπόται* und *κοιμώμενον*, welche im Casinensis erhalten sind, möglicherweise erst durch den Abschreiber verschuldet ist.

Die Fabel der Accursiana lehnt sich nicht unmittelbar an den Augustanus an, sondern ist offenbar, entsprechend der von uns oben (S. 11) aufgestellten Behauptung, eine Ueberarbeitung der Wiener Fabel. Dass die Wiener Fabel die Vermittelung zwischen dem Augustanus und der Accursiana bildet, geht aus folgender Zusammenstellung mit Evidenz hervor.

Aug.	Vindob.	Accurs.
ἐκοιμᾶτο	*ἐκοιμᾶτο*	*ἐκάθευδεν*
τοῦτον θεασάμενος	*τοῦτον θεασάμενος*	—
— —	*δραμὼν ἐπ' αὐτὸν*	*ἐπιδραμόντος*
ᾤετο καταφαγεῖν	*ἔμελλε φαγεῖν*	*μέλλοντος θύσειν*
ὁ δὲ αὐτοῦ ἐδεήθη	*ὁ δὲ κύων ἐδέετο αὐτοῦ,*	*ἐδεῖτο*
πρὸς τὸ παρὸν μεθεῖναι αὐτόν, λέγων·	*ὅπως τὸ παρὸν μη θύσῃ αὐτόν, λέγων·*	*μὴ νῦν αὐτὸν καταθῦσαι*
—	*καὶ πτωχός*	—
— -- —	*ἀλλὰ μικρὸν ἀνάμεινόν με*	*ἄν δὲ μικρὸν ἀναμείνῃς με,*
μου οἱ δεσπόται	*οἱ ἐμοὶ —*	*οἱ ἐμοὶ δεσπόται*
γάμους ἔχειν	*γάμους ποιῆσαι*	*ποιήσειν γάμους*
ἐὰν οὖν ἀφῇς με νῦν,	*καὶ ἐὰν ἄρτι ἐάσῃς με, φαγὼν*	*κἀγὼ τηνικαῦτα φαγὼν*
λιπαρώτερον καταθοινήσεις με	*λιπαρώτερος γενήσομαι*	*πιμελέστερος ἔσομαι*
— — — —	*καὶ τότε κρειττων τίς σοι φανήσομαι*	*καὶ σοὶ ἡδύτερον βρῶμα γενήσομαι*
ὁ δὲ πεισθεὶς αὐτῷ τότε μὲν ἀπέλυσε	*ὁ δὲ πεισθεὶς αὐτῷ τότε μὲν κατέλιπεν αὐτὸν*	*ὁ μὲν οὖν λύκος πεισθεὶς ἀπῆλθε*
ὀλίγας	*ὀλίγας*	—
ἐλθὼν	*ἐλθὼν*	*ἐπανελθὼν*
—	*εὑρίσκει*	*εὗρεν*
δωματίου	*δώματος*	*δώματος*
αὐτὸν κοιμώμενον	*αὐτὸν κοιμώμενον*	*τὸν κύνα καθεύδοντα*
— —	*ὁ δὲ σταθεὶς κάτω*	*καὶ στὰς κάτωθεν*
ὁμολογιῶν	*συνθηκῶν*	*συνθηκῶν*
ὁ δὲ ὑποτυχὼν ἔφη·	*ὑπολαβὼν δὲ ὁ κύων ἔφη αὐτῷ·*	*καὶ ὁ κύων·*
ἀλλ' ὦ λύκε, ἐὰν αὖθίς με . . .	*λύκε ἐὰν ἀπὸ τοῦ νῦν . . .*	*ἀλλ' ὦ λύκε, εἰ τὸ ἀπὸ τοῦδε . . .*
κοιμώμενον ἴδῃς	*— ἴδῃς με*	*με ἴδοις καθεύδοντα*
— —	*Ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι*	*Ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι*
οὕτως	*οὕτως*	—
περί τινος	*περί τι*	*περί τι*
ἐκφύγωσιν	*ἐκφύγωσιν*	*σωθῶσι*
πάντα ὕστερον	*ὕστερον ταῦτα*	*διὰ βίου τοῦτο*

Neben den vielen Berührungspunkten, welche der Vindobonensis einerseits mit dem Augustanus, anderseits mit der Accursiana hat, ohne dass jene dieselben mit einander gemein haben, will es nichts bedeuten, dass Augustanus und Accursiana unter sich übereinstimmend, aber abweichend von dem Vindobonensis *καὶ πτωχός* weglassen, hingegen *δεσπόται*, *ἀλλ'* und *κοιμώμενον* bez. *καθεύδοντα* setzen. Denn die Weglassung dieser drei letzten Wörter im Vindobonensis kann, wie schon eben bemerkt wurde, leicht durch den Abschreiber verschuldet sein. Auf die Beseitigung der sehr überflüssigen Worte *καὶ πτωχός* aber konnte der Redactor der Accursianischen Fabeln ganz gut von selbst verfallen, da er ja auch sonst nach Kräften bemüht war den ihm vorliegenden Text zu verbessern und zusammenzuziehen.

Was an der Fabel vom Hund und Wolf nachgewiesen ist, liesse sich ebenso an vielen anderen Fabeln der in Vergleich gebrachten Sammlungen erweisen (z. B. an Vind. 22—25. 32. 41. 43. 44, Aug. 34—36.

42. 13. 52. 58. 64, Cas. 31. 26. 32. 33. 28. 43. 57. 55 und Accurs. 15. 126. 16. 22. 13. 23 - 25), dass nämlich der Vindobonensis und Casinensis viele directe, die Accursiana viele indirecte Paraphrasen von Augsburger Fabeln enthalten.

Dieser älteren Recension, deren Hauptvertreter der Augsburger Codex ist, gehören nun noch eine beträchtliche Zahl anderer Aesopischer Fabeln an.

Zunächst enthält die Casinensische Sammlung neben den mit den Wiener Fabeln verwandten viele Fabeln, welche aus einer dem Augustanus sehr nahe stehenden Quelle geschöpft sind. Eine solche benutzte der Schreiber von Monte Cassino unzweifelhaft neben jener ersten im Vindobonensis am reinsten fliessenden. Dies zeigt sich zuvörderst darin, dass sich in mancher Casinensischen Fabel Text-Abweichungen von der entsprechenden Vindobonensischen auf die Augsburger Redaction zurückführen lassen; dies ist z. B. der Fall mit der oben zu Vind. 68 aus Cas. 86 beigebrachten Variante καταφαγεῖν, welche sich an Aug. 133 anschliesst. Doch dient die Wiener Version als Grundlage des Textes, mochte nun diese dem Geschmacke des Compilators mehr zusagen oder aus anderen Gründen in seinen Augen mehr Geltung haben; dem Augustanus werden meist nur einzelne Wendungen entlehnt. Bisweilen werden indess die Augsburger Fabeln mehr geplündert, um den Wiener Text aufzubessern; dies geschieht namentlich in Cas. 57. 58. 66—69. 78. 91. 92. 156. 159. 164. 178. 182. 183 und 195. Oefters aber begnügt sich der Casinensische Compilator nicht mit der theilweisen Benutzung seiner zweiten Quelle, sondern giebt neben der Wiener Fabel auch noch die Augsburger Fassung vollständig; dies ist bei allen jenen Fabeln des Casinensis der Fall, welche in der Uebersichtstabelle an zweiter Stelle als Parallelfabeln genannt werden, also bei Cas. 133. 180. 70. 166. 102. 89. 140. 42. 14. 5. 158. 115 und 195. Wo aber die erste Quelle versiegt, wird ohne Weiteres aus der zweiten Quelle geschöpft; und so enthält der Casinensis neben den eben erwähnten 13 Parallelfabeln noch 54 andere, also im Ganzen 67 Fabeln, welche fast wörtlich mit den entsprechenden Fabeln des Augustanus übereinstimmen.

Auch von den durch Nevelet aus der bibliotheca Palatina edirten 148 Fabeln sind die meisten zu der durch den Augustanus hauptsächlich vertretenen Recension zu zählen; nur jene oben (S. 11) erwähnten 16 Fabeln und 30 andere Fabeln, welche weiter unten (S. 16) besprochen werden sollen, bilden Ausnahmen.

Aehnlich steht es mit der zweiten Abtheilung der Accursianischen Sammlung. (Siehe oben S. 11.) Die Fabeln dieser Abtheilung lassen sich fast alle auch in der Augsburger Sammlung nachweisen; und wo dies nicht der Fall ist, wie bei Accurs. 71—75. 103 und 109, stimmen sie doch in Ton und Stil zu denselben. Es scheint übrigens bemerkenswerth, dass zwei dieser im Augustanus nicht nachweisbaren Fabeln, nämlich 74 und 75, fast ganz gleich mit Aphthonios 2 und 6 sind. (Siehe oben S. 12.)

Dass die von M. E. Miller herausgegebenen Fabeln mit den Augsburger Fabeln genau übereinstimmen, ist bereits im ersten Kapitel (S. 3) gebührend hervorgehoben worden.

Von besonderem Interesse ist es endlich noch festzustellen, in welchem Verhältniss die Wiener Sammlung zu den choliambischen Mythiamben des Babrios steht.

Seit Tyrwhitt gilt es als „wahrscheinlich, dass aller Bestand Aesopischer Literatur, selbst in aufgelöster Gestalt und in der späten schlechten Prosa, wesentlich auf diese poetischen Fabeln zurückgehe, dass der Kern des griechischen Aesop ein aufgelöster Babrius sei“ [1]). Diese von Tyrwhitt zuerst aufgestellte Behauptung dürfte freilich nur dann das Richtige treffen, wenn man den „wesentlichen Bestand und den Kern des griechischen Aesop“ in möglichst engem Sinne nimmt; denn von den ungefähr 450 Aesopischen Fabeln, welche bisher bekannt geworden sind, ist wohl fast die Hälfte späteren Ursprungs.

Von den 130 Wiener Fabeln behandeln 47 Stoffe, welche auch dem Babrios in noch erhaltenen Gedichten als Vorwurf dienen, wie sich aus der vergleichenden Tabelle auf S. 5 ff. ergiebt: 19 unter diesen behandeln den Gegenstand in einer von Babrios abweichenden Weise, während die 28 übrigen sich insgesammt inhaltlich, theilweise auch im Ausdruck genauer an den Fabeldichter anschliessen. Keine dieser Fabeln ist indess unmittelbar nach den Gedichten des Babrios gearbeitet: nicht bloss die ersten 19, auch die letzten 28 lassen sich nur mittelbar auf die dichterische Quelle zurückführen.

Alle jene 19, nämlich V. 12. 28. 35. 37. 38. 42. 48. 50. 51. 53. 56. 71. 74. 75. 78. 79. 81. 122 und 127, gehören zu den Stücken, welche eben als Paraphrasen von Augsburger Fabeln bezeichnet wurden [2]).

---

[1]) Bernhardy Grundriss der griechischen Literatur II, 2 S. 621 Aufl. II. Bernhardy hält noch in vollem Masse mit den oben citirten Worten die Ansicht fest, welche Tyrwhitt selber folgendermassen präcisirt: mihi verisimile videtur collectiones omnes quas hodie tenemus fabularum Aesopearum ab opere Babriano originem suam duxisse, differentias autem earum scriptorum multitudini imputandas esse, qui diversis temporibus et locis et ingeniis et studiis metrorum elegantissimorum partes varias, pro libitu suo quisque in prosam traducendas sumpserunt. Auch Ioach. Henricus Knochius de Babrio poëta (Halis Sax. 1835) schliesst sich dieser Ansicht an (p. 2).

[2]) Die entsprechenden Nummern des Augustanus sind 22. 11. 45. 49. 50. 53. 213. 169. 80. 75. 101. 132. 140. 141. 138. 155. 153. 215 und 229, denen im Babrios No. 50. 9. 52. 23. 32. 47. 36. 49. 17. 43. 72. 79. 103. 97. 98. 16. 94. 35 und 115 correspondiren.

Fünf der zu Grunde liegenden Augsburger Fabeln, nämlich Aug. 11. 49. 53. 213 und 138, erinnern demgemäss auch noch im einzelnen Ausdruck mehr an das poetische Original als die Wiener Ueberarbeitungen.

Die übrigen 28 Wiener Fabeln Babrianischen Ursprungs schliessen sich nicht an die Augsburger Recension an; vielmehr stehen sie, so weit sich überhaupt ein Vergleich machen lässt [1]), grösstentheils dem zu Grunde liegenden Original weit näher als die entsprechenden Augsburger Fabeln. Ausserdem sind fast alle diese 28 Wiener Fabeln, welche in keinem näheren Verhältniss zu dem Augustanus stehen [2]), in politischen Skazonten abgefasst, während unter jenen ersten 19 Ueberarbeitungen von Augsburger Fabeln keine einzige versificirte sich befindet. Mehrere dieser dem Augustanus fremden Fabeln, namentlich V. 15. 69. 81. 88. 89. 101. 102, schliessen sich auch im Wortlaut so genau an den Babrios an, dass man wenigstens von diesen annehmen möchte, sie seien unmittelbar nach dem Original selbst gearbeitet worden. Allein selbst bei ihnen ist diese nur auf den ersten Blick ansprechende Annahme abzuweisen; denn man müsste doch einen hohen Grad von Selbstüberschätzung bei unseren Verskünstlern voraussetzen, wollte man ihnen die Kühnheit zutrauen, eine Verbesserung des Babrios selber zu versuchen. Dagegen mochte es ihnen eine würdige Aufgabe erscheinen, die aufgelösten Verse notorisch Babrianischer Fabeln vermöge ihrer Kunst wieder herzustellen. Dass aber solche Auflösungen des Babrios in Prosa, die sich theilweise sehr genau an das Original anschlossen, wirklich existirten, ist sicher; es sind ihrer sogar bis zum heutigen Tage eine ganze Anzahl erhalten.

Der Hauptvertreter dieser Gattung Aesopischer Fabeln ist der von Tyrwhitt mit so grossem Geschick benutzte codex Bodleianus (Siehe oben S. 2); alle daraus veröffentlichten 20 Nummern lassen sich in dem erhaltenen Babrios nachweisen: Bodl. 1. 5. 21. 43. 44. 46. 47. 50. 56. 58. 74. 76. 80. 85. 93. 94. 97. 104. 131 und 135 entsprechen Babr. 16. 139 fr. 24. 59. 58. 62. 65. 70. 76. 72. 95. 102. 96. 85. 108. 117. 127. 129. 133 und 136 fr. Fast alle sind ziemlich wörtliche Auflösungen der Babrianischen Gedichte in Prosa, wenn sie auch zum Theil abgekürzt oder in Folge unglücklichen Zufalls verstümmelt sind.

Auch in der Nevelet'schen Sammlung befinden sich 30 Nummern, welche mehr oder weniger genaue Auflösungen noch erhaltener Babrianischer Fabeln sind: Nevel. 152—154. 157. 159. 166. 175. 178. 180. 182. 183. 190. 195—198. 214. 216. 217. 222. 229. 236. 238. 242. 263. 268. 281. 283. 291 und 293 sind offenbar unmittelbar aus Babrios 12. 45. 3. 4. 19. 11. 13. 92. 39. 38. 64. 68. 75. 29. 74. 83. 104. 131. 84. 82. 67. 53. 105. 93. 122. 135 fr. 91. 1. 118 und 51 geschöpft. Spuren des Babrios erkannte schon Bentley [3]) richtig in Nevelet'schen Fabeln z. B. in 263. 166. 293, und er erklärte ja eben aus diesem Grunde die Nevelet'sche Sammlung für älter als die des Planudes. (Siehe S. 12.)

Uebrigens sind auch in der Accursiana die 3 Fabeln 134—136 ähnliche Paraphrasen von Babrios 137. 120 und 123 und deswegen hierher zu rechnen.

Auch die Ausgabe des Robertus Stephanus scheint wenigstens theilweise solche recht kurz gehaltene Auszüge des Babrios zu geben: denn die mir zugänglichen 7 Stücke dieser Sammlung lassen sich unmittelbar auf Babrios 5. 31. 35—38 und 43 zurückführen.

Endlich gehören in diese Klasse Aesopischer Fabeln die von Rochefort herausgegebenen. Die 28 Nummern dieser Sammlung geben mit zwei Ausnahmen ziemlich freie und kurze Paraphrasen von Babrios 16. 12. 3. 139 fr. 5. 4. 11. 1. 7. 14. 13. 22. 23. 19. 32. 29. 37. 40. 42. 38. 36. 35. 53. 49. 43 und 44; nur für Rochef. 3 und 18 lassen sich keine parallele Fabeln im Babrios finden.

Diese und ähnliche Paraphrasen des Babrios und nicht die Babrianischen Mythiamben selbst sind es nun offenbar gewesen, an denen die Verfertiger der politischen Skazonten ihre Kunst versuchten. Es lässt sich dies für Fabeln aller fünf eben genannten Sammlungen nachweisen. Als Beispiel möge die Fabel vom Maulesel dienen.

Dieselbe lautet bei Babrios 62:	Daraus macht Bodleianus 46 Folgendes:	Und im Vindobonensis 59 werden daraus folgende Verse gemacht:
ἡμίονος ἀργὸς χιλὸν ἐσθίων	*ἡμίονος ἐκ κριθῆς παχεῖα γενομένη*	*ἡμίονός τις ἐκ κριθῆς παχυνθεῖσα*
φάτνης		
καὶ κριθιάσας ἐτρόχαζε κἀφώνει,	*ἔτρεχε σκιρτῶσα καὶ ἔλεγεν·*	*ἀνεσκίρτησε καθ' ἑαυτὴν βοῶσα·*

[1]) Die Augsburger Sammlung giebt nur zu 13 von diesen 28 Wiener Babriosfabeln Parallele: nämlich es entsprechen sich Babrios 6. 7. 13. 77. 89. 136 fr. 25. 122. 123. 121. 19. 31. 143 fr., V. 9. 18. 54. 66. 83. 89. 98. 101. 102. 105. 108. 116. 126 und Aug. 18. 177. 190. 123. 152. 161. 137. 183. 88. 7. 15. 136. 226.

[2]) Noch vollständig in politischen Skazonten abgefasst sind V. 15. 16. 18. 19. 49. 54. 59. 69. 81. 83. 84. 88. 89. 98. 101—103. 105. 108. 112. 116. 123 und 130, also 23; 3 andere, nämlich V. 9. 66 und 72, haben mehr oder weniger deutliche Spuren solcher Verse. Nur 2, nämlich V. 55 und 126, sind vollständig in Prosa. Somit lassen sich für 23 von den 40 überhaupt in Skazonten abgefassten Wiener Fabeln unter den erhaltenen Babrianischen Fabeln die Originale nachweisen: es ist wohl die Vermuthung gestattet, dass auch den 17 anderen in politischen Versen abgefassten Wiener Fabeln meist ursprünglich Babrianische Gedichte zu Grunde liegen.

[3]) Rich. Bentleii dissertatio de fabulis Aesopi cap. VII s. (Abgedruckt in der Leipziger Aesop-Ausgabe des Furia) p. CXLIII ss. Vgl. S. 12.

τένοντα σείων· ἵππος ἐστί μοι μήτηρ,	ἵππος ἐστί μοι μήτηρ,	πατὴρ μού ἐστιν ἵππος ὁ ταχυδρόμος,
ἐγὼ δ' ἐκείνης οὐδὲν ἐν δρόμοις ἥττων.	ἐγὼ δὲ οὐδὲν αὐτῆς εἰς τὸν δρόμον ἐλατῶ.	κἀγὼ δὲ αὐτῷ ὅλως ἀφωμοιώθην.
		καὶ δὴ ἐν μιᾷ, ἀνάγκης ἐπελθούσης, ἠναγκάζετο ἡ ἡμίονος τοῦ τρέχειν.
ἄφνω δ' ἔπαυσε τὸν δρόμον κατηφήσας·	ὅτε δὲ ἔπαυσε τοῦ δρόμου, ἐσκυθρώπασεν·	ὡς δὲ τοῦ δρόμου πέπαυται, σκυθρωπάσασα
ὄνου γὰρ εὐθὺς πατρὸς ὢν ἀνεμνήσθη.	ὄνου γὰρ εὐθὺς πατρὸς οὖσ' ἀνεμνήσθη.	πατρὸς τοῦ ὄνου εὐθὺς ὑπανεμνήσθη.

Inhalt und Gang der Erzählung sind in diesen drei Fabeln völlig gleich. Im Wortlaut schliesst sich der Bodleianus viel mehr an das Original an als der Vindobonensis; um dies augenfällig zu machen, sind die Babrianischen Ausdrücke, welche im Bodleianus und Vindobonensis beibehalten sind, durch den Druck kenntlich gemacht. Dass aber der Bodleianus nicht bloss dem Babrios näher steht als der Vindobonensis, sondern auch die Vermittlung zwischen diesem und dem Babrios bildet, geht aus den verschiedenen nicht Babrianischen Wendungen hervor, welche der Vindobonensis dem Bodleianus entlehnt hat. Erstens macht der Vindobonensis wie der Bodleianus *ἡμίονος* zum Femininum. Ferner entlehnt derselbe diesem in v. 1 *ἐκ κριθῆς παχυνθεῖσα*, in v. 2 *ἀνεσκίρτησε*, in v. 4 *αὐτῷ*, in v. 7 die Construction von *παύειν* mit dem Genetiv und *σκυθρωπάσασα*. Die Construction des Verbums *ἀναγκάζω* mit dem Genetiv des Infinitivs und vielleicht auch der sinnreiche Einfall, dem Maulesel zwei Väter, aber keine Mutter zu geben, dürften den Abschreibern zur Last fallen.

In dem gegebenen Beispiele wurde nachgewiesen, dass der Verfasser von V. 59 durch Vermittelung von Bodl. 46 aus Babr. 62 schöpfte; derselbe Nachweis lässt sich für die meisten in Skazonten abgefassten Wiener Fabeln führen, so weit sie sich inhaltlich an Babrios anlehnen. So stehen noch Bodl. 93. 135 vermittelnd zwischen Babr. 108. 136 fr. und Vind. 88. 89, so Nevel. 263. 159. 268 zwischen Babr. 122. 19. 135 fr. und Vind. 101. 108. 123, so Accurs. 136. 135. 134 zwischen Babr. 123. 120. 137 und Vind. 102. 103. 130, so Rob. Steph. zwischen Babr. 5. 38. 31 und Vind. 84. 112. 116, so endlich Rochef. 11. 12 zwischen Babr. 14. 13 und Vind. 19. 54. Und in gleicher Weise bilden z. B. Nevel. 238 und Rob. Steph. den Uebergang von Babr. 105 und 16 zu den politischen Skazonten von Vaticanus 16 (Fur. 362) und Brunet 42.

IV. Vierzig in politischen Skazonten abgefasste Fabeln des Vindobonensis.

Vorbemerkung. Abweichungen des Textes von der Wiener Handschrift sind durch den Druck kenntlich gemacht. Unter dem Texte sind die Varianten aus denjenigen Handschriften, welche derselben Recension wie die Wiener angehören, vollständig mitgetheilt, aus den übrigen Handschriften nur diejenigen, welche zur Feststellung der richtigen Lesart wichtig erschienen; diese letzteren sind in eckige Klammern gebracht. Die Parallelfabeln ergeben sich aus der auf S. 5 ff. mitgetheilten Uebersichtstabelle. Die neben den laufenden Nummern I – XXXX in Klammern stehende Zahl bezeichnet die Stelle, welche die betreffende Fabel in der ganzen Wiener Sammlung einnimmt. A ist das Zeichen für den von I. G. Schneider herausgegebenen codex Augustanus, A^{II} für den zweiten cod. Augustanus, aus welchem Huschke eine Fabel (de fabulis Archilochi) publicirt hat, Ac für die editio princeps des Bonus Accursius (ed. Heusinger), B für die Mythiamben des Babrios (ed. Schneidewin), Bo für den von Th. Tyrwhitt bekannt gemachten cod. Bodleianus, C für den von Fr. de Furia edirten cod. Casinensis, E für A. Eberhard (Observationes Babrianae Berol. 1865), F für Fr. de Furia, G für den von Heusinger benutzten cod. Gothanus, H für K. Halm (Fabulae Aesopicae collectae. Lips. Teubner 1852), K für A. Korais (*Μύθων Αἰσωπείων συναγωγή. Παρισ.* 1810), M für den von M. E. Miller herausgegebenen cod. Parisinus, N für die von I. N. Neveletus herausgegebenen 5 codd. Palatini, O für die von Hudson bei der Oxforder Aesop-Ausgabe zuerst bekannt gemachten Handschriften, R für den von Rochefort edirten, S für den in der Ausgabe des Robertus Stephanus publicirten cod. Parisinus, V endlich für den cod. Vindobonensis selber. — Neununddreissig Fabeln sind sicher in politischen Skazonten abgefasst (S. 9 f.); nur von der ersten kann dies zweifelhaft erscheinen: denn erstens sind zur Herstellung der Verse ein paar Umstellungen (in v. 6 und 7) und eine Auslassung (von *αὐτόν* in v. 6) nöthig; zweitens werden gegen den sonstigen Usus der Versificatoren postpositive Wörter (in v. 5 *δὲ* und in v. 6 *μέν*) durch den Vers von den Wörtern getrennt, an welche sich dieselben anlehnen; endlich würde sie die einzige Fabel in Skazonten sein, der eine Fabel des Augustanus zu Grunde läge (s. S. 16).

I (6).

Ἀλώπηξ μηδέποτε θεασαμένη
λέοντα, ἐπειδὴ κατά τινα τύχην
ἀπήντησεν αὐτῷ, οὕτως ἐφοβήθη,
ὡς μικροῦ καὶ ἀποθανεῖν. ἐκ δευτέρου
δὲ αὐτῷ περιτυχοῦσα ἐφοβήθη
μέν, ἀλλ' οὐχ ὡς τὸ πρότερον. ἐκ δὲ τρίτου
θεασαμένη κατεθάρσησεν οὕτως,
ὡς προσελθοῦσα αὐτῷ διαλεχθῆναι.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι ἡ συνήθεια καὶ τὰ φοβερὰ τῶν πραγμάτων καταπραΰνει.

II (15).

Ἄνθρωπος δή τις ξύλινον θεὸν ἔχων
καθικέτευε τοῦ ἀγαθοποιῆσαι.
ὡς οὖν ταῦτα ἔπραττε καὶ πλείω τούτων,
μᾶλλον ὁ αὐτὸς διῆγεν ἐν πενίᾳ·
καὶ δὴ θυμωθεὶς ἄρας αὐτὸν τοῦ σκέλους
ἔρριξεν αὐτὸν ἐν τῷ τοίχῳ προσκρούσας.
τῆς δὲ κεφαλῆς παραυτίκα θλασθείσης,
ἔρρευσε χρυσὸς πολλοστὸς παραχρῆμα·
ὅνπερ συνάγων ὁ ἄνθρωπος ἐβόα·
στρεβλὸς τυγχάνεις, ὡς οἶμαι, καὶ ἀγνώμων·
τιμῶντά σε γὰρ οὐδὲν ὠφέλησάς με,
τυπτήσαντα δὲ πολλοῖς καλοῖς ἠμείψω.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι
οὐκ ὠφελήσῃ τιμῶν πονηρὸν ἄνδρα,
αὐτὸν δὲ τύπτων πλεῖον ὠφεληθήσῃ.

III (16).

Ἄνθρωπος μέν τις δεῖπνον παρετοιμάζει
εἰς τὸ καλέσαι φίλον αὐτοῦ οἰκεῖον·
αὐτοῦ δ' ὁ κύων ἄλλον κύνα ἐκάλει
λέγων· ὦ φίλε, δεῦρο δείπνησον ὧδε.
ὁ δὲ προσελθὼν χαίρων ἵστατο βλέπων
τὸ μέγα δεῖπνον βοῶν ἐν τῇ καρδίᾳ·
βαβαί, πόση μοι ἄρτι χαρὰ ἐφάνη.
ἐξαπίνης με ἄρτι τοῦτο κατέσχε·
τραφήσομαι γὰρ καὶ εἰς κόρον δειπνήσω,
ἵνα αὔριον μὴ πεινάσω καθόλου.
ταῦτα οὖν λέγων καθ' ἑαυτὸν ὁ κύων
ἔσειε τὴν κέρκον θαρρῶν εἰς τὸν φίλον
τὸν κεκληκότα αὐτὸν ἐπὶ τὸ δεῖπνον.
ὁ οὖν μάγειρος τοῦτον εὐθὺς ὡς εἶδεν
οὐρὰν περιστρέφοντα ὧδε κἀκεῖσε,
κατασχὼν αὐτοῦ τοῦ σκέλους παραχρῆμα
ἔρριψεν αὐτὸν ἔξωθεν τῶν θυρίδων·
ὁ δὲ κατιὼν ἀπήει ἀνακράζων.
τὸν δέ, τῶν κυνῶν ὁδῷ προσυπαντώντων,
κατεπηρώτων· πῶς ἐδείπνησας, φίλε;
ὁ δὲ πρὸς αὐτοὺς ὑπογελῶν ἐβόα·
ἐπεὶ ἔπιον, μεθυσθεὶς ὑπὲρ κόρον,
οὐδὲ τὴν ὁδόν, ὅθεν ἐξῆλθον, εἶδον.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι οὐ δεῖ θαρρεῖν τοῖς μηδὲν ἀνύουσιν.

IV (17).

Ἀετός ποτε ἑάλω ὑπ' ἀνθρώπου,
ὅστις τὰ πτερὰ εὐθέως αὐτῷ τίλας
εἴασεν αὐτὸν ἐν οἴκῳ σὺν ὀρνίθοις.
ὁ δὲ κατηφὴς ἐκ τῆς λύπης ὑπῆρχεν·
ἕτερος δέ τις τοῦτον ἐξαγοράσας
ἀνεπτέρωσε τὸν ἀετὸν αὐτίκα.
ὁ δὲ πετασθεὶς καὶ λαγωὸν ἁρπάσας
ἤνεγκεν εὐθὺς δῶρον τῷ εὐεργέτῃ.
τοῦτο ἀλώπηξ κατιδοῦσα ἐβόα·
μὴ τοῦτον σὺ ξένιζε, ἀλλὰ τὸν πρῶτον,
μήπως ὁ αὐτός σε πάλιν κυνηγήσας
αὖθις τῶν πτερῶν τῶν σῶν κατερημώσῃ.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι δεῖ χρηστὰς ἀμοιβὰς τοῖς εὐεργέταις παρέχειν, τοὺς δὲ κακοὺς ἐκφεύγειν.

V (18).

Ἄνθρωπος πάλαι ἵππον εἶχε καὶ ὄνον.
οἱ δὲ ὧδευον μετὰ πολλοῦ τοῦ βάρους.
καὶ δὴ ἡ ὄνος πρὸς τὸν ἵππον ἐβόα·
λάβε τοῦ βάρους καὶ κούφισον ὀλίγον·
οὐ γὰρ δύναμαι ταῦτα πάντα βαστάζειν.
καὶ εἰ μὲν βούλει, ζήσομεν ἐν τῷ βίῳ·
εἰ δ' οὐ πεισθῇς μοι, ὄψει με τεθνηκυῖαν.
ὁ δ' οὐκ ἐπείσθη ἐλεῆσαι τὴν ὄνον·
καὶ παραχρῆμα θανοῦσα ἐπεπτώκει.
τοῦ δὲ κυρίου θέντος πάντα τῷ ἵππῳ,
θρηνῶν ἐβόα· οἴμοι τῷ παναθλίῳ.
τί μοι συνέβη ἄρτι τῷ ταλαιπώρῳ;
μὴ θελήσας γὰρ μικρὸν λαβεῖν τοῦ βάρους
ἰδοὺ ἅπαντα βαστάζω καὶ τὸ σάγμα.

I, 3. A C ὑπήντησεν A M C τὸ μὲν πρῶτον ἰδοῦσα vor οὕτως 6. V C ἐκ τρίτου δὲ 7. V C θεασαμένη αὐτὸν οὕτως κατεθάρσησεν. Epimythion C καταπραΰνει vor ἡ συνήθεια.

II, 1. V C lassen δή aus. 2. V C nach καθικέτευε αὐτὸν 5. V αὐτοῦ C αὐτὸν ἀπὸ τῶν σκελῶν 6. C ἔρριφεν ἐν τοίχῳ 7. C nach κεφαλῆς αὐτοῦ und κλασθείσης 8. V ἔρρευσε C πολὺς 12. V τυπτήσας δέ σε Epim. 13. C ὠφεληθῇ τις 14. C ὠφεληθῇ (Hat F richtig gelesen?) K ändert C 13. οὐ μὴ ὠφεληθῇ τις, 14. ὠφεληθήσεται.

III, 1. C ἀνθρώπου τινὸς δεῖπνον παρετοιμάζοντος 3. C καὶ ὁ κύων τούτου 5. C nach βλέπων δὲ 6. C ἐβόα 7. 8. C πόση με χαρὰ ἄρτι κατέσχεν, ἐπεὶ ἐξαπίνης ἂν (K ἐξαπιναίως) τοῦτο ἐφάνη. 12. V ὡς θαρρῶν C καθορῶν (?) 16. C τὰ σκέλη 19. C τῶν δὲ κυνῶν αὐτῷ προσυπαντώντων, 20. V καὶ κατεπερώτων C καὶ κατεπερωτάντων 21. am Anf. C οὗτος 22. Anf. V ἐκτὰ C ὡς γὰρ Das Epimythion ist unpassend; passender ist das Epimythion im R: ὅτι πολλάκις διὰ λόγου τινὲς τὴν ἀτιμίαν αὐτῶν πειρῶνται διασκεδάζειν. Doch ist διασκεπάζειν zu lesen.

IV, 2. C αὐτοῦ εὐθέως 3. C ὄρνισιν 12. 13. C κυνηγήσῃ καὶ αὖθις τὰ πτερὰ τὰ σὰ

V, 1. V C πάλιν K πάλαι 2. 3. C ἐπεφόρτισε δὲ πλείω τὴν ὄνον· ἥτις δὴ καὶ ὀδεύσασα μετὰ πολλοῦ τοῦ βάρους πρὸς τὸν ἵππον ἐβόα· 4. C nach λάβε ἀπὸ und nach κούφισόν με 8. C δὲ 11. C vor θρηνῶν οὗτος und vor οἶμοι οὐαί K οὐαί μοι 13. C λαβεῖν ἐκ V lässt λαβεῖν fort. 14. Ende C σὺν τῷ

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι
τοῖς μικροῖς οἱ μεγάλοι συγκοινωνοῦντες,
ἀμφότεροι σωθήσονται ἐν τῷ βίῳ.

VI (19).

Ἄρκτος μέν ποτε μεγάλως ἐκαυχᾶτο
ὡς φιλανθρωπότατον τῶν ζῴων πάντων·
φασὶ γὰρ τὴν ἄρκτον νεκρὸν μὴ θοινεῖσθαι.
ἡ δὲ ἀλώπηξ ἀκηκοῦα ταῦτα
ἐμειδίασε καὶ πρὸς αὐτὴν ἐλάλει·
εἴθε τοὺς νεκροὺς ἤσθιες καὶ μὴ ζῶντας.

ὁ μῦθος ἐλέγχει τοὺς πλεονέκτας τοὺς ἐν ὑποκρίσει βιοῦντας.

VII (49).

Λάμαλις βοῦν ἐργαζόμενον ὁρῶσα
ἐταλάνιζεν αὐτὸν ἐπὶ τοῦ κόπου.
ἐπεὶ δὲ ἑορτὴ κατέλαβε, τὸν βοῦν
ἀπολύσαντες τὴν δάμαλιν ἐκράτουν
τοῦ σφάξαι. ἰδὼν δὲ ὁ βοῦς ἐμειδία
καὶ πρὸς αὐτὴν εἶπεν· διὰ τοῦτο ἤργεις,
διότι ἔμελλες ἀρτίως τυθῆναι.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι τῷ ἀργοῦντι κίνδυνος μένει.

VIII (54).

Ἐν τῇ ἀρούρῃ γεωργὸς πάγας ἵστη
εἰς τὸ θηρεῦσαι γεράνους τε καὶ χῆνας
τὰς ἐσθιούσας τὰ βλάστη τῆς ἀρούρης.
ὡς δὲ σὺν αὐτοῖς καὶ πελαργὸς ἐλήφθη,
ὅστις ἐθλάσθη αὐτοῦ τὸν ποῦν τὸν ἕνα,
καθικέτευεν αὐτὸν ἀπολυθῆναι
καὶ δὴ πρὸς αὐτὸν τοιαῦτα ἀνεβόα·
σῶσον, ὦ ἄνερ, ἀπόλυσον ἐντεῦθεν,
ἐλέησόν με τὸν κατακεκλασμένον·
νῦν οὖν καθῖσα γενόμενος ἐνταῦθα.
οὐ γὰρ γέρανός εἰμι. δεῦρο καὶ ἴδε·
πελαργός εἰμι, εὐσεβέστατον ζῷον,
ὅστις πατέρι καὶ μητέρι δουλεύω.
ὅρα καὶ χροιάν, ὡς οὐχ ὁμοία τούτων.
ὁ δὲ γεωργὸς μέγα γελάσας ἔφη·
οἶδά σε κἀγὼ οὐδ' ὅλως ἀγνοῶ σε·
ἐπιγινώσκω καί, τίς ὑπάρχεις, οἶδα·
ἀλλὰ συλληφθεὶς μετ' αὐτῶν καὶ τεθνήξῃ.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι καλόν ἐστι φεύγειν καὶ μὴ συγκοινωνεῖν τοῖς κακοῖς ἀνδράσι, μήπως σὺν αὐτοῖς κινδύνοις περιπέσωμεν.

IX (57).

Ἦν τις σαλπιστὴς στρατὸν ἐπισυνάγων,
ὅστις κρατηθεὶς ἐβόα τοῖς παροῦσι·
μὴ κτείνετέ με εἰκῇ καὶ μάτην, ἄνδρες,
ἐπείπερ ἐγὼ οὐκ ἔκτεινα οὐδένα·
πλὴν γὰρ τοῦ χαλκοῦ τούτου οὐ κτῶμαι ἄλλο.
οἱ δὲ πρὸς αὐτὸν ταῦτα οὕτως ἐβόων·
διὰ τοῦτο γὰρ μᾶλλον τεθνήξῃ ἄρτι,
ὅτι σὺ μηδὲν δυνάμενος πολέμῳ
τοῖς πᾶσι κράζεις πρὸς μάχην ἐπεγείρων.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι πλεῖον πταίουσιν οἱ τοὺς κακοὺς καὶ βαρεῖς δυνάστας ἐπεγείροντες εἰς τὸ κακοποιεῖν.

X (58).

Ἦν δή τις χαλκεὺς κυνάριον κατέχων.
ὁ δὲ χαλκεύων, ὁ κύων ἐκοιμᾶτο·
πάλιν ἐσθίων, ὁ κύων παρεισιήκει.
οὗτος ἐπέρριψεν ὁσιοῦν λαλῶν ταῦτα·
ὦ ταλαίπωρον κυνάριον ὑπνῶδες,
τί σοι ποιήσω ὄκνῳ κατεχομένῳ;
τῷ γὰρ ἄκμονι ἐμοῦ προσκεκρουκότος,
ἐπανακλίνεις σαυτὸν ἐπὶ κραββάτου,
μὴ θέλοντός σου ἀνασιῆναι καθόλου.
ὅτε δὲ πάλιν τοὺς ὀδόντας κινήσω,
εὐθὺς ἐγείρῃ καὶ τὴν κέρκον μοι σείεις.

ὁ μῦθος ἐλέγχει τοὺς ὑπνώδεις καὶ ἀργοὺς τοὺς ἐξ ἀλλοτρίων πόνων ἐφιεμένους ἐσθίειν.

σάκκῳ. 16. C οἱ ἀμφότεροι V lässt τῷ vor *βίῳ* fort.

VI, 1. C δή ποτε μεγάλη (K μεγάλως) N τίς ποτε 2. V φιλάνθρωπον οὖσαν C ὡς φιλάνθρωπός ἐστι πάντων τῶν ζῴων· N ὡς φιλανθρωπότατον πάντων ἐστὶ τῶν ζῴων· E (obs. Babr. p. 22) vermuthet ὡς φιλανθρωπότατον πάντων τῶν ζῴων oder φιλανθρωπότατόν ἐστι τῶν ζῴων· 3. V lässt γὰρ aus am Anfang, C hat δὲ am Ende V τιθηνεῖσθαι C θοινεῖσθαι N φασὶ γὰρ ἄρκτον νεκρὸν μηδὲν βιβρώσκειν. 4. N ἀκούουσα 5. N ἀντέφη· 6. N C τοὺς (schon von K eingeklammert) ζῶντας Epim. V verworren: ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι τοὺς — βιοῦντας ὁ μῦθος ἐλέγχει. C nach μῦθος οὗτος, καὶ vor ἐν N ebenfalls καὶ ἐν und ἐλέγχει am Ende.

VII, 1. V C ὁρῶσα ἐργαζόμενον N ὁρῶσα ἐταλάνιζεν ἐργαζόμενον 2. V ἐταλάνισεν ohne αὐτὸν N lässt ebenfalls αὐτὸν aus und liest τῷ κόπῳ 3. V C N ἐπειδὴ δὲ 4. N λύσαντες V C N ἐκράτησαν 5. V C N ἐμειδίασεν 6. N εἶπε πρὸς αὐτήν· V C N ὦ δάμαλις vor διὰ τοῦτο 7. V διὰ τὸ ἀρτίως τυθῆναί σε N ἵνα ἄρτι σφαγῇς Epim. N τὸν ἀργοῦντα (K τῷ ἀργοῦντι)

VIII, 1. C γεωργός τις 3. C βλαστήματα 5. V ἐκθλασθεὶς C καὶ ἐθλάσθη 7. C δὲ 8. C lässt ὦ fort und hat ἐνταῦθα 9. C lässt με fort. 10. V κάθιζε C κατῆλθον 11. V C μὴ N οὐ γάρ εἰμι γέρανος· 13. V πατέρα καὶ μητέρα C μητέρι καὶ πατέρι δουλεύων [N ὃς τιμῶ τὸν πατέρα καὶ δουλεύω·] 14. V ὥραν und ὁμοίαν C τηρῶ καὶ χρείαν οὐχὶ μίαν τούτων. (?) [N ἴδε καὶ τὴν χροιὰν ὡς οὐχ ὁμοία. R ἴδε γάρ μου καὶ τὴν χροιὰν ὡς οὐχ ὁμοία ἐκείναις.] 15. C μεγάλα 17. C lässt οἶδα fort. 18. C συνελήφθης Epim. V κακίστοις C κακοῖς [auch NJ und an Stelle von κινδύνοις καὶ ἡμεῖς δεινοῖς

IX, 2. G lässt τοῖς fort. 5. V τὸν χαλκὸν τοῦτον C τοῦ τούτου χαλκοῦ G τοῦ χαλκοῦ τούτου 8. C unter Weglassung von σὺ ἐν πολέμῳ G μὴ δυνάμενος πολεμεῖν 9. G τοὺς πάντας und ἐγείρων. Epim. C πλεῖστον und κακοποιῆσαι.

X, 1. V δέ C O lassen δὴ fort. C ἔχων O κεκτημένος 2. C τούτου χαλκεύοντος τὸ κυνάριον ἐκοιμᾶτο 3. C καὶ αὖ πάλιν ἐσθίοντος ὁμοίως ἐκοιμᾶτο· O πάλιν δ' ἐσθίων, ἐγρηγόρει. 4. V ὃς und ταῦτα λαλοῦντι C οὗτος und ταῦτα λαλῶν O καὶ ὁ χαλκεὺς ὅστοῦν ῥίψας αὐτῷ εἶπεν· 5. O vor κυνάριον σὺ, lässt aber ὑπνῶδες fort. 7. C ὅτε μὲν γὰρ τὸ ἀκμώνιόν μου προσκρούσω, O τὸν — ἄκμονα 8. V ἐπανακλίνης (darüber steht undeutlich geschrieben: ἔπη τοῦ ἀπειλοῦντος) und κραβάτου C ἑαυτὸν 10. V lässt πάλιν fort. O ὅταν 11. C lässt εὐθὺς ἐγείρῃ fort. O κέρκον σου Epim. V verworren: ὁ μῦθος

XI (59).

Ἡμίονός τις ἐκ κριθῆς παχυνθεῖσα
ἀνεσκίρτησε καθ' ἑαυτὴν βοῶσα·
πατήρ μού ἐστιν ἵππος ὁ ταχυδρόμος,
κἀγὼ δὲ αὐτῷ ὅλως ἀφωμοιώθην.
καὶ δὴ ἐν μιᾷ, ἀνάγκης ἐπελθούσης,
ἠναγκάζετο ἡ ἡμίονος τρέχειν·
ὡς δὲ τοῦ δρόμου πέπανται, πατρὸς ὄνου
σκυθρωπάσασα εὐθὺς ὑπανεμνήσθη.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι
κἂν ὁ χρόνος ἐνέγκῃ τινὰ εἰς δόξαν,
τῆς ἑαυτοῦ ἀρχῆς μὴ ἐπιλαθέσθω·
ἀβέβαιος γάρ ἐστιν ὁ βίος οὗτος.

XII (64).

Καί που παιδίον ποίμνια νέμων ὄρει
ἀνακέκραγε· βοηθεῖτέ μοι, λύκος.
οἱ δὲ ἀγρῶται τρέχοντες εἰς τὴν ποίμνην
τοῦτον εὗρισκον μὴ ἀληθεύειν ὅλως.
ὃ καὶ πολλάκις τοῦ παιδὸς πραξαμένου
εὕρισκον τοῦτο ψευδὲς ὑπάρχειν πάλιν.
μετὰ δὲ ταῦτα τοῦ λύκου προσελθόντος
καὶ τοῦ νέου βοῶντος· ἔλθετε, λύκος,
οὐκέτι οὐδεὶς πεπίστευκε τῷ νέῳ
εἰς τὸ ἀπελθεῖν καὶ χεῖρα ἐπορέξαι.
εὐθὺς δ' ὁ λύκος εὑρηκὼς ἐπ' ἀδείας
τὴν ποίμνην πᾶσαν διέφθειρεν εὐκόλως.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι τοσοῦτον ὄφελος τῷ ψεύστῃ,
ὅτι πολλάκις, κἂν ἀλήθειαν εἴπῃ, οὐδὲ ἐκεῖνο πιστεύεται.

XIII (65).

Καί τις ἄμπελος τοῦ ποταμοῦ πλησίον
εἶχεν ἐπ' αὐτῇ τὸν φραγμὸν ἐκ παλούρων.
τοῦ δὲ ποταμοῦ φυσηθέντος μεγάλως,
ἦρε τὸν φραγμὸν καὶ κατελθὼν ἀπῄει.
τοῖς δὲ παλούροις δράκων τις συνεπλάκη,
ὃς ἐφέρετο τοῦ ποταμοῦ εἰς μέσον.
καί τις δὲ ἰδὼν μέγα γελάσας ἔφη·
ἡ μὲν ναῦς κακή, ἀξία δὲ τοῦ ναύτου.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι δικαίως οἱ κακοὶ ἐν κακοῖς ἀπολοῦνται.

XIV (69).

Κόραξ δὴ νοσῶν τῇ μητρὶ ἐπεφώνει·
εὔχου τοῖς θεοῖς, ὦ μῆτερ, καὶ μὴ θρήνει.
ἡ δὲ πρὸς αὐτὸν ταῦτα βοῶσα ἔφη·
καὶ τίς σε, τέκνον, τῶν θεῶν ἐλεήσει;
τίνος γὰρ κρέα ὑπὸ σοῦ οὐκ ἐκλάπη;

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι οἱ πολλοὺς ἐχθροὺς ἐν βίῳ
ἔχοντες οὐδένα φίλον ἐν ἀνάγκῃ εὑρήσουσιν.

XV (81).

Λύκου δὴ λαιμῷ ὀστέον ἐπεπήγει.
ὁ δὲ γεράνῳ μισθὸν παρέξειν εἶπεν,
εἰ τὴν κεφαλὴν αὐτῆς προσεπιβάλοι
ἐξανασπάσων ἐκ λαιμοῦ τὸ ὀστέον.
ὁ δὲ ἐκβαλὼν τοὺς μισθοὺς ἐπεζήτει.
ὅστις γελάσας καὶ τοὺς ὀδόντας θήξας,
ἀρκεῖ σοι, εἶπε, μισθὸς τοῦτο καὶ μόνον,
ὅτι ἐκ λύκου στόματος καὶ ὀδόντων
ἐξῆξας κάραν σῶαν μηδὲν παθοῦσαν.

ὁ μῦθος πρὸς ἄνδρας δολίους, οἵτινες ἐκ κινδύνων
διασωθέντες τοῦτο παρέχουσι τοῖς εὐεργέταις ἀντὶ χάριτος
τὸ μὴ βλάψαι αὐτούς.

XVI (82).

Λύκος τῶν λοιπῶν λύκων ἐκστρατηγήσας
πᾶσιν ἔταξε νόμον αὐτοῖς προτείνας,
ἵνα τις αὐτῶν τιποτοῦν κυνηγήσας
μέσον ἀγάγῃ καὶ μοιράσῃ τοῖς πᾶσι.
ταῦτα οὖν ὄνου αὐτῶν ἀκηκοότος,
χαίτην ἔσεισε καὶ γελῶν ταῦτα ἔφη·
καλῶς εἴρηκας, ὦ πρώταρχε τῶν λύκων,
ἀλλὰ πῶς σὺ χθὲς ἦν ἐκράτησας ἄγραν
κοίτῃ παρέθου εἰς τροφὴν σὴν λαθραίως:

δηλοῖ ὅτι — *ἐσθίειν* ὁ μῦθος ἐλέγχει. C ὁ μῦθος οὗτος — ἀργώδεις καὶ εἰς ἀλλοτρίων πόνους ἀποβλέποντας ἐλέγχει. O am Ende τρέφεσθαι ἐφιεμένους. E (a. O. p 22 s.) bringt C 82 in politische Skazonten.

XI, 3. 4. Ist vielleicht *μήτηρ*, ἡ und *αὐτῇ* zu lesen? 4. C *ὅλος* [Ac *ὅλος* G *ὅλως*] 6. V *τοῦ τρέχειν* 7. 8. V *ὡς δὲ τοῦ δρόμου πέπανται* [auch G *πέπανται*] *σκυθρωπάσασα πατρὸς τοῦ ὄνου εὐθὺς ὑπανεμνήσθη*. C *ὡς δὲ τοῦ δρόμου ἐπέπαυτο, σκυθρωπάζουσα πατρὸς τοῦ ὄνου εὐθὺς ἀνεμνήσθη* [B Bo *ἀνεμνήσθη* Ac *ὑπεμνήσθη* G *ὑπανεμνήσθη*]. E (a. O. p. 28) macht aus C 83, 7. 8 *σκυθρωπάζουσα δὲ δρόμου πεπαυμένη | πατρὸς οὖσα ὄνου εὐθὺς ἀνεμνήσθη* | oder *τοῦ πατρὸς τοῦ ὄνου*. Epim. C nach *ὅτι δεῖ* 10. C *ἐπιλαθέσθαι*· V *ἐπιλάθοιτο*· [Ac *ἐπιλανθανέσθω*· G *ἐπιλάθηται*·] Zu dieser Fabel ist oben S. 16 f. zu vergleichen.

XII, 1. Ueber *παιδίον* steht im V von derselben Hand *νέος τις*. Diese Fabel des V ist schon von Tycho Mommsen im Philologus (S. 721 f.) publicirt.

XIII, 1. 2. O *πλησίον εἶχε ποταμοῦ τὸν φραγμόν*. 2. Mommsen, der auch diese Fabel a. O. veröffentlicht hat, liest unrichtig *αὐτήν*. O ἐξ ὄμβρων *φυσηθέντος*, 3. O *καθελὼν* 5. O *τῇ δὲ παλιούρῳ* Mommsen liest unrichtig *ταῖς* 6. O *ἐν μέσῳ*

7. *καί τις κατιδὼν ἔφη γελάσας μέγα*· S. Mommsen hat *τοῦ* übersehen.

XIV, 1. V *δὲ* C lässt *δὴ* weg. 2. C *μῆτέρ μου καὶ θρήνει*· [Ac *καὶ μὴ θρήνει*.] Epim. C *εὑρίσκουσιν* [Ac *εὑρήσουσιν*]

XV, 1. V *δὲ — ἐπεπάγει*. C *ποτὲ — ἐπάγη*. 2. C *τῇ δὲ* 3. V *προσεπιβάλῃ* C *προσεπιβαλοῦσα* [Ac *αὐτῆς ἐπιβαλοῦσα*] 4. C *ἐξανασπάσει* (H *ἐξανασπάσαι*) *ἐκ τοῦ λαιμοῦ αὐτοῦ ὀστοῦν*. [Ac *τὸ ὀστοῦν ἐκ τοῦ λαιμοῦ αὐτοῦ ἐκβάλοι*.] 5. C *ἡ δὲ ἐκβαλοῦσα τὸν μισθὸν* [Ac *ἡ δὲ τοῦτ' ἐκβαλοῦσα δολιχόδειρος οὖσα τὸν μισθὸν*] 6. V *θίξας* C *γελάσας οὖν ὁ λύκος* 7. C *ἀντὶ μισθοῦ* [Ac *ἀρκεῖ σοι μισθός, ἔφη,*] 9. H *ἐξεῖλες* statt *ἐξῆξας* V *σῶαν* [Ac *ἐξεῖλες κάραν σώαν καὶ μηδὲν*] Epim. C *τοῦ μὴ βλάψαι* (K *τὸ μὴ βλάψαι*) [Ac *ὁ μῦθος πρὸς δολίους ἄνδρας, οἵτινες ἀπὸ κινδύνου διασωθέντες τοῖς εὐεργέταις τοιαύτας ἀπονέμουσι χάριτας.*]

XVI, 1. N H *στρατηγήσας* 3. N *ἵν', ὅ τις · κυνηγήσῃ*, H *ἵν' ὅτι τις — κυνηγήσῃ*, 4. C *εἰς μέσον* N *ἀγαγεῖν καὶ μερίσαι* 5 C *τούτων* (H *ταῦτα*) *οὖν ὄνος ἀκηκοὼς* N *ὄνου δὲ ταῦτα πάντα ἀκηκοότος* 6. C *τὴν χαίτην* N *ἔφη τάδε*· 7. C *καλὸν* 9. C *παρέθου τῇ ἰδίᾳ λαθραίως εἰς τροφὴν σήν* (H *σοι*);

κόμισον ταύτην μερισθῆναι τοῖς πᾶσιν.
ὁ δὲ θαμβηθεὶς κατέλυσε τοὺς νόμους.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι οἱ τοὺς νόμους ὁρίζειν δοκοῦντες, ἐν οἷς ἂν ὁρίζωσι καὶ δικάζωσιν, οὐκ ἐμμένουσιν.

XVII (83).

Λύκος δὴ ἀρνὸν εὑρὼν πεπλανημένον
οὐκ ἀφήρπασε χειρὶ δυνατωτάτῃ,
ἀλλ' ἐπεζήτει εὐλόγως τοῦ φαγέσθαι.
ὅστις πρὸς αὐτὸν ταῦτα οὕτως ἐλάλει·
πέρυσιν αὐτὸς πολλὰ καθύβρισάς με.
ὁ δὲ πρὸς αὐτὸν σφόδρα θρηνῶν ἐβόα·
ἐγὼ ἐν τούτῳ γεγένημαι τῷ χρόνῳ.
ὁ δὲ πρὸς αὐτόν· τὴν ἄρουράν μου νέμῃ.
ὁ δ' ἀρνὸς ἔφη· ἀκμὴν τροφὴν οὐκ εἶδον.
πάλιν ὁ λύκος· ἐκ τῆς πηγῆς μου πίνεις.
ὁ δ', οὐ πέπωκα ὕδωρ, αὐτῷ προσεῖπε·
τῆς γὰρ μητρός μου τὸ γάλα ἡ τροφή μου·
πτῶμα γὰρ αὐτὸ ἐμοὶ πάλιν τυγχάνει.
ὁ δὲ συλλαβὼν καὶ φαγὼν αὐτὸν εἶπεν·
ἀλλ' ἐγὼ τέως ἄδειπνος γοῦν οὐ μένω
διὰ τὸ σέ μου ἀφορμὴν πᾶσαν λύειν.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι γνώμην κακούργου καὶ πλεονέκτου λόγος οὐ πείθει, κἂν ἀληθὴς τυγχάνῃ.

XVIII (84).

Μαχομένων δήποτε τῶν ἀλεκτόρων
διὰ τὴν ὄρνιν τὸ τίς αὐτὴν ἐγγήμῃ.
ὁ εἷς ἡττηθεὶς ἐκρύπτετ' ἐν γωνίᾳ
ὡς δειλιάσας καὶ εἰς τροπὴν χωρήσας·
ὁ δὲ ἕτερος σφοδρῶς μέγα κοκκύσας
ἀνεπέτασεν ἐπάνω τῶν δωμάτων
ὡς τροπαιοῦχος κατὰ τοῦ πολεμίου
φωνῶν· ἥττησα τὸν ἴδιον ἐχθρόν μου
τροπωσάμενος ἀντίπαλον εἰς κράτος.
ὡς οὖν ἐβόα τοιαῦτα ὁ ἀλέκτωρ,
ἦκεν ἀετὸς καταπτὰς ἐκ τῶν ἄνω
καί, καταλαβὼν τὸν νικητὴν ἐκεῖνον,
ἤγαγεν αὐτὸν τοῖς τέκνοις παραυτίκα
βρῶμα ποιήσας τοῖς νεοττοῖς καὶ πόμα.
ὁ δὲ ἕτερος ἐλευθερίως ζήσας
ἤγετο οὕτως ἐν ἀδείᾳ τυγχάνων,
λαβὼν εὔκλειαν κατὰ τοῦ παλαμναίου,
τοῦ ἐκπορθοῦντος καὶ τροπώσαντος τοῦτον
καὶ καυχωμένου ὡς ὄντος νικηφόρου.

ὁ μῦθος πρὸς ἄνδρας θεομάχους.

XIX (87).

Μόσχος δήποτε πρὸς τὴν ἔλαφον εἶπε·
σὺ τῷ μεγέθει μείζων κυνῶν τυγχάνεις
καὶ ταχινή τε καὶ ὀξεῖα πρὸς δρόμον,
κέρατα δὲ σὺ πρὸς ἄμυναν κατέχεις.
τί δέ, ὦ μῆτερ, οὕτω φοβῇ τοὺς κύνας;
ἡ δὲ πρὸς αὐτὸν ἔφη γελῶσα οὕτως·
ὅτι μὲν ἐγὼ πάντα ταῦτα κατέχω,
εὖ οἶδα σαφῶς καὶ γινώσκω, ὦ τέκνον·
ἐπὰν δὲ κυνὸς ὑλακὴν ἐπακούσω,
εὐθὺς σκοτοῦμαι καὶ τῇ φυγῇ κινοῦμαι.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι ἀνθρώπους τοὺς φύσει δειλοὺς οὐδεμία παραίνεσις ἀνθρώπου ἐπιρρώνυσιν.

XX (88).

Μῦς ἀρουραῖος τὸν ἐν οἴκῳ ἐφίλει.
ὁ δὲ τοῦ οἴκου κληθεὶς ὑπὸ τοῦ φίλου
ἦλθεν εὐθέως δειπνήσων εἰς ἀρούρας.
ὁ δὲ ἐσθίων κριθὰς καὶ σῖτον ἔφη·
γίνωσκε, φίλε, μυρμήκων ζῆς τὸν βίον·
ἐπείπερ δ' ἐμοὶ ἀγαθῶν ἐστι πλῆθος,
ὅμως σύνελθε καὶ ἀπολαύσεις πάντων.
καὶ παραχρῆμα ἀπῆσαν οἱ δύο.
καὶ ὃς ἐδείκνυεν ὄσπρια καὶ σῖτον,
φοίνικας ἅμια, τυρόν, μέλι, ὀπώρας.
ὁ δ' αὖ θαυμάζων αὐτὸν ηὐλόγει σφόδρα
καὶ τὴν ἑαυτοῦ κατεμέμφετο τύχην.
βουλομένων δὲ ἁπάρξασθαι ἐσθίειν
ἤνοιξεν εὐθὺς ἄνθρωπός τις τὴν θύραν.

N εἰς τροφήν σοι λαθραίως; 10. N αὐτὴν Epim. N ὁρίσωσι καὶ δικάσωσιν,

XVII, 1. V δὲ C O λύκος ἄρνα 3. C ἀλλ' ἐθέλησε μετ' εὐλόγου αἰτίας τοῦτον φαγεῖν. O ἀλλ' ἐπεζήτει τοῦτον φαγεῖν εὐλόγως. 4. C εἶπε δὲ πρὸς αὐτὸν τοιαῦτα· 5. C περί σου (F πέρυσι σὺ) 6. C θρηνωδῶν ἀνεβόα· O ταῦτα θρηνῶν 7. O H ἔγωγ' οὐκ E (obs. Babr. p. 28) vermuthet ἔγωγ' οὐ τούτῳ γεγένημαι τῷ χρόνῳ. 8. C καὶ ὁ λύκος εἶπε O νέμεις 9. C ὁ ἀρνὸς 11. V πεπώκειν C ὁ δὲ — προσεῖπεν αὐτῷ· H οὔπω πέπωκα 12. 13. C τῆς γὰρ μητρός μου τὸ γάλα, ἡ τροφή μου, καὶ τὸ πόμα μου. O τῆς μητρός μου τὸ γάλα τροφὴ καὶ πόμα ἐστίν. C und O scheinen eine bessere von V etwas abweichende Recension zu enthalten, in welcher den Versen 12. 13 ein einziger Vers entspraeh; dieser Vers lautete naeh K μητρός μου γάλα τροφή ἐστι καὶ πόμα, naeh E τῆς μητρὸς τὸ γάλα τροφή μου καὶ πόμα. 14. C τοῦτον O αὐτὸν καὶ φαγών 15. C ἄδειπνος οὐ μενῶ, O ἐγὼ νῦν τέως ἄδειπνος οὐ μενῶ, 16. C εἰ καὶ σὺ ἀφορμὴν ἐμὴν πᾶσαν λύεις. O διὰ τοῦτο σοῦ ἀφορμὰς πολλὰς λύειν (K λύων). Epim. C enthält neben dem Epimythion des V auch das von A und N benutzte: ἢ ὅτι οἷς πρόθεσίς ἐστιν ἀδικεῖν, παρ' αὐτοῖς οὐδὲ δικαία ἀπολογία ἰσχύει.

XVIII, 1. V C δέ ποτε 2. C ἐγγήμει 3. V ἐκρύπτετο γωνίας C ἐκρύπτετο ἔν τινι γωνίᾳ K ἐκρύπτετ' ἐν γωνίᾳ [S κατεκρύβη ἐν γωνίᾳ R ἐν γωνίᾳ τινὶ — ἐκρύβη] 5. V κωκύσας K vermuthet φαιδρὸς für σφοδρῶς. 8. C φωνεῖν 16. K vermuthet anspreehend ἥλλετο für ἤγετο. 17. C πολεμίου 19 V αὐχομένου Epim. C ὅλως πρὸς (K ὁ λόγος πρὸς)

XIX, 1. V C δέ ποτε H δήποτε F H νεβρὸς für μόσχος [Ae νεβρὸς] 2. C κυνὸς 3 C ταχυτάτη 5. C καὶ τί 7. C ταῦτα ἅπαντα ἔχω, 9. C ὑλακῆς ἀκούσω, 10. C εὐθὺς fehlt, καὶ πρὸς φυγὴν τρέπομαι. Epim. C ὅτι τοὺς

XX, 1. V μὺς 3. V δειπνήσας C δειπνίσων K δειπνησων 6. V δ' fehlt. V C πλῆθός ἐστιν, 7. C ὅμως fehlt; K ergänzt ἐμοὶ [B εἴ μοι συνέλθοις, Bo ἐὰν ἔλθῃς μετ' ἐμοῦ,]. 9. V ὑπεδείκνυεν ὄσπριά τε καὶ σῖτον, C ἐπεδείκνυεν τὰ ὄσπριά τε καὶ σῖτον [B Bo ἔδειξε δ' αὐτῷ] 11. C τοῦ δὲ τερφθέντος αὐτὸν vielleicht besser als die Lesart des V [B ὁ δ' ὡς ἐτέρφθη Bo οὗτος

φοβηθέντες δὲ οἱ δείλαιοι τὸν κτύπον
εἰςεπήδησαν εὐθὺς εἰς τὰς ῥαγάδας.
ὡς δὲ ἤθελον πάλιν ἰσχάδας ἆραι,
ἦκεν ἕτερος τοῦ λαβεῖν τι τῶν ἔνδον.
οἱ δὲ καὶ πάλιν θεασάμενοι τοῦτον
εἰςεπήδησαν κρυβέντες ἐπὶ τρώγλης.
ὁ δ' ἀρουραῖος ὀλιγωρῶν τῇ πείνῃ
ἀνεστέναξε καὶ πρὸς τὸν ἄλλον ἔφη·
χαῖρε σύ, φίλε, κατεσθίων εἰς κόρον,
ἐπαπολαύων αὐτὰ μετ' εὐφροσύνης
καὶ τοῦ κινδύνου καὶ τοῦ λοιποῦ τοῦ φόβου.
ἐγὼ δ' ὁ τάλας κριθὴν καὶ σῖτον τρώγων
ζήσω ἀφόβως μηδένα ὑποπτεύων.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι τὸ λιτῶς διάγειν καὶ ζῆν ἀταράχως συμφέρει ὑπὲρ τὸ τρυφᾶν ἐν φόβῳ μετ' ὀδύνης.

XXI (89).

Μέλισσα, πάλαι κηρίων οὖσα μήτηρ,
ἀνελήλυθεν εἰς θεοὺς θυμιᾶσαι
προσαγαγοῦσα ἐκ μέλιτος τὸ δῶρον.
τερφθεὶς δὲ ὁ Ζεὺς τῇ προσφορᾷ μελίσσης
συνετάξατο δοῦναι, ὃ ἂν αἰτήσῃ.
ἡ δὲ πρὸς αὐτὸν ἐδέετο βοῶσα:
ὦ θεὲ λαμπρὲ καὶ κτίστα τῆς μελίσσης,
ἐπίδος κέντρον τῇ σῇ θεραπαινίδι,
ἵν', εἴ τις ἀνὴρ οἴκῳ μου πλησιάσει
τοῦ ἆραι μέλι, αὐτὸν ἐγὼ φονεύσω.
ἀπειρηκὼς δὲ ὁ Ζεὺς πρὸς τὰς αἰτήσεις,
ἐπεὶ ἐφίλει ἀνθρώπων γένος πάνυ,
εἶτα ἔφησε τοιάδε τῇ μελίσσῃ·
οὐχ, ὡς ἤτησας, οὕτως γενήσεταί σοι·
ἀλλ' ἄν τις ἦκῃ λαβεῖν ἀπὸ σοῦ μέλι,
σὺ δὲ προσκρούσῃς αὐτῷ καὶ πλήξῃς, ἅμα
αὐτὴ τεθνήξῃ, ἐκβληθέντος τοῦ κέντρου.
ζωὴ γὰρ ἐν σοὶ ἐνυπάρχει τὸ κέντρον.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι
ἐν ταῖς εὐχαῖς καὶ δεήσεσιν οὐ δεῖ σε
κατὰ τῶν ἐχθρῶν ἐξαιτεῖσθαι κακόν τι·
ὃ γὰρ ἂν κακὸν κατ' αὐτῶν ἐξαιτήσῃς,
ἀνθυποστρέψει ἐπὶ σὲ παραυτίκα.

δὲ ἐτέρφθη]. 15. C τοῦ κτύπου 16. V οἱ μὺς (anstatt εὐθὺς) C εὐθέως — ῥάγας 19. C καὶ fehlt. 21. K τῆς πείνης 22. C ἀνεστέναξε 25. C τοῦ πολλοῦ τοῦ φόβου. 26. C κριθὰς 27. C ἄφοβος μηδενὸς ἐποπτεύων (K ὑποπτεύων) [Bo ἀφόβως] Epim. C ἢ τὸ τρυφᾶν

XXI, 1. C μήτηρ κηρίων οὖσα [Bo κηρίων μήτηρ] 2. C θυμιάσαι 4. C προσφορᾷ τῆς μελίσσης 5. C συνετάξατο αὐτῇ 7. C κτιστὰ ἐμοῦ 9. V οἶκον C ἵνα ἐάν τις τῷ οἴκῳ μου πλησιάσῃ 10. C φονεύω 12. C ἐφίλει τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος 13. C lässt εἶτα fort, stellt τῇ μελίσσῃ τοιάδε 15—17 im V und C verderbt: V ἀλλ' ὅστις ἥκει — σοῦ δὲ προσκροῦντος ἵνα πλήξῃς ἐκεῖνον, αὖθις τεθνήξῃ, C ἀλλ' ἐάν τις ἦκῃ — σὺ δὲ προσκρούσῃς αὐτῷ καὶ πλήξῃς, αὐτὴ μᾶλλον τεθνήξῃ ἐκβληθέντος σου τοῦ κέντρου [Bo ὡς αὐτὴν ἀποθνήσκειν ἅμα τῷ πλῆξαι] 18. C ὑπάρχει Epim. in beiden codices verderbt, namentlich im V. V καὶ ταῖς δεήσεσι μηδεὶς κατὰ τῶν ἐχθρῶν τι ἐξαιτείτω κακόν· ὃ γὰρ ἂν κακὸν αὐτὸς ὑπεξαιτήσῃς, ἀνθυποστρέψει ἐπὶ σοὶ παραυτίκα. C καὶ ταῖς δεήσεσιν οὐ δεῖ κατὰ τῶν ἐχθρῶν τι ἐξαιτεῖσθαι κακόν·

XXII (90).

Μῦς δὴ χερσαῖος βατράχῳ ἐφιλήθη.
ὁ οὖν βάτραχος μῦν ἥκει συνδειπνήσων,
τρέφου, λέγων, ὦ φίλε, ὅτι δ' ἂν βούλῃ,
καὶ μὴ αἰδεσθῇς ἐμὲ τὸν προσφιλῆ σου.
ὁ οὖν βάτραχος τὸν μῦν προσεκεκλήκει.
καὶ δὴ προσδήσας αὐτοῦ τὸν ποῦν σχοινίῳ
τοῦτον εἰςάγει ἀνὰ μέσον τῆς λίμνης.
αὖθις δὲ ὁ μῦς εἰσελθὼν ἀπεπνίγη,
ὃς ψυχορραγῶν τῷ βατράχῳ ἐβόα·
ἐγὼ μέν, φίλε, ὑπὸ σοῦ ἀποθνήσκω·
ἔτι δὲ θεός, ὃς κἀμὲ ἐκδικήσει,
ὁ μὴ παρορῶν τοὺς ἀδίκως θανόντας.
καὶ δὴ ἀετὸς πετόμενος ἐπάνω
ἐθεάσατο τὸν μῦν ἐπὶ τῆς λίμνης,
ὅστις καταπτὰς ἀφῆρπασεν εὐθέως.
ἅμα βάτραχος αὐτῷ προσδεδεμένος
δεῖπνον καὶ αὐτὸς προσήχθη τοῖς ὀρνέοις,
παθὼν ὅμοια οἷς τὸν μῦν ἐπεπράχει.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι, ἐὰν καὶ νεκρός τις ὑπό τινος γένηται, ἀλλ' ἡ θεία πρόνοια ἡ πάντας ἐφορῶσα ἀποδίδωσι ζυγοστατοῦσα ἴσως.

XXIII (98).

Οἱ λαγωοὶ δὴ ἅπαντες συνελθόντες
ἐβόων ταῦτα πρὸς ἀλλήλους θρηνοῦντες·
ἵνα τί δεινὸς ἡμῶν ἐστι ὁ βίος;
καὶ γὰρ ἀετοί, ἄνθρωποί τε καὶ κύνες
ἅπαντες ἡμᾶς πειρῶνται καταθῦσαι.
βέλτιον οὖν ἐστιν ἡμῖν θανατῶσαι
ἑαυτοὺς καὶ μὴ ζῆν κακίστως ἐν φόβῳ.
ταῦτα δὲ αὐτῶν πρὸς ἀλλήλους εἰπόντων,
ἀπεκίνησαν πρὸς λίμνην πεπτωκέναι.
οἱ δὲ βάτραχοι τούτους εὐθὺς ἰδόντες
ἀπερρίφησαν παραυτὰ εἰς τὸ ὕδωρ.
εἷς δὲ λαγωὸς στρατηγέτης τυγχάνων
ἐμειδίασε καὶ πρὸς αὐτοὺς ἐβόα·
στῆτε, ἀδελφοί, μηδὲν κακὸν ποιοῦντες.
ὡς γὰρ ὁρᾶτε, δειλότερα τυγχάνει
ταῦτα τὰ ζῷα ὑπὲρ ἡμᾶς ἅπαντας.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι τοῖς δυστυχοῦσιν οὐ τὴν τυχοῦσαν παραμυθίαν φέρει τὸ καὶ ἑτέρους ὁρᾶν κακοπαθοῦντας.

XXII, 1. V δὲ 3. V εἴ τι δ' ἂν 8. V ἀπεπνίγει 11. V κἀμοὶ 12. V θανέντας 16—18 verderbt. 16. V ἅμα βατράχῳ αὐτὸν προσδεδεμένον 17. V προσαχθεὶς 18. V παθὼν ὅμοια οἷς ἐπεπράχει. Epim. V ὅτι, εἰ καὶ

XXIII, 1. V δὲ C λαγωοὶ πάντες VC ὁ βίος ἡμῶν ἐστι; 6. 7. V βέλτιον γὰρ νῦν ἑαυτοὺς θανατῶσαι [Ac βέλτιον οὖν εἶναι] 7 V καὶ μὴ κακίστως οὕτως ἐν φόβῳ ζῆν. C καὶ μὴ ζῆν οὕτω κακίστως ἐν φόβῳ. 8. C ταὐτά γε τούτων 9. C ὥρμησαν εἰς λίμνην ἑαυτοὺς ἐμβαλεῖν. 11. C παρευθὺς 13. C ἐβόησε 14. C ποιήσετε 15. V C τυγχάνουσι 16. V ἡμῶν

XXIV (99).

Ὄνος δήποτε ἐμακάριζεν ἵππον
διὰ τὴν τροφὴν αὐτοῦ καὶ θεραπείαν·
αὐτοῦ δὲ τύχην ὄνος κατεμυκτήρει,
ὡς ἀχθοφορῶν καὶ πολλὰ κοπιάσας
οὐδὲ ἄχυρον ἐλάμβανεν εἰς κόρον.
ὅτε δ' ἐπέστη καιρὸς ὁ τοῦ πολέμου,
ὁ στρατιώτης σὺν τοῖς ὅπλοις ἐπέβη
ὧδε κἀκεῖσε τὸν ἵππον κατελαύνων.
ὁ δέ, εἰς μέσον ἐμβὰς τῶν πολεμίων
ξιφήρης, αὖθις ἔκειτο ἐπ' ἐδάφους.
ὡς οὖν ἑώρα τοῦτον, εὐθὺς ὁ ὄνος
μετεβάλλετο καὶ τὸν ἵππον ἠλέει.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι καὶ τοὺς πλουσίους καὶ ἄρχοντας οὐ δεῖ ζηλοῦν, ἀλλὰ τὸν κατ' ἐκείνων φθόνον καὶ κίνδυνον ἀναλογιζομένους ἀγαπᾶν χρὴ πενίαν, ἡσυχίας μητέρα.

XXV (100).

Ὁ Ζεὺς δήποτε αἰτούσῃ τῇ καμήλῳ
κέρατα νεῖμαι καὶ τοιαῦτα λεγούσῃ·
λύπη μοι πολλὴ ὑπάρχει διὰ τοῦτο,
οὐκ ἐπέδωκεν, ἀλλά γε καὶ τῶν ὤτων
ἀπεστέρησε, πολλὰ αὐτὸς χολήσας.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι ἔχων τίς τι ἀρκείσθω ἐπ' ἐκείνῳ καὶ πλεῖον μὴ ζητείτω, ἵνα μὴ καὶ ὃ ἔχει ἀπολέσῃ.

XXVI (101).

Ὄνος δήποτε τὸν σκόλοπα πατήσας
ἵστατο χωλὸς μὴ δυνηθεὶς πατῆσαι·
λύκον δὲ ἰδὼν καὶ τοῦτον δειλιάσας,
μήπως ὡς τρίπους αὐτῷ γένηται βρῶμα,
ἀνεβόησε καὶ πρὸς αὐτὸν ἐλάλει·
λύκε μέγιστε, νυνὶ θνήσκω ἐκ πόνου·
καλόν μοί ἐστι τὸ σοῦ δεῖπνον γενέσθαι
ἢπερ τῶν γυπῶν ὀρνέων καὶ κοράκων.
χάριν δὲ μίαν ἄρτι νῦν ἔξαιτῶ σε,
ὅπως ἐκβάλῃς ἄκανθαν ἐκ ποδός μου,
μὴ μετὰ πόνου ἐγὼ ὁ τάλας θνήξω.
εὐθὺς δ' ὁ λύκος τῶν ὀδόντων τοῖς ἄκροις
σκόλοπα δακὼν ἐξεῖλε παραυτίκα·
λυθεὶς δὲ πόνου καί, χάσκοντος τοῦ λύκου,
τοῦτον λακτίσας καὶ θλάσας τοὺς ὀδόντας
χειλη, μέτωπον, κάραν καὶ τὰς ὀσφρήσεις
ἀνεπήδησε καὶ οἴκαδε ἀπῄει,
εὐθὺς δ' ὁ λύκος· δίκαια πάσχω, ἔφη·
μεμαθηκὼς γὰρ πρώην μάγειρος εἶναι,
ἱπποϊατρὸς ἵνα τί ἐγενόμην;

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι πολλοὶ τοὺς ἐχθροὺς αὐτῶν φιλεῖν πειρώμενοι ἀντὶ ἀμοιβῆς κακὰ αὐτοῖς παρέχουσιν.

XXVII (102).

Ὄρνιθα δή τις πάνυ καλλίστην εἶχεν,
ἥτις ἔτικτεν ἀεὶ ᾠὰ χρυσαῖα.
ὁ δὲ νομίσας ἔνδον χρυσὸν ὑπάρχειν
σφάξας παραυτὰ εὗρε ταύτην ὁμοίαν
ὥσπερ τῶν λοιπῶν τυγχανόντων ὀρνίθων.
ὁ δὲ τὸν πλοῦτον εὑρηκέναι ἐλπίσας
ἀπεστέρητο καὶ τοῦ μικροῦ τοῦ κέρδους.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι ἔχων τι ἀρκέσθητι ἐπὶ τούτῳ· τὴν δὲ ἀπληστίαν φεῦγε, μήπως καὶ ὃ ἔχεις ἀπολέσῃς.

XXVIII (103).

Ὄντος δήποτε βατράχου ἐν τῇ λίμνῃ
ἀνεβόησε πᾶσι τοῖς ζῴοις λέγων·
ἰατρός εἰμι φαρμάκων ἐπιστήμων.
καί, πῶς δή, ἔφη ἀλώπηξ, ἄλλους σώζεις,
σαυτὸν δὲ χωλὸν ὄντα οὐ θεραπεύεις;

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι ὁ παιδείας ἀμύητος ὑπάρχων πῶς ἄλλους ἀνορθώσας παιδεύσει;

XXIX (104.)

Ὄφις γεωργοῦ προθύροις ἐμφωλεύων
ἔδακε τὸν ποῦν τοῦ παιδίου προσκρούσας·
καὶ παραχρῆμα τέθνηκε τὸ παιδίον.
πένθος δὲ μέγα ἐγένετο γονεῦσι.
τότε ὁ πατὴρ πληγεὶς ὑπὸ τῆς λύπης
πέλεκυν λαβὼν καὶ αὐτὸς ἐπειρᾶτο
τοῦ θανατῶσαι τὸν παγκάκιστον ὄφιν.
καὶ δή, ὁ ὄφις ἐξελθὼν τοῦ θηρεῦσαι,
εὐθὺς ὁ ἀνὴρ καταδραμὼν ὀπίσω
στερρῶς κατ' αὐτοῦ τὸ ξίφος καταφέρει.
ἀστοχήσας δὲ τοῦ θανατῶσαι τοῦτον
μόνον τῆς οὐρᾶς ἀπέκοψε τὸ ἄκρον·
ὃς φόβῳ ληφθείς, μὴ καὐτὸν θανατώσῃ,

XXIV, 1. V δέ ποτε C ποτὲ 3—5. C τὴν δὲ ἑαυτοῦ τύχην ἐμυκτέριζεν ὡς ἀχθοφοροῦντος πολλὰ καὶ κοπιῶντος καὶ οὐδὲ ἄχυρον εἰς κόρον λαμβάνοντος. 6. C ἐπεὶ δ' ἐπέστη καιρὸς πολέμου, 7. C καὶ ὁ στρατιώτης — ἐπέβη ἐπὶ τὸν ἵππον, 8. C καὶ ὧδε κἀκεῖσε τοῦτον ἤλαυνεν, 9. C ὡς εἰς μέσον ἔβη τῶν πολεμούντων, 10. C ξιφήρης ὁ ἵππος ἔκειτο 11. C ὁ ὄνος εὐθὺς Epim. C ἀγαπᾶν τὴν πενίαν, τὴν μητέρα τῆς ἡσυχίας.

XXV, 1. V δέ ποτε 2. V κέρατα φημὶ C κέρατας ἡμῖν [NA ὅπως αὐτῷ κέρατα προσνείμῃ] K vermuthet κέρατα λαβεῖν 3. C πολὺ 4. C τὸν νῶτον 5. V χολέσας. C χολάνας. K αὐτῇ χολάνας. Epim. C ὁ ἔχων τι ἀρκείσθω

XXVI, 1. V δέ ποτε C ποτὲ σκόλοπα 2. C δυνάμενος ὀδεῦσαι· 7. V τοῦ σὸν C δεῖπνος 8. C ἢ τῶν γυπῶν καὶ 9. C μίαν νῦν 10. V ποδῶν C τοῦ ποδὸς 13. V ἐξῆλε C τὸν σκόλοπα δάκνων 14. C τοῦ πόνου 15. C τοῦτον καὶ τοὺς ὀδόντας θλάσας 18. C καὶ ὁ λύκος ἔφη· δίκαια πάσχω· 20. C ἵνα τί ὄνου ἰατρὸς ἐγινόμην;

XXVII, 1. V ὄρνιθαν δέ C δέ 2. C χρυσᾶ ᾠά. 4. 5. C παρευθὺς εὗρεν αὐτὴν ὥσπερ καὶ αἱ λοιπαὶ τυγχάνουσιν ὄρνιθες· 6. 7. C καὶ πλοῦτον — νομίσας ἀπεστερήθη K vermuthet τοῦ μικροῦ τούτου κέρδους Epim. C ὅτι δεῖ τὸν ἔχοντά τι ἀρκεῖσθαι τούτῳ, — ἐκφεύγειν, — ἔχει ἀπολέσῃ.

XXVIII, 1. V δέ ποτε [C ποτὲ F vermuthet ἐξελθόντος ποτὲ βατράχου ἐκ τῆς λίμνης] 4. V πῶς δέ, A^{II} πῶς δέ, φησὶν K vermuthet πῶς, φησιν ἀλώπηξ, τοὺς ἄλλους σώσεις, 5. A^{II} μὴ θεραπεύων; [C πῶς σὺ ἄλλους σώσεις αὐτὸν χωλὸν ὄντα μὴ θεραπεύων;] Epim. C ἄλλους παιδεῦσαι δυνήσεται;

XXIX, 2. C lässt προσκρούσας fort. 3. C lässt τὸ παιδίον fort. 4. C τοῖς γονεῦσιν αὐτοῦ. 5. C ὑπὸ τῆς συμφορᾶς 6. V αὐτὸν C lässt καὶ αὐτὸν fort. 12. C τῆς οὐρᾶς αὐτοῦ 13. C μὴ καὶ

λαβὼν ἄλευρον, ὕδωρ, ἅλας καὶ μέλι
15. αὐτὸς ἐκάλει τὸν ὄφιν πρὸς εἰρήνην.
ὁ δὲ κάτωθεν λεπτὸν αὐτὸς συρίσας —
καὶ γὰρ ἐκρύβη ἐπὶ πέτρας ὁ ὄφις —
τῷ ἀνθρώπῳ ἔφησε τοιάδε λέγων·
ἀπὸ τοῦ νῦν, ἄνθρωπε, — μηκέτι κάμῃς —
20. ὅλως ἐν ἡμῖν φιλία οὐ προσμένει·
ὁρῶν γὰρ ἐγὼ τὴν οὐράν μου λυποῦμαι·
καὶ σὺ δὲ πάλιν τὸν τύμβον τοῦ υἱοῦ σου
βλέπων καθ' ὥραν οὐκέτι εἰρηνεύσεις.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι οὐδεὶς μίσους ἢ ἀμοιβῆς κακῶν ἐπιλανθάνεται, μέχρις ἂν τὸ μνημόσυνον βλέπῃ, περὶ οὗ ἐλυπήθη.

XXX (105).

Ὄρνις δήποτε κατακλιθεὶς ἠρρώστει·
εἰς ὃν αἴλουρος προκύψας ἔφη ταῦτα·
πῶς ἔχεις, φίλε; τί δέ σοι; ἤν τι χρήζῃς,
ἀνάγγειλόν μοι καὶ πάντα σοι παρέξω.
5. ὅμως ἔγειρε καὶ τεύξῃ τῆς ὑγείας.
ἡ δ' ἀπεκρίθη πρὸς τὸν αἴλουρον ταῦτα·
εἰ σὶ παρέλθῃς, ἐγὼ οὐκ ἀποθνήσκω.
ζωὴν γὰρ ζήσω δορκάδος ὑπερτέραν.

τοὺς δολίους ὑποκριτὰς τοὺς λέγοντας φιλεῖν ο μῦθος ἐλέγχει.

XXXI (107).

Ποτὲ ὤδευε λέων ἅμα ἀνθρώπῳ.
ἐκανχῶντο δὲ πρὸς ἀλλήλους τοῖς λόγοις.
ἐν δὲ τῇ ὁδῷ ἰδοὺ πετρίνη στήλη,
ὅμοιον ἀνθρώπῳ λέοντα συμπνίγον.
5. ὃς ὑποδείξας πρὸς αὐτὸν ταῦτα ἔφη·
ἴδε, πῶς ἐσμεν κρείττονες ὑμῶν πάντων
καὶ ῥωμαλέοι ὑπὲρ ἅπαν θηρίον.
ὑπολαβὼν δὲ ὁ λέων οὕτως ἔφη·
ἐφ' ὑμῖν ἐστι ταῦτα ποιεῖν καὶ πράττειν.
10. εἰ γὰρ ᾔδεισαν λέοντες γλύφειν λίθους,
πολλοὺς ἂν εἶδες ὑποκάτω λεόντων.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι πολλοὶ πειρῶνται καυχώμενοι ἐν λόγοις ἀνδρείους ἑαυτοὺς ποιεῖν καίπερ μὴ ὄντες.

XXXII (108).

Ποτὲ κατεῖδε τοὺς βότρυας ἀλώπηξ
πεπείρους πάνυ τὰς ῥῶξ ἐνδεικνυμένους·
καὶ ἐπειρᾶτο ταύτας λαβεῖν εἰς βρῶσιν.
τῆς δὲ εἰς τοῦτο πολλὰ μηχανωμένης,
οὐκ ἠδυνήθη τὴν ὄρεξιν πληρῶσαι. 5.
μετὰ δὲ ταῦτα μειδιάσασα αὕτη
εὐθὺς τὸ πένθος εἰς χαρὰν μεταβάλλει
ἀναβοῶσα· ὄμφακές εἰσι ταῦτα.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων ἀποτυχόντες τῶν πραγμάτων σπουδάζουσι διὰ τοῦ ψεύδους συγκαλύψαι τὴν ἧτταν.

XXXIII (109).

Παῖς τις συνάγων εἰς ἀρούρας ἀκρίδας
ἔμελλεν ἆραι σκορπίον ἀντ' ἀκρίδος.
ὁ δὲ τοῦ παιδὸς τὸ ἄκακον νοήσας
ταῦτα πρὸς αὐτὸν οὕτως ἐβόα λέγων·
ἄπελθε, ὦ παῖ, καὶ σώζου μετ' εἰρήνης, 5.
μὴ θηρεύσας με ἀπολέσῃς ἁπάσας.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι καλόν ἐστι τὰ ἐναντία γινώσκειν καὶ τὸ μὲν καλὸν πράττειν, τὸ δὲ κακὸν ἐκφεύγειν.

XXXIV (110).

Πέρδικα δή τις κυνηγέτης ἀγρεύσας
ἔμελλεν αὐτὸς τοῦ καταθῦσαι ταύτην.
ἡ δὲ ἐθρήνει ταῦτα οὕτως βοῶσα·
ἔασόν με ζῆν, κυνηγέτα περδίκων,
ὅπως σοὶ κἀγὼ πέρδιξ πολλὰς προσάξω. 5.
ὁ δὲ πρὸς αὐτὴν οὕτως ἀνταπεκρίθη·
διὰ γὰρ τοῦτο μᾶλλον ἐγώ σε θύσω,
ὅτι φίλους σοὺς προσενεδρεῦσαι θέλεις.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι ὁ κατὰ τῶν ἑαυτοῦ φίλων δολίας μηχανὰς συντιθεὶς αὐτὸς ἐν ταῖς ἐνέδραις τῶν κινδύνων ἐμπεσεῖται.

XXXV (111).

Ποδῶν χελώνης λαγωὸς κατεγέλα.
ἡ δὲ πρὸς αὐτὸν ταῦτα γελῶσα ἔφη·
ἐγὼ τὸν ταχὺν σὸν δρόμον ἐκνικήσω.
ὁ δὲ ἔφησε· τοῦτο οὐκ ἀληθεύεις·
ὅμως ἔριζε καὶ γνώσῃ μου τοὺς πόδας. 5.
τίς δὲ τὸν ὅρον προστάξει, ἀντεφύσα,
καὶ τὰ τῆς νίκης τίς ἡμῖν ἐπιδώσει;
τὸ δὲ φρόνιμον τῶν ζῴων, ἡ ἀλώπηξ,

αὐτὸν θανατώσει, 14. C lässt ἅλας fort. 16. V συρήσας 20. V προσμείνῃ 23. C εἰρηνεύεις. Epim. V ἐπιλάθηται C ἐπιλάθεται — βλέπει,

XXX, 1. V C δέ ποτε C κατακλισθεὶς V C ἠρώστει 3. V τί δὲ σὺ ἵνα χρήζῃς; C τι δέ σοι; ἵνα τι χρήζῃς, K ἄν τι χρήζῃς, H ἐάν τι χρήζῃς, E ἤν τι χρήζῃς, [B τίνων χρήζεις;] 5. E vermuthet μονως [B μόνον σώζου.] V ἔγειραι C H ὑγιείας [Vgl. XIII, 2. παλούρων, 5. παλούροις] 6. C ἡ δὲ

XXXI, 1. C ποτὲ συνώδευσε λέων ἀνθρώπῳ. 2. C ἐκαυχῶντο οὖν 3. 4. C εὗρον δὲ ἐν ὁδῷ πετρίνην στήλην ὁμοίαν ἀνδρὶ ἑτέραν στήλην λέοντος συμπνίγουσαν. 4. V ὅμοιον ἀνδρὸς τῷ λέοντι συμπνίγων. 5. C καὶ ὁ ἄνθρωπος ὑποδείξας 8. C lässt οὕτως fort. 9. V ὑφ' ὑμῶν εἶσι C ὑφ' ὑμῶν εἰσιν οὕτω γινόμενα καὶ πραττόμενα. 10. C εἴδησαν 11. V οἶδας Epim. C καυχώμενοι πειρῶνται ἐν λόγοις ἑαυτοὺς ἐπιφημίζειν καίπερ μὴ ὄντες τοιοῦτοι.

XXXII, 2. V C ἐνδεικνυμένας C ῥωγὰς 5. C ἐδυνήθη 6. C μειδιάσασα ἔφη· 7. F K halten den Vers für unecht. 8. F verwirft ἀναβοῶσα· Epim. V σπουδάζωσι C ἀποτυχόντες πραγμάτων — ἥτταν.

XXXIII, 3. V ὃς

XXXIV, 1. V πέρδικαν δέ C δέ 5. V πέρδικας Vgl. zu πέρδιξ XXXII, 2 ῥῶξ. 8. C θέλων

XXXV, 3. C σὲ ἐν δρόμῳ νικήσω· 4. C ταύτην μὴ ἀληθεύειν· 5. C ὅμως φησὶν· ἔριζε 6. V προστάξειεν, ἀντέφη, C προστάξειεν, ἀντεφύσησεν ἡ χελώνη, [O τίς δὲ τὸν τόπον ὁριεῖ

συνετάξατο την ἀρχὴν καὶ το τέλος
ἅμα δείξασα τὸν δρόμον καὶ τὸν τόπον.
ἡ οὖν χελώνη μηδ' ὅλως κατοκνῶσα
εὐθὺς ὁδεύουσ' εἰς τὸν ὅρον ἀνῆλθεν·
ὁ δὲ λαγωὸς ποσὶ θαρρῶν ἐφύπνου·
μετὰ δὲ ταῦτα ἐξαναστὰς τῆς κοίτης
δρομαίως ἦκεν εἰς τὸν τόπον τοῦ ὅρου,
ὅπου καὶ εὗρε τὴν χελώνην ὑπνοῦσαν.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι πολλαὶ φύσεις ἀνθρώπων εἰσὶν εὐφυεῖς, ἀλλ' ἐκ ῥᾳθυμίας καὶ ὄκνου ἀπόλλυνται· ἐκ δὲ σπουδῆς καὶ μακροθυμίας πολλοὶ περιεγένοντο τῆς φύσεως.

XXXVI (112).

Πρίσται δήποτε κατέσχιζον τὴν πεύκην,
σφῆνας ἐξ αὐτῆς ὡς τέκτονες ποιοῦντες,
οἳ καὶ ῥᾳδίως κατέσχιζον σανίδας.
ἡ δὲ ἐθρήνει ὀλολύζουσα οὕτως·
οὐ τοσοῦτον νῦν μέμφομαι τὴν ἀξίνην
τὴν κόπτουσάν με ταῖς χερσὶν τῶν ἀνθρώπων,
ὡς τοὺς ἐξ ἐμοῦ σφῆνας γεγενημένους.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων ἐν συμφοραῖς περιπίπτουσι παρὰ τῶν ξένων· ἐκ δὲ τῶν ἰδίων ἐάν τι μικρὸν συμβῇ αὐτοῖς λυπηρόν, χεῖρον καὶ βαρύτερον αὐτοῖς καταφαίνεται.

XXXVII (116).

Ποτὲ γαλέαι ἐμάχοντο πρὸς μύας
κατατροποῦσαι αὐτοὺς καὶ ἀναιροῦσαι.
εἶπον δὲ οἱ μύες καθ' αὑτοὺς τοιαῦτα·
οὐ παρὰ πρέπον ἡμᾶς γαλαῖ ἡττῶσιν·
οὐ γὰρ κτώμεθα ἄνακτα ὥσπερ αὗται
οὐδὲ στρατηγοὺς ἐπὶ τῇ παρατάξει,
καὶ διὰ τοῦτο ταλαιπωροῦμεν πάντες
καὶ ὡς φυγάδες γινόμεθα πολέμου.
καὶ παραυτίκα συμβούλιον λαβόντες
κατεστήσαντο τοὺς παμμεγέθεις μύας
ὡς ἀρχηγέτας καὶ στρατηγοὺς τῶν ἄλλων.
καὶ δὴ ἔνοπλοι ἅπαντες γεγονότες
καὶ παρατάξεις αὖθις πεποιηκότες
εὐθὺς ἤρξαντο κροτεῖν τὰ τοῦ πολέμου.
σαλπιστῶν δ' ἄφνω φωνούντων κελαδούντων,
ἐναπήρξαντο πολεμεῖν πρὸς γαλέας,
οἳ κατὰ κράτος ἡττήθησαν εὐθέως.
καὶ ἦν κατιδεῖν, ὡς ἔφευγον οἱ μύες
ὧδε κἀκεῖσε οἱ τάλανες ἐν τρόμῳ.
οἱ γὰρ ἄνοπλοι πεφευγότες ἐν τοίχοις
εἰςελήλυθαν εἰς ῥαγάδας αὐτίκα·
οἱ δὲ ἔνοπλοι καὶ ἀρχηγέται τούτων
οἵ τε ἄρχοντες καὶ στρατηγοὶ τῶν ἄλλων
μὴ δυνάμενοι ἐν ταῖς ὀπαῖς ἐμβῆναι
διεφθάρησαν ὑπὸ τῶν γαλῶν πάντες.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι πρὸς τὸ ζῆν ἀκινδύνως κρεῖττόν ἐστιν ἡ εὐτέλεια ὑπὲρ τὴν λαμπρότητα καὶ τὴν δόξαν τοῦ βίου.

XXXVIII (123).

Τίόν τις ἔχων μονογενῆ ἀνδρεῖον
εἶδε καθ' ὕπνους ὑπὸ λέοντος θνήσκειν.
ὁ δὲ φοβηθείς, μὴ τοὖναρ ἀληθεύσῃ,
οἴκημα τερπνὸν αὐτῷ κατασκευάσας
ἐζωγράφησε τοὺς τοίχους πρὸς τὴν τέρψιν
ζῴοις παντοίοις αὐτὸ ἐγκαλλωπίσας,
ἐν οἷς καὶ λέων αὐτοῖς ἀνεμορφώθη.
ὡς οὖν ἑώρα τὸν λέοντα ὁ νέος,
μᾶλλον κατεῖχεν αὐτὸν ἡ λύπη πλέον,
ὃς ἱστάμενος τοῦ λέοντος πλησίον
τούτῳ προσεῖπεν· ὦ κάκιστον θηρίον,
διὰ τὸ ὄναρ τὸ ψευδὲς τοῦ πατρός μου,
ὃ αὐτὸς ἑώρακεν ἐν ὕπνοις μάτην,
προσκατεκλείσθην φρουρᾷ τῇ γυναικείᾳ.
ἃ ἃ τί δή σοι ἄρτι ἐγὼ ποιήσω;
ταῦτα δὲ αὐτοῦ τῷ λέοντι εἰπόντος,
ἐπεξέτεινε τὴν χεῖρα ἐπὶ βάτον
τοῦ λαβεῖν κλάδους καὶ τὸν λέοντα κροῦσαι.
εὐθὺς δὲ σκόλοψ προσκρούσας τῷ δακτύλῳ,
ἄλγημα μέγα ἐφλέγμανε τὸν νέον·
παραυτίκα γὰρ ἄλαλος κατεκλίθη,
ὑπανάψας τε πυρετὸς ἐξαπίνης,
θᾶττον ὁ νέος ἐξέλιπε τον βίον.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι, ἃ μέλλει συμβῆναί τινι, τούτοις γενναίως ἐγκαρτερείτω καὶ μὴ κατασοφιζέσθω· οὐ γὰρ ἐκφεύξει.

καὶ βραβεύσει τὴν νίκην;] 10. C ἅμα τὸν δρόμον καὶ τὸν τόπον δείξασα. 11. C κατοκνήσασα 12. C ὁδεύουσα 13. V ἐφύπνοι 15. C δρομαῖος 16. V C ὅστις F vermuthet dafür ὅπου. C lässt καὶ fort. Epim. C ἀπόλλονται — μακροπονίας

XXXVI, 1. V C δέ ποτε 2. V σφίνας C σφῖνας V¿C οἱ K vermuthet ἢ oder ὡς, F H klammern οἱ τέκτονες ein. C τέκτορες 3. K οἷς V σανίσιν 7. V C τὰς ἐξ ἐμοῦ σφίνας (C σφῖνας) γεγενημένας. Epim. C συμβῇ μικρὸν

XXXVII, 1. V δὲ γαλαὶ C γαλαῖαι — τοῖς μυσὶν 2. V δ' αὐτοὺς C αὐτοὺς κατατροποῦσαι 3. V ἤδον καθ' αὐτοὺς οἱ μύες τάδ' ἐν φρεσίν· C ἑαυτοὺς 4. C παραλόγως γαλαῖαι ἡμᾶς ἡττῶσιν· 8. C καὶ φυγάδες γινόμεθα τοῦ πολέμου. 10. V μυιας 11. C ἀρχηγέτας τε καὶ στρατηγοὺς τῶν ἄλλων. 13. K vermuthet für αὖθις εὐθύς. 14. C (ohne εὐθὺς) ἤρξαντο κρότων τῶν τοῦ πολέμου. 15. V σαλπίγγων C τῶν γὰρ αὐτῶν σαλπίγγων σαλπισασῶν 16. V πρὸς τὰς γάλλεις, C πρὸς τὰς γαλαίας, 17—19. C αἳ κατὰ κράτος τοὺς μῦας ἠττήσασαι ἔτρεψαν τοὺς δυστήνους εἰς φυγήν. 18. V πέφευγον 20. C οἱ μὲν γὰρ (Η οὖν) ἄοπλοι πεφευγότες ἐν τοῖς ὅπλοις 21. C εἰςεληλύθεσαν 25. V πάντες ὑπὸ τῶν γάλλων. C ἅπαντες ὑπὸ τῶν γαλαιῶν. Epim. C ἡ ἡ λαμπρότης καὶ δόξα τοῦ βίου.

XXXVIII, 1. C μονογεννῆ 2. C καθ' ὕπνον 3. V μὴ τὄναρ C μήπως τοὔναρ 6. C αὐτοὺς 7. C lässt αὐτοῖς fort. H vermuthet ἀπεμορφώθη. 14. C προσκατεκλείθη 15. V ἆρα τί δέ σοι C ἃ τί δέ σοι ἐγὼ ἄρτι ποιήσω; E ἃ ἃ τί δέ σοι 16. C lässt δὲ aus. V λαλήσαντος 17. V C ὑπεξέτεινε K H ἐπεξέτεινε V ἐπὶ βάτου C ὑπὸ βάτου K H ἐπὶ βάτου 18. V C καῦσαι F vermuthet κλᾶσαι, κροῦσαι, τύψαι oder ähnliches, H κροῦσαι, E κροῦσαι oder παῖσαι. 20. C ἄλγη μὲν μέγα K H E ἄλγει μεγάλω, K auch ἄλγος μὲν μέγα 21. C καὶ παραυτίκα ἄλαλος 22. C δὲ

XXXIX (128).

Ψύλλα δήποτέ τινι πολλὰ ἠνώχλει·
καὶ δὴ συλλαβών, τίς εἶ σύ, ἀνεβόα,
ὅτι πάντα μου μέλη κατεβοσκήσω
εἰκῇ καὶ μάτην ἐμὲ καταναλίσκων;
ἡ δὲ ἐβόα· οὕτως ζῶμεν, μὴ κτείνῃς·
μέγα γαρ κακὸν οὐ δύναμαι ποιῆσαι.
ὁ δὲ γελάσας πρὸς αὐτὸν οὕτως ἔφη·
ἄρτι τεθνήξῃ χερσί μου ταῖς ἰδίαις·
ἅπαν γὰρ κακὸν οὐ μικρὸν οὐδὲ μέγα
οὐδ' ὅλως πρέπει καθόλου που φυῆναι.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι ὁ κακὸς οὐ πρέπει ἐλεηθῆναι, κἂν μέγας ᾖ, κἂν μικρός.

XXXX (130).

Ὥρας δήποτε χειμῶνος τυγχανούσης,
μύρμηκες σῖτον ἡλίαζον βραχέντα.
ἰδὼν δὲ τέττιξ τούτους οὕτως ποιοῦντας
αὐτὸς λιμώττων καὶ μέλλων ἀποθνήσκειν
δραμὼν εὐθέως τροφὴν αὐτοὺς ἐζήτει.
τῶν δὲ φησάντων· τὸ θέρος τί οὐκ ἔσχες,
ἀλλ' ὅλως ἤργεις καὶ προσαιτεῖς ἀρτίως;
τέττιξ ἀντεῖπεν· οὐκ ἤργουν, ἀλλὰ ηὗλουν
τέρπων ἰδόντας πάντας παρερχομένους.
οἱ δὲ αὐτίκα ταῦτα ἀκουτισθέντες
ἐμειδίασαν καὶ πρὸς αὐτὸν ἐβόων·
εἰ θέρους ηὔλεις, ὀρχοῦ ἄρτι χειμῶνος·
σῖτον γὰρ θέρους ταῖς ἀποθήκαις βάλλε
καὶ μὴ λυρίζων ὁδίτας κατατέρπου.

ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι οὐ δεῖ τινα ἀμελεῖν ἢ ὀκνεῖν ἐπί τινος πράγματος, ἀλλὰ τὰ δέοντα ποιεῖν, μήπως ὀκνήσας κινδύνῳ περιπέσῃ.

XXXIX, V C [N] *δέ ποτε* C *πολλά τινι* 2. V *τίς εἴη*, C *τίς εἶ*, [N *τίς σύ*, A *τίς εἶ σύ*,] 3. [N *ὅστις*] 5. [A *οὕτω ζῶ, μή με κτείνῃς·* N *ὦ οὗτος, σῶξέ με, μὴ κτεῖνε·*] 10. V C *τοῦ* F vermuthet *που φῦναι* für *τοῦ φυῆναι* [N *που φῦναι*].

XXXX, 1. V C *δέ ποτε* C enthält eine andere Recension, deren erste zwei Verse mit V übereinstimmen; die andern Verse lauten:

τέττιξ δὲ τούτους οὕτως ἰδὼν ποιοῦντας
αὐτὸς λιμώττων καὶ μέλλων τεθνηκέναι
δραμὼν παρ' αὐτοὺς ἐδωδὴν ἐπεζήτει.
τῶν δὲ φησάντων· τῷ θέρει πῶς οὐκ ἔσχες,
ἀλλ' ἐρραθύμεις καὶ προσαιτεῖς ἀρτίως;
τέττιξ ἀντεῖπεν· ἀλλ' ἐτερπόμην τότε
αὐλῶν καὶ τέρπων ὅλους τοὺς ὁδοιπόρους.
οἱ δὲ αὐτίκα ταῦτα ἀκηκοότες
ἐμειδίασαν καὶ πρὸς αὐτὸν ἐβόων·
χειμῶνος ὀρχοῦ, εἴπερ ηὔλεις ἐν θέρει·
ἀλλ' ἐν θέρει σὺ τὸν σῖτον ἀποτίθει
καὶ μὴ λυρίζων ἡδύνῃς (cod. *ἡδύνεις*) *ὁδοιπόρους.*

Epim. V schliesst mit den Worten *οὐ δεῖ*; das Uebrige ist aus dem C ergänzt (siehe S. 4).

Schul-Nachrichten.

I. Lectionen.

Erste Klasse A.

32 Stunden. Ordinarius: Der Rector.

Deutsch 3 St. Lectüre: im Sommer: Ausgewählte Stücke aus Lessings Hamb. Dramaturgie; im Winter: Lessings Laokoon. — Literaturgeschichte von den ältesten Zeiten bis ca. 1600. Monatlich ein Aufsatz nach vorangegangener Besprechung und Anleitung zum Disponiren. College Zimpel.

Latein 8 St. Cic. de deor. nat. Tacit. H. I. 4 St. — Horat. Odd. III. IV. Sat. I—III, 3. 2 St. — Correctur der Aufsätze und Extemporalien. 2 St. Der Rector.

Griechisch 6 St. Im Sommer: Thucydides I, 1—36. Sophokles Antigone. Homer Ilias XIV—XVI. Extemporalia. Oberlehrer Dr. Paech. Im Winter: Thucyd. I, 37—106. Extemporalia. 3 St. Oberlehrer Dr. Paech. Sophokles Electra. Homer Ilias XVII—XIX. 3 St. College Zimpel.

Französisch 2 St. Emile von Rousseau. Französische Sprechübungen. Alle 14 Tage ein Extemporale. Professor Dr. Körber.

Hebräisch 2 St. Gen. 1—60. 1 St. — Wiederholung der Formenlehre. Syntax. Nach Gesenius. Scripta. 1 St. Der Rector.

Religion 2 St. Hollenberg V. Kirchengeschichte. Der Rector.

Mathematik 4 St. Halbjährlich Wiederholung der Combinationslehre; darauf kubische Gleichungen. Gleichzeitig Stereometrie von § 50 bis zu Ende. Nach Kambly. Einübung aller Theile der Mathematik in zahlreichen Extemporalien und häuslichen Arbeiten. Ausserdem wurden die Schüler wöchentlich in 2 Extrastunden in geometrischer Analysis und Lösung stereometrischer Rechnungsaufgaben geübt. Prorector Dr. Kambly.

Physik 2 St. Optik und Wärme. Nach Kambly. Derselbe.

Geschichte 3 St. Im Sommer: Neuere Geschichte bis 1600. Prof. Hänel. Im Winter combinirt mit IB. Fortsetzung der neueren Geschichte bis zum Jahre 1789 und Repet. aus der alten Geschichte. Nach Dittmar. Phys. Geogr. von Ober-Deutschland. College Dr. Völkerling.

Philosophische Propädeutik verbunden mit dem Deutschen.

Singen 1 St. 2—4stimmige Männerchöre aus Thoma's Liedergarten, Heft II. Musikdirector Thoma. (Gleichzeitig mit dem Hebräischen.) Die Klassen I und II sind combinirt. Mit den Primanern, welche weder am Hebräischen noch am Gesangsunterricht Theil nahmen, las im Sommer Professor Hänel, im Winter College Schmidt Stücke aus Horatius, mit den Secundanern College Dr. Fedde aus Homer.

Erste Klasse B.

32 St. Ordinarius: Oberlehrer Dr. Wieszner.

Deutsch 3 St. Gelesen und erklärt wurden im Sommer: ausgewählte Lieder und Sprüche Walthers von der Vogelweide nach Lachmanns Ausgabe; im Winter: Goethe, ausgewählte Gedichte. — Darstellung der Literaturgeschichte von den ältesten Zeiten bis 1600. Im Anschluss daran freie Vorträge der Schüler über Stoffe aus der gleichzeitigen Culturgeschichte. Monatlich ein Aufsatz nach vorhergegangener Besprechung und Anleitung zum Disponiren; Elemente der Logik und Psychologie. Der Ordinarius.

Latein 8 St. Wie in IA. Der Ordinarius.

Griechisch 6 St. Im Sommer wie in IA. Prof. Hänel. Im Winter: Thucydides I, 37—80. Extemporalia. 3 St. College Zimpel. Sophokles Electra. Homer Ilias XVII—XIX. 3 St. Oberlehrer Dr. Paech.

Französisch 2 St. Laharpe, discours sur l'état des lettres en Europe. Uebersicht über die Literaturgeschichte. Alle 14 Tage ein Extemporale. Professor Dr. Körber.

Hebräisch combinirt mit IA.

Religion combinirt mit IA.

Mathematik 4 St. Halbjährlich Combinationslehre und Stereometrie bis § 50. Nach Kambly. In einer Extrastunde war die Klasse mit I A vereinigt. Prorector Dr. Kambly.

Physik combinirt mit I A.

Geschichte 3 St. Im Sommer: Geschichte des Mittelalters bis auf Karl d. Gr. Nach Dittmar. Professor Hänel. Im Winter: Combinirt mit I A.

Philosophische Propädeutik verbunden mit dem Deutschen.

Singen combinirt mit I A.

Zweite Klasse A.

32 St. Ordinarius: Oberlehrer Dr. Paech.

Deutsch 2 St. Lectüre: Im Sommer Nibelungenlied (Lachmann), im Winter Lessings Emilia Galotti und Minna von Barnhelm. Freie Vorträge. Monatlich ein Aufsatz nach vorhergegangener Besprechung und Anleitung zum Disponiren. Der Ordinarius.

Latein 10 St. Virg. Aen. XI, 445 — XII zu Ende. Hor. Od. II—III, 2. Einige Oden wurden gelernt. Metrische Uebungen. 2 St. College Thalheim. — Livius XXVIII, 38 — XXX fin. Cicero pro Milone, zweite Philippica; privatim erste Catilinaria. Wöchentliche Extemporalia und Stilübungen. Vierteljährlich ein Aufsatz. 8 St. Der Ordinarius.

Griechisch 6 St. Herod. VIII, 1—129. Xen. Cyr. II u. III. Hom. Od. IX—XIV. Ilias VI u. VII. 4 St. — Grammatik nach Krüger § 52—56 (Lehre vom Verbum); Wiederholung der Lehre vom Nomen und gelegentlich auch einzelner Abschnitte der Formenlehre; Exercitien und Extemporalien mit steter Beziehung auf die Klassen-Lectüre. 2 St. Oberlehrer Dr. Wieszner.

Französisch 2 St. Ahn's Lesebuch II. und Scribe verre d'eau. Schluss der Syntax nach Knebel (von § 104 an). Alle 14 Tage ein Extemporale. Prof. Dr. Körber.

Hebräisch 2 St. Formenlehre nach Gesenius. Stücke aus Gesenius Lesebuch gelesen und erklärt. Schriftliche Arbeiten. College Suckow.

Religion 2 St. Die Apostelgeschichte im Urtexte gelesen. Kirchenlieder nach Hollenberg. Der Ordinarius.

Mathematik 4 St. Theorie der Logarithmen, der arithmetischen und geometrischen Reihen und der Zinses-Zinsrechnung; gleichzeitig die Trigonometrie. Nach Kambly. Prorector Dr. Kambly.

Physik 1 St. Allgemeine Einleitung. Akustik, Optik (Katoptrik und Dioptrik). Nach Kambly. Derselbe.

Geschichte 3 St. Im Sommer: Römische Geschichte bis zum Jahre 366. Prof. Hänel. Im Winter: Geographie von Italien und Römische Geschichte bis zum Untergang der Republik. Repetit. der Griechischen Geschichte. College Dr. Völkerling.

Singen combinirt mit I A.

Zweite Klasse B.

32 St. Ordinarius: College Dr. Fedde.

Deutsch 2 St. Im Sommer: Von der Kudrun gelesen die von Müllenhoff für echt erklärten 414 Strophen mit gelegentlicher Repetition der mhd. Formenlehre nach Martin. Im Winter: Lectüre von Schillers Trilogie Wallenstein und Braut von Messina mit Besprechung des Gelesenen. — Monatlich ein Aufsatz nach vorangegangener Besprechung und Anleitung zum Disponiren; ausserdem im Winter Vorträge namentlich aus dem Gebiete der Literaturgeschichte. Der Ordinarius.

Latein 10 St. Liv. VIII. IX. Cic. in Catilinam, pro Milone. Wöchentlich ein Extemporale; Syntaxis ornata nach Zumpt. Verg. Aen. III, IV, V. Die metrischen Uebungen beschränkten sich auf das elegische Distichon. In jedem Semester wurden etwa 100 Verse memorirt. Der Ordinarius.

Griechisch 6 St. Herod. II, 1—76. Xen. Cyr. II, III, 1. Hom. Od. VIII—XIII. (In jedem Semester etwa 100 Verse memorirt.) Grammatik nach Krüger § 43—51 (Lehre vom Nomen); wöchentlich ein Extemporale. Der Ordinarius.

Französisch 2 St. Ahns Lesebuch II. Syntax nach Knebel (Rection, Tempus- und Moduslehre). Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Professor Dr. Körber.

Hebräisch combinirt mit II A.

Religion combinirt mit II A.

Mathematik 4 St. Halbjährlich die Theorie der Wurzelausziehung, der irrationalen und imaginären Quadratwurzeln und der Bestimmungsgleichungen; gleichzeitig die Planimetrie § 126—165. Nach Kambly. Wöchentlich eine Extrastunden zur Uebung im Rechnen. Prorector Dr. Kambly.

Physik combinirt mit II A.

Geschichte 3 St. Uebersicht der Geschichte des Orients. Geographie und Geschichte Griechenlands bis zum Tode Alexander d. Gr. Nach Dittmar. Repetition der deutschen Geschichte (Pensum der Tertia). College Dr. Völkerling.

Singen combinirt mit I A.

Dritte Klasse A.

31 St. Ordinarius: Oberlehrer Neide.

Deutsch 2 St. Im Sommer: Durchnahme des Wichtigsten aus der mhd. Formenlehre nach dem Leitfaden von Martin und Lectüre des Armen Heinrich von Hartmann von Aue. — Im Winter: Erklärung von Schillers Glocke und Spaziergang. — Alle 3 Wochen ein Aufsatz nach vorangegangener Besprechung und Anleitung zum Disponiren. Declamirübungen. College Dr. Speck.

Latein 10 St. Wiederholung der gesammten Syntax nach Zumpt. Uebersetzen nach Süpfle. Wöchentliche Specimina. 4 St. — Caes. bell. civ. I—II, 22. 4 St. Der Ordinarius. — Ovid. Fast. II, III, IV in Auswahl. Metrische Uebungen. 2 St. College Dr. Speck.

Griechisch 6 St. Repetition der Formenlehre. Präpositionen, Conjunctionen, Uebersicht des Gebrauchs der Verbalformen. Krüger, Gr. 41. 68. 69. Anhang der 7. Auflage. Wöchentliche Extemporalien. 3 St. Xen. An. V, 5—7. VI und VII. Hom. Od. IV, 306 — V, 144. 3 St. College Thalheim.

Französisch 2 St. Ahn's Lesebuch I. Syntax nach Knebel. (Artikel. Casuszeichen. Pronomina.) Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Professor Dr. Körber.

Religion 2 St. Hollenberg III. (A. T.) Die Hauptstellen in Luthers Uebersetzung gelesen. Kirchenlieder gelernt. Katechismus und Kirchenlieder wiederholt. Der Ordinarius.

Mathematik 3 St. Planimetrie 2 St. § 98 - 127. Arithmetik 1 St. § 23—44. Nach Kambly. Oberlehrer Ulrich.

Geschichte 3 St. Neueste Geschichte von 1789 an. Geschichte des deutschen Volkes im Mittelalter bis 1517. Geogr. Repetitionen (Deutschland). Im Sommer Coll. Dr. Völkerling, im Winter Coll. Dr. Speck.

Naturgeschichte 2 St. Schluss der allgemeinen Botanik. Anfangsgründe der Chemie. Professor Dr. Körber.

Singen 1 St. Treffübungen. Vierstimmige Choräle für gemischten Chor; vierstimmige Lieder aus Thoma's Liedergarten, Heft III. Lehre von den Intervallen und den Accorden. Musikdirector Thoma. (Mit den nicht singenden Schülern wiederholte Oberlehrer Neide die Geographie von Deutschland.)

Dritte Klasse B.

31 St. Ordinarius: College Zimpel.

Deutsch 2 St. Lectüre und Erklärung ausgewählter Gedichte der Echtermeyer'schen Sammlung. Uebungen im Declamiren. Alle 3 Wochen ein Aufsatz im Anschluss an Gelesenes, nach vorangegangener Besprechung und Anleitung zum Disponiren. Der Ordinarius.

Latein 10 St. Caes. de b. G. IV, V. Casuslehre und Tempus- und Moduslehre, nach Zumpt. Wöchentlich ein Extemporale. Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen nach Süpfle. 8 St. Der Ordinarius. Ovid. Met. ausgewählte Stücke aus VIII u. IX; einzelne Partien wurden memorirt. Metrik. Cand. prob. Dr. Pohl.

Griechisch 6 St. Xen. anab. II capp. 1—4. Einübung der Verba auf $\mu\iota$ und der Tabellen nach Krüger. Die Augmentation. Wiederholung der früheren Abschnitte. Vocabeln. Wöchentlich ein Extemporale. College Müller.

Französisch 2 St. Ahn's Lesebuch Th. I. Knebel's Grammatik § 62—69 und 85—92. Repetition der Pronomina. Schriftliche Uebungen aus Probst. Professor Dr. Körber.

Religion combinirt mit III A.

Mathematik 3 St. Planimetrie § 61—102. 2 St. Arithmetik § 1—22. 1 St. Nach Kambly. Oberlehrer Ulrich.

Naturgeschichte 2 St. Zoologie von den Reptilien bis zu den Menschen. Prof. Dr. Körber.

Geschichte 3 St. Wie in III A. Im Sommer College Dr. Speck, im Winter Cand. prob. Dr. Pohl.

Singen combinirt mit III A.

Vierte Klasse A.

31 St. Ordinarius: College Suckow.

Deutsch 2 St. Hopf und Paulsiek, Th. I, Abth. 3. Besprechung einzelner Stücke. Memoriren von Gedichten. Alle 14 Tage ein Aufsatz. Der Ordinarius.

Latein 10 St. Corn. Nepos. Miltiades. Themistocles. Aristides. Pausanias. Cimon. Lysander. Alcibiades. Thrasybulus. Conon. Dion. Iphicrates. — Gramm. nach Zumpt: Synt. Verbi. — Vocabula nach Wiggert, letztes Pensum. — Wöchentlich Extemporalia und Exercitia. Der Ordinarius.

Griechisch 6 St. Comparation, Zahlwörter, Pronomina, Verba contracta, Verba muta, Verba liquida. Nach Krüger. Vocabula. Jacob's Elementarbuch II. Wöchentlich 1 Extemporale. College Schmidt.

Französisch 2 St. Ahn's Lesebuch I. Unregelmässige Zeitwörter nach Knebel. Schriftliche Uebungen aus Probst, Extemporalia. Prof. Dr. Körber.

Religion 2 St. Das I. und III. Hauptstück repetirt, das II., IV., V. neu gelernt; 10 Kirchenlieder neu gelernt, 20 repetirt. Der Ordinarius.

Mathematik 3 St. Planimetrie § 21—61. 2 St. Nach Kambly. Kettenbrüche und leichte Gleichungen. Wiederholung der früheren Curse. 1 St. Oberlehrer Ulrich.

Geschichte 3 St. Im Sommer griechische Geschiche, im Winter römische. College Dr. Wolff.

Zeichnen 2 St. Maler Painer.

Singen 1 St. Takt- und Treffübungen; zweistimmige Lieder aus Thoma's Liedergarten, Heft I. Zweistimmige Choräle. Musikdirector Thoma. (Mit den nicht singenden Schülern wiederholte Oberlehrer Neide Geographie.)

Vierte Klasse B.

31 St. Ordinarius: College Dr. Völkerling.

Deutsch 2 St. Hopf und Paulsiek' Lesebuch Th. I, Abth. 3. Besprechung einzelner Stücke. Memoriren von Gedichten. Aufsätze, meist im Anschluss an die deutsche und lateinische Lectüre. Der Ordinarius.

Latein 10 St. Cornelius Nepos: Miltiades, Themistocles, Cimon, Thrasybul, Conon, Iphicrates, Epaminondas, Pelopidas. — Syntax: Casuslehre (Zumpt Auszug). Vocab. nach Wiggert, Pens. 5, wiederholt 1—4. Wöchentliche Extemporalia und Exercitia. Der Ordinarius.

Griechisch 6 St. Regelmässige Declination und Conjugation der Verba pura, nach Krüger. Vocabula. Schriftliche Uebungen. College Dr. Wolff.

Französisch 2 St. Die regelmässige Conjugation. Uebungen nach Probst. Coll. Dr. Wolff.

Religion combinirt mit IV A.

Mathematik 3 St. Planimetrie § 1—21, nach Kambly, 1 St. Fortgesetzte Uebung im arithmetischen Cursus von V A. Quadratwurzelausziehen. 2 St. Oberlehrer Ulrich.

Geschichte 3 St. wie in IV A. College Dr. Wolff.

Zeichnen 2 St. Maler Painer.

Singen combinirt mit IV A.

Fünfte Klasse A.

31 St. Ordinarius: College Schmidt.

Deutsch 2 St. Hopf und Paulsiek, Lesebuch II. Eingehende Besprechung des Gelesenen. Lernen und Declamiren ausgewählter Gedichte. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Der Ordinarius.

Latein 10 St. Wiederholung der gesammten Formenlehre und Vervollständigung der unregelmässigen, nach Zumpt (Auszug). Einübung der wichtigsten syntaktischen Regeln nach Gröbel's Anleitung. Wöchentlich ein Extemporale. Stücke aus Jacob's Elementarbuch I. Vocabula nach Wiggert IV; die früheren Pensen wiederholt. Der Ordinarius.

Französisch 3 St. Uebungen nach Probst's Vorschule. College Dr. Wolff.

Religion 3 St. Biblische Geschichten des N. T. nach Zahn. Wiederholung des ersten Hauptstücks mit biblischen Belegstellen; Erklärung und Einübung des dritten Hauptstücks, ebenfalls mit Bibelstellen. 12 Kirchenlieder gelernt, die früher gelernten wiederholt. Nach Hollenberg. Der Ordinarius.

Rechnen 4 St. Weitere Einübung der Rechnung mit gemeinen und Decimalbrüchen; die bürgerlichen Rechnungen. Cand. Dr. Pohl.

Geographie 3 St. Daniel's Leitfaden III und IV (Europa). Den Schülern wurde Anleitung zum Kartenzeichnen gegeben; auch wurden ihnen Hunderte von Ansichten der besprochenen Gegenden, sowie ein Relief von Deutschland und ein desgleichen vom Chamouny-Thal vorgezeigt und erklärt. Oberlehrer Neide.

Kalligraphie 3 St. Derselbe.

Zeichnen 2 St. Maler Painer.

Singen 1 St. Takt- und Treffübungen. Zweistimmige Lieder aus Thoma's Liedergarten, I, 1. Einstimmige Choräle. Musikdirector Thoma.

Fünfte Klasse B.

31 St. Ordinarius: College Thalheim.

Deutsch 2 St. Hopf und Paulsiek II. Das Gelesene wurde erklärt, Gedichte gelernt und declamirt. Alle 14 Tage Correctur eines Dictats oder eines kleinen Aufsatzes. Der Ordinarius.

Latein 10 St. Wiederholung und weitere Ausführung der Formenlehre, nach Zumpt (Auszug). Stücke aus Jacob's Elementarbuch I übersetzt. Einübung der wichtigsten syntaktischen Regeln, nach Gröbel's Anleitung. Wöchentlich ein Extemporale. Vocabula, nach Wiggert (III gelernt, I und II wiederholt). Derselbe.

Französisch 3 St. Anfangsgründe nach Probst. Im Sommer College Zimpel, im Winter College Dr. Wolff.

Religion combinirt mit VA.

Rechnen 4 St. Wiederholung und Einübung der Rechnung mit gemeinen und Decimalbrüchen. Einfache und zusammengesetzte Regel de tri und Zinsrechnung. Oberlehrer Ulrich.

Geographie 3 St. Asien, Afrika, Amerika, Australien nach Daniel. Derselbe.

Kalligraphie 3 St. Lehrer Mittelhaus.

Zeichnen 2 St. Maler Painer.

Singen combinirt mit VA.

Sechste Klasse A.

28 St. Ordinarius: College Müller.

Deutsch 2 St. Hopf und Paulsiek I. Dictate zur Einübung der Orthographie und Interpunction. Damit verbunden das Hauptsächlichste aus der Grammatik. Memoriren von Gedichten. Der Ordinarius.

Latein 10 St. Jacob's Lesebuch I. Unregelmässige Declination und Conjugation, Comparation, Numeralia (Cardinalia und Ordinalia), Präpositionen. Nach Zumpt (Auszug). Vocabula (Wiggert II, I wiederholt). Wöchentlich ein Extemporale. Derselbe.

Religion 3 St. Biblische Geschichte des A. T., nach Zahn. Die 10 Gebote und 12 Kirchenlieder, nach Hollenberg. Derselbe.

Rechnen 4 St. Gemeine und Decimalbrüche. Einübung der neuen Maasse, Gewichte und Münzen. Lehrer Kittlaus.

Geographie 3 St. Europa im Allgemeinen nach Gebirgen und Flüssen, besonders die drei südlichen Halbinseln. Nach Daniel. College Dr. Wolff.

Kalligraphie 3 St. Lehrer Mittelhaus.

Zeichnen 2 St. Maler Painer.

Singen 1 St. Leichte Treffübungen, Choräle, ein- und zweistimmige Lieder, nach Thoma's Liedergarten I. Musikdirector Thoma.

Sechste Klasse B.

28 St. Ordinarius: College Dr. Speck.

Deutsch 2 St. Hopf und Paulsiek I. Besprechung des Gelesenen. Das Wichtigste aus der Satz- und Interpunctionslehre gelegentlich. Declamirübungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Der Ordinarius.

Latein 10 St. Regelmässige Formenlehre nach Zumpt (Auszug). Vocabula nach Wiggert (I., im W. theilweis II. Pensum). Wöchentlich ein Klassen-Extemporale. Der Ordinarius.

Religion combinirt mit VI A.

Rechnen 4 St. Wiederholung der 4 Species in ganzen Zahlen. Bruchrechnung (Kopf- und Tafelrechnen). Lehrer Lehmann.

Geographie 3 St. Uebersicht über die ganze Erde; genauer Westasien, Nordafrika und Südeuropa nach Daniel. Lehrer Mittelhaus.

Kalligraphie 3 St. Lehrer Mittelhaus.

Zeichnen 2 St. Lehrer Lehmann.

Gesang 1 St. Notenkenntniss; leichte Treffübungen an der Tonleiter. Choräle und einstimmige Lieder. Musikdirector Thoma.

Ausserordentliche Lectionen.

Polnisch für Schüler der drei evangelischen Gymnasien Breslaus und des Johanneums: 3 Abtheilungen, jede Abtheilung 2 Stunden wöchentlich.

In der ersten Abtheilung sind die Anfangsgründe der Grammatik bis § 42 (Leitfaden von Popliński) durchgenommen worden, ausserdem Leseübungen.

In der zweiten Abtheilung Grammatik bis § 70, Lesen und Uebersetzen.

In der dritten Abtheilung Grammatik wie in der zweiten Abtheilung, aber mehr Uebungen im Uebersetzen und Sprechen. Der Unterricht wird in allen Abtheilungen vorzugsweise in polnischer Sprache ertheilt. Sprachlehrer v. Benda.

Zeichnen 2 St. Für Schüler der oberen Klassen. Maler Painer.

Singen 2 St. Uebungen des Kirchenchors. 1 St. Uebungen des Schulchors. Musikdirector Thoma.

Turnen. Die Turnübungen wurden unter Leitung der Collegen Dr. Fedde, Dr. Thalheim und Dr. Speck, sowie des städtischen Turnlehrers Hennig und des Lehrers Baumann in der am Gymnasium neu erbauten kleinen Turnhalle abgehalten. Zu diesem Behufe war die Gesammtheit der turnenden Schüler in Züge eingetheilt, deren jeder wöchentlich 2 Stunden Turnunterricht erhielt.

Vorschul-Klassen.

Erste Klasse.

26 St. Lehrer Mittelhaus.

Religion 3 St. Biblische Geschichte des N. T. nach Zahn. Die Schüler lernten das erste Hauptstück mit Luthers Erklärung, Bibelsprüche und 8 Kirchenlieder. Mittelhaus.

Deutsch 6 St. Der reine, erweiterte und zusammengezogene Satz und das Wichtigste der Wortlehre, Wortbildung und Satz an Lesestücken gelehrt, Declination und Conjugation. Zur Einübung der Grammatik wurden Sätze nach gegebenen Beispielen angefertigt. Ausarbeitung kleiner Beschreibungen, Erzählungen und Fabeln. 2 St. wurden auf Orthographie und 2 Stunden auf Uebungen im Geschwindschreiben verwandt. Mittelhaus.

Rechnen 4 St. Resolviren, Reduciren, die vier Species mit benannten Zahlen. Zeitrechnung (Kopf- und schriftliches Rechnen). Lehmann.

Geographie 2 St. Allgemeine Uebersicht der Erdoberfläche und das Wichtigste von Europa, Asien, Afrika and Amerika. Besonders berücksichtigt wurde Deutschland. Mittelhaus.

Naturbeschreibung 1 St. Im Sommerhalbjahr Beschreibung von Pflanzen, im Winterhalbjahr Beschreibung des höheren Thierreichs. Kittlaus.

Schönschreiben 4 St. Mittelhaus.

Lesen 3 St. Wiedererzählen und Besprechen der Lesestücke aus der vierten Abtheilung des Lesebuches und Ueberhören der memorirten Gedichte. Mittelhaus.

Zeichnen 2 St. Gradlinige Figuren von der Wandtafel und von Vorlegeblättern. Kittlaus.

Gesang 1 St. Choräle und leichte zweistimmige Lieder. Kittlaus.

Zweite Klasse.

22 Stunden. Lehmann.

Religion 2 St. Biblische Geschichte des A. T. nach dem Religionsbuch von Kolde. Bibelsprüche und 4 Kirchenlieder. Lehmann.

Deutsch 2 St. Der einfache Satz; Subject und Prädicat; Hauptwort, Geschlechtswort, Eigenschaftswort, Zeitwort, Fürwort, Steigerung, Declination, Conjugation. Alle Wochen wurde eine Reinschrift gemacht. Lehmann.

Orthographie 3 St. Uebungen im fehlerfreien Abschreiben und Einüben der orthographischen Regeln. Alle Wochen ein Dictat. Lehmann.

Rechnen 5 St. 2 Abtheilungen: I. Abtheilung: Multipliciren und Dividiren im unbegrenzten Zahlenraume. II. Abtheilung: Addiren, Subtrahiren und Multipliciren im unbegrenzten Zahlenraume. Kopf- und Tafelrechnen. Lehmann.

Geographie 1 St. Schlesien. Kittlaus.

Schreiben 4 St. Einüben der deutschen und lateinischen Buchstaben in genetischer Reihenfolge. Lehmann.

Lesen 4 St. Ueben im geläufigen und ausdrucksvollen Lesen und Memoriren von Gedichten aus dem Lesebuch. Lehmann.

Gesang 1 St. Leichte einstimmige Lieder und Choräle. Kittlaus.

Dritte Klasse.

18 Stunden. Lehrer Kittlaus.

Lesen 6 St. 2 Abtheilungen; I. Abtheilung: Die Lesestücke des ersten Abschnittes aus dem Lesebuch der Gebrüder Seltzsam (sachlich durchgenommen). II. Abtheilung: Die Anfangsgründe des Lesens auf Lesetafeln nach der Jacotot-Methode und die Lesestücke aus Seltzsam's erstem Lesebuche. Kittlaus.

Schreiben 5 St. Deutsche Current-Schrift nach den Formen des Breslauer Normal-Alphabetes in genetischer Reihenfolge. Kittlaus.

Rechnen 5 St. 2 Abtheilungen; I. Abtheilung: Die vier Species im Zahlenkreise von 1—100. II. Abtheilung: Dasselbe im Zahlenkreise von 1 - 20. Kittlaus.

Orthographie 2 St. 2 Abtheilungen; I. Abtheilung: Abschreiben von deutscher und lateinischer Druckschrift und die wichtigsten orthographischen Regeln. II. Abtheilung: Auflösen der Wörter in Silben und Laute, Bezeichnung der letzteren durch Buchstaben. Abschreiben von Schreibschrift. Kittlaus.

Aufgaben für die schriftlichen Arbeiten in Prima.

I. Lateinische Aufsätze.

Prima A.

1. De bello Marsico.
2. C. Cassius Romanorum ultimus.
3. Utrum praestabilius sit publicam agere vitam an privatam.
4. Unus homo quondam cunctando restituit rem; Alter praecipitans, nec mora, victor erit.
5. *Εὖ ποιεῖν τὸ παρόν.*
6. Mithridates rex post Alexandrum maximus.
7. Potest ex casa vir magnus exire.
8. Solon quid videatur spectasse illa lege, ne quis in civium seditione neutrius partis esset.
9. De ingratis Atheniensium animis.
10. Nemo umquam imperium flagitio quaesitum bonis artibus exercuit.

Die Abiturienten bearbeiteten:
zu Michaelis 1876: Graeciae civitates, dum imperare singulae cupiunt, imperium omnes perdiderunt;
zu Ostern 1877: De vitiis et virtutibus veterum Romanorum.

Prima B.

1. De belli Tarentini origine et eventu.
2. De Arione quae traduntur.
3. Spartanorum in Thermopylis et Fabiorum ad Cremeram exitus inter se comparantur.
4. Celebrentur mortes clarae pro patria oppetitae. (Clausur-Arbeit.)
5. a. Stoici quibus de causis deos esse demonstraverint, Cicerone duce (de nat. deor. II) exponatur. b. Pugna salaminia duce Herodoto describatur. c. Mobilem esse auram popularem ex historia demonstretur.
6. Graecia quibus rebus floruerit, quibus conciderit.
7. Horatius quo consilio prioris libri satiram primam scripserit.
8. Argumentum Electrae fabulae Sophocleae. (Clausur-Arbeit.)

II. Deutsche Aufsätze.

Prima A.

1. Goethe's Urtheile über deutsche Literatur aus Wahrheit ued Dichtung zusammengestellt.
2. Genügt Shakespeare's Richard III. im Wesentlichen den Anforderungen, die Aristoteles an eine Tragödie stellt?
3. Was lässt sich gegen Lessing's Ansicht über die Lehre des Aristoteles von der Wirkung der Tragödie vorbringen?
4. Aristoteles' Lehre von dem Umfang und der Einheit der tragischen Fabel.
5. Ueber die Grenzen von Poesie und Prosa.
6. a. Wie stellt die Odyssee die Frauen dar? b. Versuch einer Kritik von Voltaire's Zaire.

7. Die sittlichen Anschauungen im Nibelungenliede.
8. Was verstehen wir unter Schwärmerei, Begeisterung, Fanatismus?
9. Rechtfertigung der Politik Friedrichs des Grossen im Jahre 1756.
10. Versuch einer freien Uebersetzung von Thuc. I, 68—71. (Rede der Corinther.)

Die Abiturienten bearbeiteten:

11. Zu Michaelis: Worin liegt die Bedeutung von Lessing's Hamburgischer Dramaturgie?
12. Zu Ostern: Kriemhild, Gudrun, Penelope, drei Muster von Frauentreue.

Prima B.

1. Welche Züge altgriechischen Volkslebens sind in dem ersten Buche der Ilias enthalten?
2. Wie wirken äussere Verhältnisse auf die geistige Entwicklung des Menschen?
3. Worauf gründet sich das besondere Interesse, welches wir an den Gothen nehmen?
4. a. Welche Charakterzüge kennzeichnen den Fuchs in der deutschen Thiersage? — b. Warum sind gerade die Gebirgsgegenden so reich an Sagen?
5. Welchen Einfluss hat das Christenthum auf unsere erste Literaturperiode ausgeübt? (Clausur-Arbeit.)
6. In wie mannigfachen Bedeutungen das Wort „Ehre" gebraucht wird.
7. a. *Γέλως ἴκαιρος ἐν βροτοῖς δεινὸν κακόν.* — b. Wie ist die Rechtsmaxime zu begründen: Volenti non fit iniuria?
8. Welche Bedeutung hat Goethe's „Zueignung" als Widmungsgedicht?
9. Versuch einer Charakteristik der Freier in Homer's Odyssee.
10. Hans Sachsens Poesie. (Clausur-Arbeit.)

Die mathematischen Prüfungs-Aufgaben waren:

Zu Michaelis 1876:

1. Eine geometrische Reihe von 5 Gliedern zu finden, deren Exponent = 4, und deren Summe um 174,5579 kleiner als die Summe derjenigen geometrischen Reihe ist, welche man erhält, wenn man zwischen je zwei Glieder der ersten Reihe zwei Glieder einschaltet.
2. Um einen Kreis ist ein Quadrat beschrieben und in demselben zu einer Seite eine Parallele gelegt, welche einen Bogen von 95° abschneidet. Wie gross ist der Radius des Kreises, wenn das abgeschnittene Segment um 14,086 □m. kleiner als das Rechteck ist, in welchem es liegt?
3. Ein gerades Prisma, dessen Grundflächen reguläre Sechsecke sind, dessen Höhe 8 cm, und dessen Oberfläche 1004,25 □cm beträgt, wird in einen geraden Kegel verwandelt, dessen Höhe gleich dem Durchmesser des Grundkreises ist. Wie gross ist seine Oberfläche?
4. Einen Kreis zu beschreiben, der den einen Schenkel eines gegebenen Winkels berührt, den anderen in einem gegebenen Punkte trifft und von diesem anderen halbirt wird.

In demselben Termine löste einer der Abiturienten nach correcter Beendigung seiner Arbeit noch die zu einer gemischten kubischen Gleichung führende Aufgabe:

„Aus dem Volumen eines Kugelsegments, V = 716,283 Kubm., dessen Höhe um 2 m kleiner als der Kreisradius ist, diesen zu finden."

in vorzüglich befriedigender Weise auf.

Zu Ostern 1877:

1. Eine Schuld von 40000 Mark, welche jährlich Zins auf Zins verinteressirt wurde, hat man in 10 Jahren dadurch getilgt, dass man nach den ersten 5 Jahren 31000 Mark, und nach abermals 5 Jahren 31364 Mk. 87 Pf. abzahlte. Zu wie viel Procent wurde die Schuld verzinst?
2. Ueber dem Durchmesser eines Halbkreises hat man ein gleichschenkeliges Dreieck errichtet, welches sich zur Fläche des Halbkreises wie 5 : 4 verhält. Wie gross ist der Flächeninhalt des Dreiecks, wenn die entstandenen Segmente (einzeln) 5,84 □m betragen?
3. Aus einer Halbkugel ist ein gleichseitiger Kegel herausgeschnitten, dessen Höhe gleich dem Kugelradius, und dessen Grundkreis dem Grundkreis der Halbkugel concentrisch ist. Wie gross ist das Volumen des restirenden Körpers, wenn seine Oberfläche 20,8 □m beträgt?
4. Von einem gegebenen Punkt ausserhalb eines gegebenen Kreises in ihn hinein eine Secante zu ziehen, welche von der Peripherie halbirt wird.

Einer der Abiturienten, welcher mit dem Pensum früher fertig wurde, erhielt noch die zu einer kubischen Gleichung führende Aufgabe:

„Einen Winkel zu finden, dessen Sinus um 0,5433074 kleiner als der Sinus des dreifachen Winkels ist"

und löste dieselbe in eben so vorzüglicher Weise auf als die zuerst gegebenen.

II. Lehrbücher.

Nichts verändert.

III. Verordnungen der Behörden.

Das Königl. Hochl. Provinzial-Schulcollegium hat unter dem 20. December 1876 folgende Ferienordnung erlassen:

1. Osterferien vom 29. März bis 11. April.
2. Pfingstferien vom 20. bis 23. Mai.
3. Sommerferien vom 8. Juli bis 5. August.
4. Michaelisferien vom 30. September bis 14. October.
5. Weihnachtsferien vom 23. December 1877 bis 6. Januar 1878.

IV. Chronik des Gymnasiums.

Die Schule wurde am 24. April in gewohnter Weise eröffnet. Herr Dr. Mittelhaus folgte einem Rufe nach Guhrau; dagegen traten ein Herr Dr. Karl Wolff als Hilfslehrer und Herr Dr. Otto Pohl als cand. probandus.

Am 8. Januar 1877 starb nach längerem Leiden Herr Professor Julius Hänel. Das Elisabetan hat in ihm einen treuen und pflichteifrigen Lehrer verloren.

Die Abgangs-Prüfungen fanden statt: am 26. September 1876 und am 14. und 15. März 1877.

Im Februar revidirte Herr General-Superintendent Professor Dr. Erdmann den Unterricht in der Religion und im Hebräischen.

Frequenz.

	I A.	I B.	II A.	II B.	III A.	III B.	IV A.	IV B.	V A.	V B.	VI A.	VI B.	Vorklassen 1	Vorklassen 2	Vorklassen 3
Ostern	22	21	25	29	31	40	25	36	48	50	59	71	73	52	50
Michaelis	18	27	25	30	27	35	27	45	50	53	69	60	66	50	50

Verzeichniss der Abiturienten.

Laufende Nr.	Namen	Geboren		Stand des Vaters	Schulbesuch		Will studiren:	
		den	in		überhaupt	in Prima	wo?	was?
					Jahre			
	1. Michaelis 1876.							
1	Adler, Hermann	30. Jan. 1859	Breslau	Oberlehrer	9	2	Breslau	Philologie.
2	Bergmann, Hugo	1. Juni 1856	Ostrowo	Kaufm. in Breslau	8	2	Berlin	Jura.
3	Blumenberg, Alfred	4. Juli 1851	Breslau	† Prediger	1½	1½	Breslau	„
4	Broedemann, Max	8. Aug. 1857	Soldin	† Secretär	5	2	„	Naturwissensch.
5	Dickhuth, Gustav	18. Juli 1856	Breslau	Betriebs-Director	11	2	„	Jura.
6	Hahn, Georg	6. Aug. 1854	„	† Appellrath	3	3	Aachen	Baufach.
7	Hamburger, Paul	18. Oct. 1859	„	Kaufmann	9	2	Breslau	Philologie.
8	Krischke, Berthold	7. Oct. 1857	Goldschmieden bei Breslau	W.-Inspector	7	2	„	„
9	Kohn, Max	26. Jan. 1854	Neisse	† Kaufmann	Extraneer.		„	Jura.
10	Kramer, Wilhelm	28. Oct. 1857	Breslau	„	„	„	„	Medicin.
	2. Ostern 1877.							
11	Mayer, Max	26. Febr. 1855	Prerau	Kaufmann	3½	2	Breslau	Medicin.
12	Muskat, Eugen	21. Apr. 1857	Breslau	„	10	2	„	Jura und Cam.
13	Neustadt, Louis	18. Oct. 1857	Arnswalde	Inst.-Vorsteher	6	3	Berlin	Geschichte.
14	Schatz, Cäsar	15. Sept. 1857	Rawicz	Secretär	2½	2	Breslau	Germanistik.
15	Schiff, Leonhard	30. Nov. 1859	Breslau	Kaufmann	1½	1½	„	Jura und Cam.
16	Schiffer, Eugen	14. Fbr. 1860	„	„	9	2	„	„ „ „
17	Schröter, Arthur	15. Jan. 1860	Passenheim	Regierungsath in Breslau	1½	1½	„	Jura.
18	Volke, Oskar	27. Juli 1855	Ottmachau	† Secretär	6	2	„	Theologie.
19	Warschauer, Adolf	13. Oct. 1855	Kempen	Cantor in Forst	9½	2	„	Philos. u. Literat.
20	Wohlauer, Albert	5. Aug. 1857	Breslau	Kaufmann	9	2½	„	Jura.

V. Geschenke.

Der Geistliche Rath Herr A. Knoblich † schenkte ein Prachtexemplar des Tacitus von Jac. Gronovius, Herr Gymnasiallehrer Guhrauer Collegium mathem. auctore Justo Wachtelio Prof. Math. Gymn. Elisabet. (nachgeschriebenes Heft), Herr Bankier Georg Oppenheim (ein früherer Schüler des Elisabetans) 8 Exemplare von L. Hahn Kaiser Wilhelms Gedenkbuch, 1797—1877, zur Vertheilung an fleissige Schüler.

VI. Vermächtnisse und Stiftungen.

Vacat.

VII. Vermehrung der Bibliothek.

Die angefangenen Zeitschriften und Bücher wurden fortgesetzt.

Vertheilung der Lehrstunden unter die Lehrer.

Namen.	Ordinariat.	I a.	I b.	II a.	II b.	III a.	III b.	IV a.	IV b.	V a.	V b.	VI a.	VI b.	Sa.
Director Dr. **Fickert.**	I a.	8 Latein. 2 Relig. 2 Hebr.												12
Prorector Dr. **Kambly.**		4 Math. 2 Physik	4 Math.	4 Math. 1 Physik	4 Math.									19
Professor Dr. **Körber.**		2 Franz.	2 Franz.	2 Franz	2 Franz.	2 Franz. 2 Naturg.	2 Franz. 2 Naturg.	2 Franz.						18
Oberlehrer **Neide.**	III a.					8 Latein 2 Relig. 1 Geogr.		1 Geogr.		3 Geogr. 3 Schrh.				18
Oberlehrer Dr. **Wieszner.**	I h.		8 Latein. 3 Dtsch.	6 Griech.										17
Oberlehrer **Ulrich.**						3 Math.	3 Math.	3 Math.	3 Math.		4 Rechn 3 Geogr.			19
Oberlehrer Dr. **Paech.**	II a.	3 Griech.	3 Griech.	8 Latein. 2 Dtsch. 2 Relig.										18
College **Suckow.**	IV a.			2 Hebr.				10 Latein 2 Dtsch. 2 Relig.						16
College Dr. **Fedde.**	II b.			1 Homer	10 Latein 2 Dtsch. 6 Griech.									19*)
College **Zimpel.**	III b	3 Dtsch. 3 Griech.	3 Griech.				8 Latein 2 Dtsch.							19
College Dr. **Völkerling.**	IV h.	3 Gesch.		3 Gesch.	3 Gesch.				10 Latein 2 Dtsch.					21
College **Thalheim.**	V h.			2 Latein.		6 Griech.					10 Latein 2 Dtsch.			20*)
College **Schmidt.**	V a.	1 Horaz.						6 Griech		10 Latein 2 Dtsch. 3 Relig.				22
College **Müller.**	VI a.						6 Griech					10 Latein 2 Dtsch. 3 Relig.		21
College Dr. **Speck.**	VI b.					2 Ovid. 2 Dtsch. 3 Gesch.							10 Latein 2 Dtsch.	19*)
College Dr. **Wolff.**								3 Gesch.	6 Griech 3 Gesch. 2 Franz.	3 Franz.	3 Franz.	3 Geogr.		23
Candidat Dr. **Pohl.**							3 Gesch. 2 Ovid.			4 Rechn. 1 Mythol.				10
Lehrer **Mittelhaus.**											3 Schrb.	3 Schrb.	3 Geogr. 3 Schrb.	12
Lehrer **Lehmann.**												4 Rechn.	4 Rechn. 2 Zeichn.	10
Maler **Painer.**		2 Zeichnen.						2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.		12
Musikdirector **Thoma.**		1 Singen.				1 Singen.		1 Singen.		1 Singen.		1 Sing.	1 Sing.	6

*) Dazu 4 Turnen.

UNIVERSITY OF ILLINOIS – URBANA
N301120734869358

Ordnung der Prüfung.

Dienstag, den 27. März, Vormittags 8 Uhr.

Sexta B. Latein: College Dr. Speck.
Rechnen: Lehrer Lehmann.
Quinta B. Latein: College Thalheim.
Geographie: Oberlehrer Ulrich.
Quarta B. Latein: College Dr. Völkerling.
Griechisch: College Dr. Wolff.

Nachmittags 2 Uhr.

Tertia B. Latein: College Zimpel.
Geschichte: Candidat Dr. Pohl.
Prima B. Latein: Oberlehrer Dr. Wieszner.
Griechisch: Oberlehrer Dr. Paech.
Secunda B. Latein: College Dr. Fedde.
Mathematik: Prorector Dr. Kambly.

Mittwoch, den 28. März, Vormittags 8 Uhr.

Ober-Primaner Eugen Mohr: Die Iranische Heldensage und deren Bearbeitung durch Firdusi. III. Strehlitz'sche Rede.

Abiturient Eugen Schiffer: Kriemhild, Gudrun, Penelope, 3 Muster von Frauentreue. Exner'sche Rede.

Ober-Primaner Alfred Pfeiffer: Das Dasein Gottes, bewiesen aus der Natur. II. Glaser'sche Rede.

Abiturient Adolf Warschauer: Die Deutschen bei ihrem ersten Auftreten in der Geschichte und die Deutschen von heute. E. Heimann'sche Rede.

Bekanntmachung der Versetzung und Entlassung der Abiturienten.

Termine zur Aufnahme der angemeldeten Schüler:

1) In die dritte Vorklasse Donnerstag, den 5. April, von 8 bis 10 Uhr Vormittags.
2) In die Gymnasialklassen mit Ausschluss der Sexta A und B:
   a. für Einheimische Freitag, den 6. April, von 8 bis 11 Uhr Vormittags,
   b. für Auswärtige Sonnabend, den 7. April, von 8 bis 11 Uhr Vormittags.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 12. April, für die Gymnasialklassen früh 7 Uhr, für die Vorschule um 8, resp. (3. Vorklasse) 9 Uhr Vormittags.